Gelesenste Deutsche Zeitung -des- Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung -für- Anzeigen.

1 Cent. | Chicago, Montag, den 27. Februar 1905.—5 Uhr-Ausgabe. | 17. Jahrgang. — No. 48

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Ausland.

Japaner dringen vor

Und nehmen eine Stadt! — Kuropatkin soll umgangen sein.— Große russische Verluste. — Riesenschlacht im Gang?

St. Petersburg, 27. Febr. Es wird bestätigt, daß die japanischen Truppen, welche die linke Flanke der Russen in der Mandschurei angriffen, Tsinkhetsche besetzt haben und jetzt energisch die Pässe im Gebirge angreifen, die noch von Kuropatkins Leuten besetzt gehalten werden. Den bisher vorliegenden Nachrichten von der Front zufolge ist es schwer, zu sagen, wie entscheidend dieses russische Mißgeschick war, oder ob es wahrscheinlich ist, daß die Japaner versuchen werden, die russische Linke noch viel weiter zurückzutreiben.

Es heißt, daß jetzt eine Riesenschlacht im Gange sei, an welcher 780,000 Mann betheiligt seien, — 400,000 auf der russischen, und 380,000 auf der japanischen Seite!

Offensichtlich hat General Kuropatkin versucht, seine linke Flanke weit vorzuschieben, um die Uebergänge über den Taitsefluß zu beherrschen. Diese Operation sollte ein Seitenstück zu General Gripenbergs Bewegung auf der rechten Flanke sein, welche bezweckte, Kontrolle über die Futhen des Hunflusses zu erlangen, in Erwartung des Aufbrechens des Eises im Frühling.

Der Schauplatz der neuen Operationen ist 50 Meilen südöstlich von Mukden, jenseits des Da-Passes, — ein wichtiger Engpaß, welcher den Weg nach Fuschan beherrscht. Beide Armeen haben anscheinend uneinnehmbare Stellungen inne.

Kuropatkin plante offenbar, auf beiden Flanken weitreichende Operationen einzuleiten; aber die Japaner führten mit großer Macht Gegenoperationen aus. Es gab viele verzweifelte Handgemenge und Bajonettangriffe. Das Wetter ist jetzt für einen großen Kampf günstig. Am rechten Flügel der Russen ist, den letzten Nachrichten der Assoziirten Presse zufolge, derzeit Alles ruhig.

London, 27. Febr. Es wird hierher depeschirt, daß General Kuropatkin auf b e i d e n Seiten von den Japanern umgangen sei, und daß 40,000 Mann japanischer Truppen schon beinahe in seinem Rücken ständen und die Eisenbahnverbindung mit Charbin (Harbin) bedrohten!

St. Petersburg, 27. Febr. General Kuropatkin meldet in einer von gestern datirten Depesche noch, daß die Japaner eine Kanonade in der Richtung von Gauto und dem Wanfunpaß begonnen haben.

In einer früheren Depesche an den Zaren sagt er: „Um 5 Uhr Morgens am Samstag besetzte der Feind Tsinkhetschen. Genaue Berichte über unsere Verluste sind noch nicht eingetroffen. 12 Offiziere und etwa 300 Gemeine liegen zu Sanlunju verwundet im Hospital. Der Prozentsatz der Getödteten ist s e h r g r o ß. Der Befehlshaber der Abtheilung berichtet Akte besonderer Tapferkeit durch viele einzelne Truppenkörper."

Des Weiteren zählt Kuropatkin viele Fälle von Nahekampf und desperate Bajonnettangriffe auf, und am Schluß sagt er:

„Diesen Morgen drang ein Bataillon des Feindes in der Richtung des Papinpasses vor, sechs Meilen südwestlich von Sanlunyu, und heute Abend begannen die Vorposten des Feindes, sich den, von uns besetzten Pässen zu nähern."

Niutschwang, 27. Februar. (Ueber Tientsin), 6 Uhr Abends. Eine Person, welche soeben von der Front zurückgekehrt ist, sagt, die Japaner bombardirten jetzt Mukden mit zwölfzölligen Mörsern, und das Bombardement habe bereits großen Schaden hinter den russischen Linien verursacht!

Nachrichten aus chinesischen Quellen besagen, daß eine allgemeine Schlacht auf der ganzen Linie im Gange sei, und der schwerste Kampf an der japanischen Rechte geführt werde, wo General Kuroki nordwärts vordringe und im Rücken der Russen an der Eisenbahn Unheil zu verursachen drohe.

Es wird ferner berichtet, daß eine Extrastreitmacht sich vom Süden und Osten aus bewege, um die Eisenbahnverbindung der Russen mit Wladiwostok abzuschneiden.

St. Petersburg, 27. Febr. (7 Uhr Abends.) Eine weitere Depesche des Generals Kuropatkin meldet:

„Der Feind setzt die Angriffsbewegung gegen unsere Tsinkhetschen-Abtheilung fort und hat die b e i d e n Flanken derselben umgangen.

Auch sind die Japaner gegen den Hantie-Paß vorgerückt und haben unsere linke Flanke umgangen; aber alle ihre Angriffe auf Tangu und Beydaling sind zurückgeschlagen worden, ebenso ihre Angriffsbewegung gegen Bomapudz. An einigen Positionen zwangen unsere Schützen die japanischen Vorposten zum Rückzug. Oberst Gorsky wurde schwer verwundet."

Madjadahi, Mandschurei, 27. Febr. Nach einem Kampf der verzweifeltsten Art blieben die Russen am Sonntag Abend im Besitz des Tsche- und Da-Passes, gegen welche die Japaner vom Mittag bis zum Einbruch der Dunkelheit rasend angekämpft hatten. Die Russen hatten es mit einer großen Uebermacht zu thun, und manche ihrer Abtheilungen hatten im Handgemenge mit dem Bajonnett einen Verlust bis zu 70 Prozent an Todten und Verwundeten!

Rußlands „innerer Feind".

Eisenbahnen unter Kriegsgesetz.—Soldaten bewachen Polizisten in Warschau.—Neues Verfassungsgerücht.

London, 27. Febr. Eine neuerliche Depesche aus St. Petersburg enthält die Angabe, daß Zar Nikolaus den (liberalen) Ackerbauminister Yermolow zu sich berufen und ihn ersucht habe, eine Verfassung zu entwerfen.

St. Petersburg, 27. Febr. Sämmtliche russischen Eisenbahnen, mit Ausnahme derjenigen in Mittelasien, sind jetzt unter Kriegsgesetz gestellt worden.

Die Anzeichen mehren sich, daß die Streiks im ganzen Reiche, und besonders die in St. Petersburg, nicht wirthschaftlichen Ursprungs, sondern durch einen bestimmten politischen Plan eingegeben sind. Die Regierung und die Arbeitgeber sind durch die Taktik der Arbeiter in Verlegenheit gesetzt, deren Unzufriedenheit geschürt wird, und die mit jedem neuen Zugeständniß ihre Forderungen erhöhen.

Warschau, 27. Febr. Jeder Polizist, der hier in Dienst steht, wird jetzt von einem Soldaten begleitet, aus Furcht vor einem Polizistenstreik; falls der betreffende Polizist seinen Posten verläßt, soll der polizeiliche Schutz sofort von dem Soldaten ausgeübt werden. Auch soll das Militär die Polizisten gegen Angriffe von Streikern schützen.

Die Polizisten fordern 12½ Dollars den Monat. Gegenwärtig erhalten sie nur 6 Dollars.

Die Domweihe.

Heute in Berlin vollzogen. — Kaiser Wilhelms Mekka für Protestanten.

Berlin, 27. Febr. Im Beisein einer höchst glänzenden Versammlung, darunter Delegaten von allen protestantischen Nationen, wurde heute die vielbesprochene neue evangelische Kathedrale eröffnet, welche man mit Vorliebe „Kaiser Wilhelms Mekka für Protestanten" genannt hat.

Der Gottesdienst selbst war einfach und würdig und wurde durch wundervolle Musik bereichert.

Bischof Potter von New York und eine ganze Reihe amerikanischer Geistlichen sandten eine längere Glückwunschdepesche an den Kaiser.

Berlin, 27. Febr. Wie schon früher mitgetheilt, konnten nur vom Hof eingeladene Gäste an der Einweihung der neuen protestantischen Kathedrale theilnehmen; alle überhaupt verfügbaren Plätze in dem großen Bau hätten sonst noch nicht annähernd gereicht. Das Kirchenschiff war mit Hunderten hervorragenden Persönlichkeiten von europäischen Höfen gefüllt, in Scharlach, Gold, Blau, Weiß und Schwarz und vielen andern Farbenkombinationen gekleidet.

Die auswärtigen Botschafter und ihre Gattinnen saßen auf der ersten Bank unter der Kanzel, mit dem Reichskanzler v. Bülow in der Mitte. Hinter ihnen saßen die Diplomaten niedrigeren Ranges, Mitglieder des Kabinets und die ausländische Geistlichkeit, darunter auch der Bischof von Ripon, welcher viele Orden auf seiner Stola trug. (Vertreter der britischen Staatskirche), skandinavische Prediger mit den großen weißen Halskrausen, welche noch an die Zeit des Schwedenkönigs Gustav Adolph erinnerten, schweizerische Geistliche mit langen Kravatten, welche über ihre schwarzen Gewänder herabfielen, und unter den Amerikanern Professor Francis Brown vom „Union Theological Seminary" im einfachen schwarzen Kleid.

Ferner waren von Amerikanern zugegen: Rev. Dr. J. H. Prigh, Pastor der „Grace Reformed Church" in Pittsburg; Rev. J. J. Heischmann, Pastor der Deutschen Evangelisch-Lutherischen Kirche in Brooklyn, N. Y., und Dr. Dickie, Pastor der amerikanischen Kirche in Berlin; Letzterer war schwarz gekleidet, mit rothen Bändern.

Hinter diesen hatte eine große Anzahl Generäle, Senatoren in ihren Purpurroben und Akademiebeamte ihre Sitze.

Der Kaiser und die Kaiserin, welche auf der einen Seite den Prinzen Arthur von Connaught hatten (Vertreter des Königs Edward) und zur anderen Seite den Kronprinzen Friedrich von Dänemark, nebst 32 Fürsten und Fürstinnen deutscher Bundesstaaten, saßen auf der Gallerie gegenüber dem Altar; zu ihrem Gefolge gehörten vor Allem Herolde in buntfarbigen Kostümen und mit gewaltigen Federbuschhüten. Die ganze Szenerie, vom Sonnerlicht beleuchtet, welches durch die, mit vergoldeten Säulen und Mosaikarbeiten geschmückte Kuppel strömte, hätte beinahe an eine der Glanzszenen der Großen Oper oder an einen Empfang im Großen Weißen Saal des Palastes erinnern können.

Berlin, 27. Febr. Nicht alle Theile der neuen evangel. Kathedrale waren bei der Einweihung mit einer glänzenden und farbenprächtigen Gesellschaft gefüllt, sondern, einigermaßen in den Schatten gerückt, in Seitengängen und Ecken, saßen mehrere Hundert Männer und Frauen, welche einfache Mitglieder der Pfarrkirche und meist sogar ärmlich gekleidet waren.

Inland.

Richter Swayne freigesprochen!

Das Verdikt wenigstens mit Mehrheit gefällt.—Kongreßverhandlungen.

Washington, D. K., 27. Febr. Der Bundesrichter Swayne wurde in den ersten der, gegen ihn gerichteten Anklagen freigesprochen.

Diese erste und Hauptanklage bezog sich auf die angebliche betrügerische Anspruchsberechnung für gehabte Auslagen.

Zehn Minuten nach 10 Uhr heute Vormittag wurde in der Senatskammer mit der Abstimmung über die Amtsentsetzungsanklage begonnen. 33 Stimmen wurden für „Schuldig" auf jenen Klagepunkt, aber 49 für Freisprechung abgegeben. (Zur Verurtheilung würden zwei Drittel der Stimmen erforderlich gewesen sein.)

Folgendes ist das Votum im Einzelnen:

Schuldig — Bacon, Bailey, Bard, Bate, Berry, Blackburn, Carmack, Clark (Montana), Clay, Cockrell, Culberson, Daniel, Foster (Louisiana), Gorman, Kittredge, Latimer, McCreary, McCumber, McEnerny, McLaurin, Mallory, Martin, Money, Morgan, Nelson, Newlands, Overman, Patterson, Pettus, Simmons, Stone, Taliaferro, Teller — 33.

Nichtschuldig — Alger, Allee, Allison, Ankeny, Ball, Beveridge, Burnham, Burrows, Clapp, Clark (Wyoming), Crane, Cullom, Depew, Dick, Dietrich, Dillingham, Dolliver, Dryden, Dubois, Elkins, Fairbanks, Foraker, Foster (Washington), Frye, Fulton, Gallinger, Gamble, Gibson, Hale, Hansbrough, Heyburn, Hopkins, Kean, Kearne, Lodge, Long, McComas, Millard, Penrose, Perkins, Platt (Konn.), Platt (N. Y.), Proctor, Quarles, Scott, Smoot, Spooner, Stewart, Warren — 49.

Bei der Abstimmung über den zweiten und dritten Artikel der Klage wurden 32 Stimmen für „Schuldig", aber 50 für „Nichtschuldig" abgegeben.

Die Senatoren, welche für „Schuldig" auf den vierten Artikel der Klage stimmten, waren: Bailey, Berry, Blackburn, Carmack, Cockrell, Culberson, Daniel, McLaurin, Martin, Money, Morgan, Newlands, Pettus.

Der fünfte Klagepunkt war dem vierten ähnlich, und das Votum war dasselbe.

Bezüglich des sechsten Klageartikels war das Votum dasselbe, wie bezüglich des zweiten und dritten, nur daß Dubois und Gibson das erste Mal für „Schuldig" stimmten, und Clark (Montana) ebenfalls in diesem Sinne stimmte, während Kittredge für Freisprechung war. 31 „Schuldig", 51 „Nichtschuldig".

Im sechsten Klageartikel war Richter Swayne beschuldigt, kein Bewohner des Florida'er Distriktes zu sein, der sein Amtsdistrikt ist.

Betreffs des siebenten Klageartikels, mit ähnlicher Anschuldigung wie im sechsten, stimmten 19 für Schuldig, und 63 für Freisprechung.

Beim achten Artikel (ein Fall von Mißachtung des Gerichtshofes) wurden 31 Stimmen für Schuldig und 51 für Nichtschuldig abgegeben.

Im neunten Artikel stand das Votum: 31 Schuldig und 51 Nichtschuldig.

Beim Artikel 10 (wieder ein Fall von Mißachtung des Gerichtshofes) wurden 31 Stimmen für Schuldig und 51 für Freisprechung abgegeben.

Artikel 11 war ähnlichen Charakters, wie Artikel 10, und auch das Votum dasselbe.

Die Verhandlungen fanden unter sehr starkem Zudrang statt. Ehe sie begannen, erlangte Frye von Maine einhellige Zustimmung dazu, daß Dienstag Abend 5 Uhr als die Zeit zur Erörterung der sechs Vorlagen behufs Regelung der Inspektion von Dampfbooten festgesetzt werde. Die Vorlagen waren vom Handelsausschuß einberichtet worden, und die Katastrophe des Exkursionsdampfers „G e n e r a l S l o c u m" in New York hatte den Hauptanstoß zu ihnen gegeben.

Washington, D. K., 27. Febr. Auch im zwölften und letzten der Klageartikel gegen Richter Swayne erfolgte Freisprechung, mit 47 gegen 35 Stimmen.

Richter Swayne war nicht zugegen. Die Verhandlungen, welche den Abstimmungen noch vorhergingen, nahmen nicht mehr als zehn Minuten in Anspruch.

Washington, D. K., 27. Febr. Das Abgeordnetenhaus befaßte sich im Gesammtausschuß mit Vorlagen, welche den Distrikt Kolumbia betreffen. Nach einigem Widerstand berichtete der Gesammtausschuß auch die Vorlage, die der Surratsville, Anacosti & Brandywine-Bahngesellschaft das Recht gibt, ihre Linien in den Distrikt hinein auszudehnen, günstig ein. Bartlett von Georgia bekämpfte diese Vorlage eifrig und machte geltend, daß kein Quorum zugegen sei.

Der Bericht des gemeinschaftlichen Konferenzausschusses über den Etat für die Armee wurde vom Haus gutgeheißen, und damit ist diese Vorlage endgiltig angenommen. Des Weiteren wurde der Etat für vermischte Zivilzwecke zur Berathung genommen.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: La Bretagne von Havre.
Triest: Slavonia, von New York nach Fiume.

Liebesdrama?

Polizist D. Herman erschoß die Lehrerin Minnie Mulveil.

Die Straße der Schauplatz.

Der Mordbube bewerkstelligte seine Flucht. — Er soll der jungen Dame den Hof gemacht haben. — Edward Sullivan von F. Sopol schwer verwundet.

Polizist Dan. Herman erschoß heute Mittag an 29. Str. und Michigan Ave. Frl. Minnie Mulveil, Hilfslehrerin an der St. James-Kirchenschule. Er bewerkstelligte seine Flucht und wußte sich bisher seiner Verhaftung zu entziehen. Kurz vor Mittag hatte Frl. Mulveil die elterliche Wohnung, Nr. 2641 Michigan Ave., verlassen. An der 29. Str. trat ihr Herman in den Weg. Beide unterhielten sich längere Zeit. Anfänglich wurde die Unterhaltung leise geführt, dann aber wurden die Stimmen lauter, die Stimmung gereizter, und ärgerliche Aeußerungen fielen von beiden Seiten. Plötzlich zog Herman seinen Revolver.

Frl. Mulveil rief schreckensbleich aus: „Mein Gott, Dan, was willst Du beginnen?" Dann, als könne sie den Anblick der gleißenden Waffe nicht ertragen, barg sie das Gesicht in ihre Hände und wandte sich zur Flucht.

Herman nahm sie auf's Korn, zielte sorgfältig und gab Feuer. Frl. Mulveil taumelte mehrere Schritte vorwärts, erhob sich auf die Kniee und sank dann entseelt auf den Bürgersteig.

Der Mörder steckte die Waffe ein, warf einen langen Blick auf das Opfer und stürmte dann, wie von Furien gepeitscht, davon.

Mehrere Straßengänger, die Zeugen des Mordes geworden waren, nahmen seine Verfolgung auf. Als sie ihm zu nahe auf den Leib rückten, machte er Kehrt und faßte nach der Hüftentasche. Die Verfolger stoben wie Spreu im Winde auseinander und flüchteten in Geschäftslokale und Häuser, wo sie blieben, bis der Mordbube über alle Berge war. Er war durch Gassen, über Höfe und Eisenbahngeleise bis zur 34. Str. und Wentworth Ave. gelaufen. Dort verlor man ihn aus den Augen.

Inzwischen hatte sich eine mehrere hundert Köpfe zählende Menschenmenge um die Leiche geschaart. Die Polizei wurde benachrichtigt. Leutnant Walsh von der Bezirkswache an Cottage Grove Ave. veranlaßte die Ueberführung der Leiche nach der Wohnung der Verstorbenen. Dann wurde die Jagd auf den Mörder aufgenommen, die bisher fruchtlos verlief.

„Herman war ein städtischer Polizist", sagte Leutnant Walsh. „Er wohnt an 20. Straße und Wabash Avenue. Zur Zeit war er für die Dauer eines Jahres beurlaubt. Wie man mir gesagt hat, „ging" er mit der Mulveil. Sie hatten wahrscheinlich einen Streit, der dann den tragischen Abschluß fand."

Daniel J. Herman wurde am 19. Dezember 1866 in Kanada geboren. Am 2. April 1892 wurde er Mitglied der städtischen Polizei. Anfänglich als Detektive der Hauptwache zugetheilt, wurde er später nach den Bezirkswachen an Harrison Str., Cottage Grove Ave. und schließlich nach den Viehhöfen versetzt. Vor etwa drei Jahren nahm er ein Jahr Urlaub. Nach Ablauf des Urlaubs that er Dienst als Polizist und Detektive, bis er wieder ein Jahr Urlaub nahm, der am 1. Mai 1905 abgelaufen wäre.

Frl. Mulveil war eine reiche Erbin, und Herman soll sie ihres Geldes wegen mit Heirathsanträgen belästigt haben, die sie aber abwies. Ihr Vater, John Mulveil, der im Jahre 1897 starb, hinterließ ein Vermögen von $150,000, und kürzlich starb ein Onkel von ihr unter Hinterlassung eines Vermögens von $70,000, das zum großen Theil Frl. Mulveil zugefallen sein würde.

Erst als heute ein Arzt die Polizei ersuchte, einen Sterbenden aus seiner Wohnung nach dem County-Hospital zu schaffen, erfuhr sie von einer Schießerei, die gestern Abend stattfand und deren Opfer wahrscheinlich das Leben kosten wird.

Der Verwundete ist der 37jährige Fuhrmann Edward Sullivan, Nr. 393 W. 15. Straße. Er wurde in der Nähe seiner Wohnung von dem Zigarrenfabrikanten Frank Sopol niedergeschossen. Die Kugel drang ihm in die linke Schulter. Die Aerzte bemühten sich bisher vergeblich, ihren Sitz festzustellen. Ihre Ansicht nach sind die Stunden des Patienten gezählt.

Leutnant Meagher und Detektive Long begaben sich, von der Schießerei in Kenntniß gesetzt, nach Sopols Wohnung, um ihn zu verhaften. Als Sopol sie sah, schloß er sich angeblich ein und verrammelte die Thür. Diese wurde gesprengt. Sopol ließ sich, ohne Widerstand zu leisten, verhaften. Er wurde in der Bezirkswache an Maxwell Str. eingekäfigt. Den Angaben der Polizei gemäß gibt er zu, Sullivan niedergeschossen zu haben, behauptet aber, daß er in Nothwehr handelte.

Wie er angab, habe Sullivan ihn gestern Abend veranlaßt, zu ihm zu kommen, und habe ihn dann bezichtigt, den Versuch gemacht zu haben, ihm seine Frau abspenstig zu machen. Vor den Augen der Frau sei Sullivan über ihn hergefallen und habe versucht, ihn zu erwürgen. In seiner Bedrängniß habe er den Revolver gezogen und seinen Gegner, dem er an Kräften nicht gewachsen war, eine Kugel in die linke Schulter gejagt.

Heute Morgen erst wurde Dr. F. Taliaferri, Nr. 457 S. Center Ave., geholt. Nachdem dieser sich vergeblich bemüht hatte, die Kugel zu finden, ersuchte er die Polizei, den Patienten nach dem County-Hospital zu schaffen.

Frau Sullivan bestätigte Sopols Aussagen, behauptete aber, sie habe sich nach Kräften bemüht, ihrem Manne beizustehen. Sie ist nicht verhaftet worden. Sopol gab zu, daß er und die Frau sich bemüht hätten, die unliebsame Geschichte geheim zu halten, da keines von ihnen geglaubt habe, daß Sullivan schwer verwundet worden sei.

Litt an Selbstmordmanie.

Lowell W. Banes erschoß sich in einem Anfalle von zeitweiliger Geistesstörung.

Die Koronersjury, die heute den Inquest über den Tod des 23jährigen Lowell W. Banes, Nr. 162 Peoria Str., abhielt, der sich, wie berichtet, am Samstag während der Nachmittagsvorstellung im Chicago Opera House erschoß, gab den Wahrspruch ab, daß der Unglückliche in einem Anfall von zeitweiligem Irrsinn die That verübte.

Als Hauptzeuge wurde Warren Banes, Pine Station, Ind., ein Bruder des Verstorbenen, vernommen. Aus seinen Aussagen ging hervor, daß Lowell an Selbstmordmanie litt. Er machte folgende Angaben zur Sache:

„Mein Bruder hat seit seinem 15. Lebensjahr wiederholt Selbstmordversuche gemacht. Er bemühte sich auf zuweilen recht sonderbare Weise, sich ins Jenseits zu befördern, hatte aber bis Samstag keinen Erfolg. Einst verschluckte er sämmtliche Knöpfe seines Wamses und aß zwei Zeitungen; dann wieder versuchte er, sich mit einem stumpfen Messer die Kehle abzuschneiden; schließlich griff er zu Gift und Chloroform. Schon in früher Jugend hatte er merkwürdige Ansichten über Religion. Er studirte fleißig. Fünfzehn Jahre alt versuchte er, sich zu erschießen; im letzten Augenblick verließ ihn aber der Muth. Seitdem hat er sich sonderbar benommen. Er hat drei Jahre in einer Heilanstalt in Indianapolis zugebracht, aus der er, anscheinend genesen, vor drei Monaten entlassen wurde.

Auf Zeit.

Tony Kanous mag von dem englischen Schriftsteller George Meredith noch nie gehört haben, jedenfalls hat er heute aber einen Versuch gemacht, dessen Rath zu befolgen und eine Ehe auf beschränkte Zeit einzugehen. Er ist mit der Wittib Annie Danbavene verlobt, und heute verlangte er, durch Vermittelung eines Dolmetschers, vom Heirathsschreiber Salmonson eine Ehelizens, giltig für drei Jahre. Es konnte ihm nur mit Mühe klar gemacht werden, daß es ihm, falls er inzwischen Gründe dafür finden sollte, nach drei Jahren freistehen würde, sich von Frau Annie wieder scheiden zu lassen, daß das aber dann neue Gebühren kosten würde. Die Ehe auf beschränkte Zeitdauer sei bisher noch keine staatlich anerkannte Einrichtung.

Frau Annie schien übrigens mit der dreijährigen Probezeit durchaus einverstanden zu sein, denn sie war mitgekommen, und der Dolmetscher vertrat auch sie. Tony hat sich übrigens herumbringen lassen und die Lizens auch unter den ihm nicht ganz zusagenden Bedingungen erstanden.

Nicht gerade bescheiden.

Vorsteher Nourse vom städtischen Wasseramt kündigt an, daß er sich um die Stellung des Betriebsleiters der städtischen Straßenbahnen bewerben würde, falls über kurz oder lang ein derartiger Posten zu besetzen sein sollte. Er macht sich anheischig, aus dem Betrieb der Straßenbahnlinien jährlich einen Reingewinn von mindestens $4,000,000 für die Stadt zu erzielen. Er führt als Beleg, daß man ihm glauben dürfe, den Umstand an, daß während der acht Jahre, die er nun Wasseramtsvorsteher ist, die Einnahmen des Wasseramtes stetig in die Höhe gegangen seien, die Betriebskosten aber sich vermindert haben.

* Die Polizei ist vom Bundesmarschall ersucht worden, ihm bei der Auffindung von fünf Viehhöfe-Angestellten zu helfen, welche als Zeugen zu dem großen Fleischtrust-Prozeß vorgeladen werden sollen und angeblich nie zu finden sind, wenn die Hilfsmarschälle nach ihnen fragen. Die Zahl der sich freiwillig meldenden Zeugen wächst noch immer.

* Von heute an müssen Unternehmer von Tanzvergnügen, bei denen Getränke ausgeschänkt werden sollen, zur Erlangung der erforderlichen Lizens einen Bürgschaftsbond im Betrage von $3000 beibringen. Bis heute Nachmittag war beim Stadteinnehmer noch kein derartiges Lizensgesuch eingelaufen.

Brandlegungen.

Die Großgeschworenen heute um Erhebung von Anklagen ersucht.

Brand bei Browning, King & Co.

Der „wahnsinnige" Brandstifter auf der Westseite wieder in Freiheit. — Angebliche Brandlegung in South Chicago verrathen.

Die Großgeschworenen haben heute auf Veranlassung des Feuerwehranwaltes Thos. Johnson die Untersuchung einer Anzahl geheimnißvoller Brande, welche hier in letzterer Zeit Schaden anrichteten und Menschenleben gefährdeten, aufgenommen. Der erste derartige Fall, welcher untersucht wird, ist der in dem Geschäft des Kundenschneiders Chas. Foß an der Clark Str., unter dem Morrison-Hotel. Auch die verheerende Feuersbrunst im Geschäft der Kleiderhändler Browning, King & Co. an der Wabash Ave. wird Gegenstand einer derartigen Untersuchung sein, ferner die vielen kleineren Schadenfeuer auf der Westseite.

Anwalt Johnson verhält sich mit Bezug auf seine Beweise über die angebliche Brandlegung bei Browning, King & Co. sehr zugeknöpft, deutet aber an, daß die Umstandsbeweise belastend genug sind, um sein Vorgehen zu rechtfertigen. Ferner erklärt er, daß er gegen den Schneider Foß vorgehen wolle. Als die Feuerwehr im Hotel eintraf, fand sie Fenster und Thüren des Schneiderladens verschlossen; Hilfsfeuerwehrchef Buckley stellte später fest, daß an drei verschiedenen Plätzen im Laden Feuer angelegt worden war.

Am 2. Februar 1905 brannte in Pullman der Laden der Griechen Spiro und Gus. Karvoris nieder. Deren Waarenlager war zu $6000 versichert, soll aber nur $800 werth gewesen sein. Anwalt Johnson behauptet, die Griechen hätten ihren beiden Verkäufern je $500 geboten, falls sie das Feuer anlegten, jene hätten sich aber dessen geweigert. Gus. Karvoris soll dann den Fußboden und Stühle und Tische im Keller mit Oel getränkt und, als er Abends das Geschäft schloß, eine Kerze brennen gelassen haben. Diese brannte herunter und setzte angeblich den Laden in Brand. Nach dem Feuer sollen die Griechen den beiden Verkäufern je $500 versprochen haben, falls sie reinen Mund hielten. Die Versicherungsgesellschaft verweigerte die Bezahlung der Versicherung, die Verkäufer erhielten dann angeblich kein Schweigegeld, und sie sollen daher Anwalt Johnson den Vorfall erzählt haben. Eine Untersuchung durch die Geheimpolizisten Rogers und Kinder führte zur Erhebung der Antlage auf Brandstiftung.

Andrew Hanson, welcher vor etwa Jahresfrist als der Urheber zahlreicher Feuersbrünste auf der Westseite erkannt und verhaftet, dann aber von den Geschworenen als geistig belastet und daher unverantwortlich erklärt wurde, ist aus dem Gefängniß für irrsinnige Verbrecher in Chester schon vierzehn Tage nach seiner Aufnahme als völlig normal entlassen worden, und als die Geheimpolizisten Kinder und Rogers ihn an der Milwaukee Ave. trafen, als sie neuerdings wieder mehrere verdächtige Feuer untersuchten, da brachten sie ihn sofort damit in Verbindung. Er wurde verhaftet, die Brandlegungen haben aufgehört, und Anwalt Johnson will jetzt dahin wirken, daß er unschädlich gemacht wird. Auch er hält Hanson für geisteskrank. „Hanson", sagte Johnson heute, „ist weit gefährlicher als ein Straßenräuber. Er hat Tausende von Dollars Schaden angerichtet und Dutzende von Menschenleben gefährdet. Kaum freigelassen, hat er die Brandstiftungen wieder aufgenommen. Er sollte nach dem Zuchthause in Joliet gesandt werden."

In Verbindung mit der Untersuchung der Brandkatastrophe im Iroquois-Theater wurde heute der Advokat A. L. Gettys vernommen, an Stelle von Frl. Helen Eastman, welche sich angeblich der Vorladung entzogen hat. Gettys und die genannte Dame beobachteten das Feuer von einem Fenster im Schiller-Gebäude aus, und Gettys sah, daß die Oberlichter im Iroquois-Theater nicht geöffnet waren, somit der Rauch keinen Ausgang fand. Schließlich wurde der Verschluß des einen Oberlichtes durch die Gewalt einer Explosion gesprengt. Frl. Eastman beobachtete angeblich am Morgen nach dem Brande zwei Männer, als sie das andere Oberlicht zu öffnen versuchten, um so den Eindruck zu erwecken, daß diese Oeffnungen schon während des Brandes offen waren. Hilfsbauinspektor Curran machte dieselben Aussagen wie bei der Leichenschau und bei der ersten Untersuchung durch Großgeschworene, dahingehend, daß das Theater überfüllt war. Feuerwehr-Hilfschef Buckley und andere Feuerwehrleute beschrieben die Bergung der Leichen. Die Untersuchung wurde heute Mittag abgeschlossen.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

Neapel: Citta di Napoli von New York.
Rotterdam: Staatendam von New York.
Liverpool: Armenian und Umbria von New York; Merion von Philadelphia; Bohemian von Boston.

Des Einbruchs verdächtig.

Vier junge Burschen hinter Schloß und Riegel.

Einbrecher stahlen zu früher Morgenstunde aus der hinter dem Laden des Fleischers George W. Bastian, Nr. 1376 W. Madison Straße, gelegenen Scheune ein Pferd und einen Wagen, spannten den Gaul an, beluden den Wagen mit Waaren im Werthe von $50, die sie aus dem Laden gestohlen hatten, fuhren davon und bewerkstelligten ihre Flucht.

Der unliebsame Vorfall wurde der Polizei gemeldet, und Detektives der Bezirkswache an Warren Ave. verhafteten als der That verdächtig vier junge Burschen, die sich weigerten, ihre Namen zu verrathen. Die Häftlinge wurden nach dem Identifizirungsbureau geschafft, um festzustellen, ob sie schon früher mit der Polizei in Konflikt gekommen sind.

Einbrecher stahlen gestern Abend aus der Wohnung von T. C. Bright, Nr. 340 Washington Blvd., Kleider im Werthe von $50.

Ungebetene Gäste drangen in den Laden der Eisenwaarenhändler Baker Brothers, Nr. 497 W. Madison Str., und stahlen Handwerkszeug im Werthe von $100. Die Polizei ist benachrichtigt worden. Die mit der Aufarbeitung des Falles betrauten Detektives bemühten sich bisher vergeblich, von den Missethätern eine Spur zu finden.

Angebliche Günstlingswirthschaft.

Herr Joseph Mohr, Mitinhaber der bekannten Dampfkessel-Fabrik von Mohr & Sons, hat ein Einhaltsverfahren gegen die Stadt angestrengt. Er will den Vorsteher der Abtheilung für öffentliche Arbeiten womöglich verhindern, den Kontrakt für Lieferung von Dampfkesseln im Werthe von $50,000 für die Pumpenstation an der 68. Str. so zu vergeben, wie er's angeblich beabsichtigt. In der Eingabe heißt es, die Ausschreibung der Kontrakte sei so unklar gehalten, daß Firmen, die nicht zu dem inneren „Ring" gehören, sich zu schädigen befürchten müßten, falls sie mitböten.

Ist haftbar.

Richter Tuley hat entschieden, daß die von der Ersten Nationalbank von Dundee, Ill., gegen die Maklerfirma Tracy & Co. angestrengte Schadenersatzklage nicht ohne Weiteres abgewiesen werden dürfe. Die Bank verlangt von der besagten Firma $45,000 zurück, welche ihr Kassirer Wright seinerzeit unterschlagen hat, um sie dann durch Vermittelung von Tracy & Co. an der Getreidebörse zu verlieren. In der Klageschrift heißt es, es könne Tracy & Co. nicht unbekannt gewesen sein, daß Wright seine Verluste nicht aus eigenen Mitteln bestritt, sondern aus der Kasse der Bank.

Werthloser Impfschein.

Im Gebäude Nr. 24 Hawthorne Place fanden heute Agenten des Gesundheitsamtes die 10-jährige Mary Hogan blatternkrank vor. Die Kleine hat seinerzeit in ihrer Schule einen Impfschein abgegeben, aber es sind keine Impfnarben an ihr zu entdecken; der fragliche Schein dürfte somit ausgestellt worden sein, ohne daß die Impfung vorgenommen worden wäre. — Im selben Hause wurde noch ein zweites blatternkrankes Kind entdeckt, die 5½-jährige Anna Stevens.

Leichenfund.

Der 60jährige Charles Ragensten wurde heute Morgen entseelt an 92. Str. und Commercial Ave. aufgefunden. Die Leiche wurde nach Griesels Bestattungsgeschäft, Nr. 9126 Commercial Ave., geschafft, wo festgestellt wurde, daß der Verstorbene einem Herzleiden erlegen ist.

Geht nach Kalifornien.

Mayor Harrison steht im Begriff, seinen Haushalt aufzugeben. Sobald sein Amtstermin abgelaufen ist, will er zu seiner Familie nach Kalifornien reisen, wo er dann für unbestimmte Zeit zu bleiben gedenkt.

Wasser-Bulletin.

Laut Befund des städtischen Gesundheitsamtes ist heute nur das städtische Leitungswasser aus den Bezugsquellen Hyde Park, Lake View und Rogers Park von verdächtiger Beschaffenheit.

* Während der Abwesenheit der Bewohner suchten gestern Abend Einbrecher die Wohnung von D. M. Getz, 1453 Jackson Blvd., heim und erbeuteten Schmucksachen und Kleidungsstücke im Werthe von $420. Sie hatten die Hausthür mittels Nachschlüssels geöffnet.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Im Allgemeinen schön heute Abend und Dienstag; mäßig kalt, Mindesttemperatur heute Abend etwas unter dem Gefrierpunkt. Lebhafter Westwind.

Illinois und Indiana: Schön heute Abend und Dienstag; heute Abend kälter, ausgenommen im äußersten südlichen Theil. Frischer Nordwestwind.

Nieder-Michigan: Schneegestöber heute Abend, morgen schön; kein einschneidender Wechsel in der Luftwärme. Frischer Westwind.

Wiskonsin: Schön heute Abend und Dienstag; kein einschneidender Wechsel in der Luftwärme. Frischer Westwind.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 29 Grad; Nachts 12 Uhr 28 Grad; Morgens 6 Uhr 26 Grad; Mittags 12 Uhr 35 Grad.

Der Pojaz.

Eine Geschichte aus dem Ost'n.

Von Karl Emil Franzos.

(6. Fortsetzung.)

IV. Kapitel.

Nun wechselt der Schauplatz dieser Geschichte; sie spielt nicht mehr in Barnow, sondern in Buczacz. Aber da dies gleichfalls ein erbärmliches galizisches Judennest ist, und im selben Kreise, nur fünf Meilen von Barnow, liegt, so ist dies anscheinend kein großer Unterschied. Aber nur anscheinend, in Wahrheit trennt die Bewohner beider Städtchen die tiefste Kluft. Wohl sind sie gleich ungebildet, gleich arm, gleich mißachtet, wohl tragen sie die gleiche Tracht und beugen sich demselben Gotte, aber sie dienen ihm in grundverschiedener Weise.

Die Juden von Barnow sind „Cassidim," Mucker und Schwärmer, wilde, phantastische Fanatiker, die zwischen grausamer Askese und üppiger Schwelgerei seltsam hin und her schwanken. Sie halten sich — daher ihr Name — für die „Begnadeten" unter den Juden, weil ihnen andere, tiefere, Quellen der Offenbarung fließen: jene der „Kaballa," namentlich des Buches „Sohar." In Buczacz hingegen wohnen „Misnagdim," harte, nüchterne Leute, die vor Allem die Bibel ehren, den Talmud aber nur insoweit, als er die Bibel erläutert, wie denn überhaupt die Geltung dieses Konversationslexikons bei keiner Sekte eine bindende ist, ja nicht einmal sein kann, weil es nicht viele Fragen gibt, über die der Talmud nicht sehr verschiedene Ansichten enthielte. Praktische, kühle Menschen, leben die Misnagdim schlecht und recht den Gesetzen ihres Glaubens nach, halten aber die zehn Gebote für wichtiger, als alles Andere, erklären sich die Wunder in möglichst natürlicher Art, sind jedoch im Uebrigen jeder überflüssigen Grübelei abgeneigt.

Da der Glaube der Juden des Ostens in allen Stücken das belebende Moment ist, der Urquell und Endzweck allen Strebens, so sind die Juden von Barnow und die von Buczacz in der That grundverschieden. In Barnow wird viel gefastet, aber auch viel gezecht; in Buczacz bewegt sich das Leben in gemessenem, einförmigem Geleise; in Barnow wird den lieben, langen Tag über gelehrte Dinge disputirt, und nur in den Zwischenpausen gearbeitet oder gewuchert, die Buczaczer widmen sich dem Handwerk und Handel; der Fleiß, die bürgerliche Ehrenhaftigkeit sind größer, die Achtung vor geistiger Thätigkeit und die Opferfreudigkeit für Armuth und Gelehrsamkeit geringer. Die Barnower sind exzentrisch und leidenschaftlich, die Buczaczer gelten als harte, berechnende Menschen. Die gleiche Frömmigkeit und der gleiche Druck von außen machen freilich diese Verschiedenheit dem flüchtigen Blick unkenntlich; der Pole oder Ruthene merkt es kaum, daß in Buczacz eine andere geistige Atmosphäre herrscht, als in den übrigen Städtchen des Kreises, wie auch dem schlesischen Wasserpolaken der Unterschied zwischen einem Herrnhuter Orte und einer protestantischen Industriestadt nicht ganz klar ist. Der Kundige kann ihn freilich nicht übersehen.

Auf diese Eigenschaften der „Misnagdim" baute die Rosel Kurländer ihre Hoffnung. Wenn ein Gast irgendwo schlecht bewirthet worden ist, so sagen die Leute in Podolien: „Man hat ihn aufgenommen wie die Buczazer einen ‚Schnorrer.'" Diese nüchternen Leute haben einen Abscheu gegen alle unsteten Lumpe, auch wenn diese sehr fromm sind und lustige Geschichten erzählen. Hier konnte der Knabe, rechnete die kluge Frau, am leichtesten Verachtung jenes Lebens lernen, zu welchem ihn geheimnißvoll die Stimme des Blutes zog. Sie gab ihn in das beste Cheder zu Buczacz, das ein gutmüthiger, wohlbeleibter Mann leitete, Simon Baumgrün.

Simon prügelte nicht gern, weil er dabei in Hitze kam, auch begnügte er sich mit drei bis vier Stunden täglichen Unterrichts. Der gravitätische, unbehilfliche Mann ward von seinen Schülern aufrichtig geliebt, weil sie herausfühlten, daß er sie liebte. Auch unser „Pojaz" machte da wohl im Grunde seines Herzens keine Ausnahme, aber er offenbarte diese Liebe in recht eigener Weise....

In den ersten Wochen ging freilich Alles gut. Der Schmerz der Trennung war leicht verwunden. Die fremde Umgebung beschäftigte den Knaben; zwar kamen ihm die Leute von Buczacz langweiliger vor, als jene der Heimath, dafür war's aber bei Simion Baumgrün besser, als bei Elias Wohlgeruch. Aber der gute Simion hatte ein komisches Aeußere und das nährte den Dämon, der in dem hastigen Buben hauste. Sender äffte dem Lehrer nach, erst heimlich, dann offen, er that ihm tausend Streiche an. Wenn Simion in seiner Dose statt seines „gemischten Ungarischen" Sand fand, wenn er sich nicht wieder vom Sessel erheben konnte, weil dieser mit Leim bestrichen war, wenn er statt des Taschentuchs einen Kinderstrumpf hervorzog, wenn er statt des guten alten Moldauers, welcher zu seiner Labe bereit stand, den sauersten Essig zu kosten bekam — der „Pojaz" hatte es verschuldet, dies und noch viel mehr. Denn nur während des Unterrichts war der Lehrer der Gegenstand seiner Vergnügungen, für den Rest des Tages die ganze Gemeinde.

Das Nachahmungstalent entwickelte sich immer mehr, und es ist schwer zu sagen, ob die Juden von Buczacz mehr Freude oder mehr Verdruß davon hatten. Auch der harmloseste Mensch hört es gern, wenn man seinen lieben Nächsten ein wenig verspottet, und darum war Sender in den meisten Häusern ein gern gesehener Gast.

Da war einmal ein berühmter Rabbi in's Städtchen gekommen, verweilte über den Sabbath und hielt am Vormittag eine Gastpredigt. Am Nachmittag war bei Moses Fränkel, einem reichen Manne, in dessen Hause der Rabbi abgestiegen war, zu dessen Ehren ein Fest. Niemand wurde besonders geladen, es war nach der Sitte dieser Kreise selbstverständlich, daß Jeder kam, der Lust dazu hatte, Greise, Männer und Knaben. Darunter natürlich auch Sender.

Während sich die Frauen des Hauses in einem Nebengemach um die Gattin des Gastes schaarten, suchten die Männer den hochwürdigen Herrn nach Kräften zu vergnügen. Zu diesem Zwecke ward ihm auch Sender vorgeführt und machte seine Stücklein.

„Könntest Du auch nachahmen, wie ich rede?" fragte der Rabbi.

„Warum nicht?" erwiderte der Knabe und begann eine Kopie der Predigt, Zug um Zug getreu, bis auf die Art des Athemholens.

Die Leute sahen sich verlegen an; der Rabbi lächelte, aber immer gezwungener. Da ward die Thür des Nebengemaches geöffnet. „Verzeiht," sagte die Dienerin, „aber die Rabezzin möchte hören, was ihr Mann predigt."

Die eigene Gattin des Mannes hatte sich täuschen lassen!

So ward Sender unter den nüchternen Leuten von Buczacz nicht selber nüchtern, steckte sie vielmehr mit seinen Thorheiten an.

Aber gut war der Junge dabei doch, grundgut und warmherzig. Er achtete nicht auf Besitz. Schenken war seine Leidenschaft, und einmal kam er ohne Stiefel, ein andermal ohne Hut heim, weil er sie an Arme verschenkt hatte.

Solche Züge versöhnten den guten, dicken Simion immer wieder mit seinem ungezogenen Zögling. „Eben ein Pojaz," sagte er achselzuckend.

Minder gleichmüthig nahm es die Rosel, als sie endlich nach zwei Jahren zum dreizehnten Geburtstage Senders nach Buczacz hinüberkam und die Ergebnisse der Erziehung überblickte. Mit dem vollendeten dreizehnten Jahre tritt der jüdische Knabe, wie bereits erwähnt, in den Bund der Männer, und dies ist auch in der Regel die Zeit, wo er einen bestimmten Beruf wählen muß.

„Meine liebe Frau Rosel," sagte Simion bekümmert, „fünfhundert Knaben habe ich bis zum dreizehnten Geburtstag unterrichtet, fünfhundert Rathschläge habe ich gegeben — Euch weiß ich keinen. Zum Handelsmanne taugt der Junge nicht — er schenkt ja Alles weg! Zum Gelehrten auch nicht — er hat einen guten Kopf, aber keinen Fleiß!"

Die kluge Frau faßte sich rasch und wußte Rath.

„Dann muß er eben Handwerker werden," entschied sie, und gab ihn zu einem Uhrmacher in die Lehre.

So begann der dritte Abschnitt im Leben dieses sonderbaren Menschen, aber er endete jäh und bald.

Auch hier ging Anfangs Alles prächtig. Der Lehrherr, Hirsch Brandes, war nicht blos der beste Uhrmacher des Kreises, sondern auch einer der vernünftigsten Männer von Buczacz. Er hielt den Knaben kurz, und dieser fügte sich, so lange ihn die veränderten Verhältnisse und das neue Handwerk interessirten. Dann begann er sich zu langweilen, und machte tausend tolle Streiche. Und endlich auch einen, infolgedessen er die Stadt verlassen mußte.

Da schlug nämlich einmal in später Abendstunde eines Herbsttages der Holzklöppel des Schuldieners von Buczacz, des kleinen, melancholischen Mendele, dreimal im wohlbekannten Takte an alle Fenster des Städtchens, und mit seiner näselnden, ewig umflorten Stimme forderte Mendele die Leute auf, morgen schon um vier Uhr zum Gebete zusammenzukommen; der Rabbi befehle es, und werde morgen selbst den Grund offenbaren.

Seufzend erhoben sich schon in der dunklen kalten Frühe die Familienhäupter aus ihren warmen Betten und schlichen zur „Schul." Aber das Gotteshaus war verschlossen, und nun warteten sie zähneklappernd auf Mendele und den Rabbi.

Inzwischen waren auch diese Beiden geweckt worden.

Der Rabbi hörte an seinem Fenster die wohlbekannten drei Schläge, und als er sich aufrichtete und erschreckt rief: „Mendele, was ist geschehen?" erwiderte dieser:

„Auf, Rabbi, in der Schul' steckt ein böser Geist und poltert. Es stehen schon eine Menge Leut' draußen, aber ohne Euch trauen sie sich nicht hinein!"

„Gott, Gott!" rief der alte Mann entsetzt, „es ist gewiß Berisch, der Schenker, der keine Ruh' im Grabe hat, weil er so viel Wasser in den Schnaps gegossen hat!"

Und er fuhr hastig in seine Kleider.

Gleich darauf klopfte es an Mendeles Fenster:

„Ich bin's," rief eine kreischende Frauenstimme, „Mirl, die Köchin des Rabbi! Ihr sollt sogleich mit den Schlüsseln zur Schul' kommen. Drinnen hört man einen bösen Geist, die halbe Gemeinde steht schon draußen!"

„Gottes Schutz über Israel," stöhnte das Männchen erschreckt, und stürzte halb bekleidet zur „Schul'."

„Hört Ihr's schon lang?" rief er den Männern entgegen.

„Was?"

„Den bösen Geist, der drinnen ist?"

„Bist Du verrückt? Man hört ja nichts!"

„Aber der Rabbi hat es mir sagen lassen."

Im selben Augenblick kam auch dieser herangekeucht.

„Leut'!" rief er, „es ist Berisch, der Schenker?"

„Der ist ja begraben!"

„Eben darum! Ein Lebendiger kann nicht als Geist Nachts in der Schul' poltern."

„Aber es poltert ja nichts, Rabbi!"

„Wie? Mendele hat mich doch geweckt!"

„Rabbi! Ihr habt ja mich wecken lassen durch Eure Köchin!"

„Was?..... Was?.... Du warst ja bei mir!"

„Aber Mendele, warum hast Du uns gestern Abend herbestellt?"

„Ich Euch — verrückt seid Ihr!"

„Verrückt bist Du, Du warst ja bei uns Allen!"

„Ich?"

Dem armen Mendele begann es im Hirn zu wirbeln, und nicht minder dem Rabbi und den Leuten. So schrien, riefen, klagten, schimpften sie wirr durcheinander, in dichtem Knäuel schoben sie sich hin und her, die tiefe Dunkelheit mehrte den Wirrwarr; es war eine unbeschreibliche Szene.

„Ein böser Geist," rief plötzlich einer mit durchdringender Stimme, „das kann doch nur ein Geist angestiftet haben."

„Ein Geist," wiederholten die Anderen und schoben sich noch enger zusammen. „Horch! Da klopft er ja wirklich in der Schul'!"

In der großen Aufregung hörten sie in der That, was nicht zu hören war.

Da faßte sich endlich einer und rief: „Hört mich, Ihr Leute! Ein böser Geist hat es angestiftet, und aus vernünftigen Leuten Verrückte gemacht. Aber vor dem braucht Ihr Euch nicht zu fürchten."

Es war Hirsch Brandes, der Uhrmacher. „Umsonst ist mein Sender gestern Abend nicht so spät nach Hause gekommen!" fügte er bei.

„Der Pojaz!" riefen Alle — es fiel ihnen wie Schuppen von den Augen. „Erschlagen soll man ihn — kommt — kommt — lebendig kommt er uns nicht aus den Händen."

Aber da rief Hirsch Brandes:

„Laßt das mir, Ihr Leut', er soll sein Theil bekommen, und dann hinaus mit ihm — aus meinem Haus und aus der Stadt!"

So geschah's.

Als Sender um die Mittagsstunde desselben Tages Buczacz verließ, da nahm er nicht blos im Herzen, sondern auch in anderen Körpertheilen lebhafte Erinnerungen mit an die Stadt seiner Jugend.

(Fortsetzung folgt.)

Das Durchdringen ist der hauptsächliche Werth von

St. Jakobs Oel

in der Behandlung von

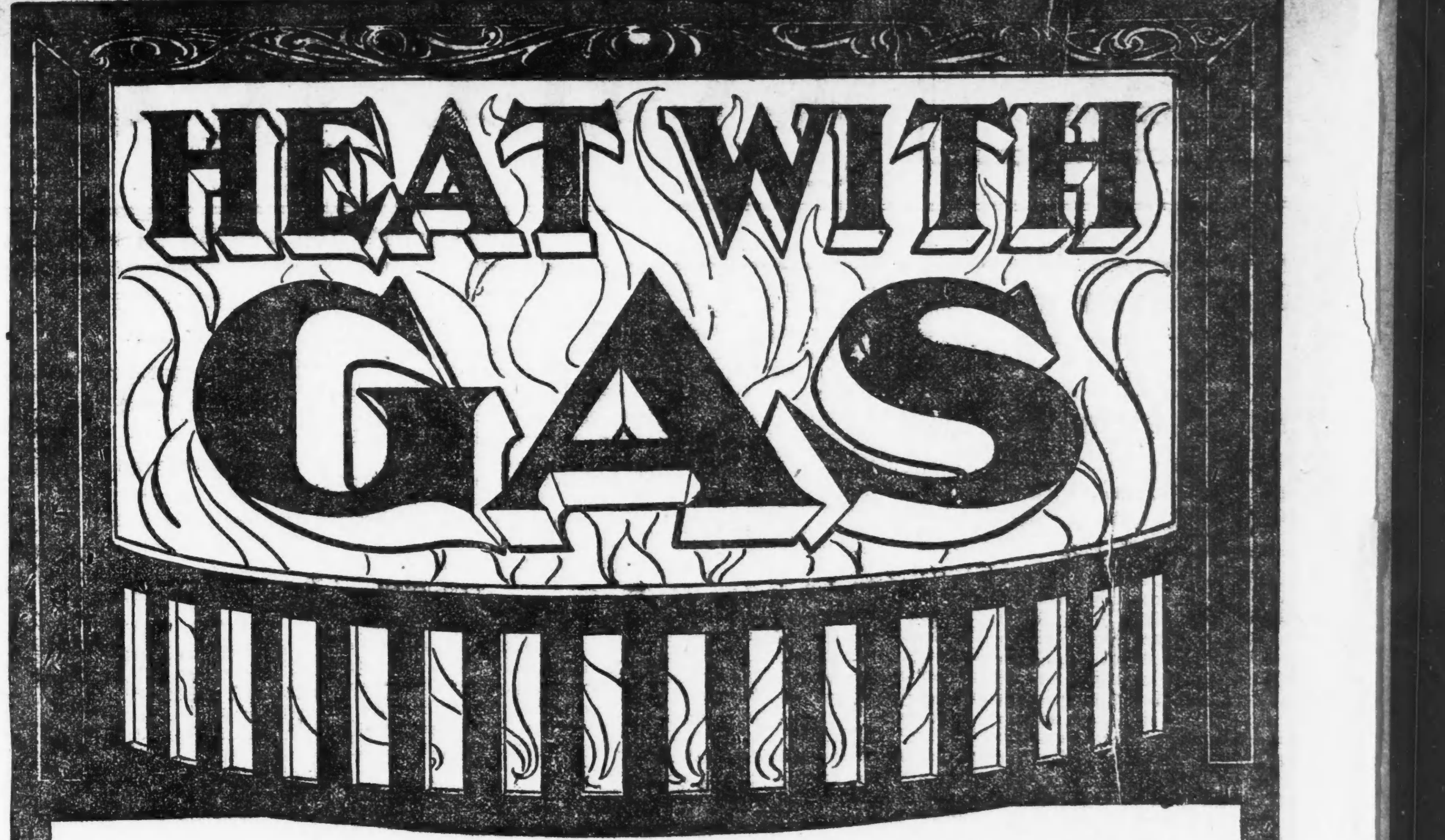
Rheumatismus

Es dringt durch bis auf den Sitz der Qual, wie kein anderes äußerliches Mittel noch gethan hat. Tausende bescheinigen es.

Price 25c und 50c.

BROWN'S BRONCHIAL TROCHES — FOR COUGHS AND COLDS

Unschätzbar für Schwindsüchtige und für alle Halsleidende.



Zündet ein Streichholz an und Zero hat keine Schrecken, falls Ihr mit Gas heizt—stellt einen runden, viereckigen oder Radiator Facon Heizofen in Euer Heim. Dann macht es nichts, wenn der Furnace versagt oder der Dampf gering ist. Alle Preise.

Sprecht vor im nächsten Einrichtung-Verkaufsraum und laßt Euch Alles über alle unsere Facons erzählen.

517 West Madison Street, Telephone Monroe 199
1589 Ogden Avenue, Telephone Canal 1137
3481 Archer Avenue, Telephone Yards 452
1264 East Ravenswood Park, Telephone Sheridan 862
354 West Sixty-third Street, Telephone Wentworth 417
255 Blue Island Avenue, Telephone Canal 1494
548 Lincoln Avenue, Telephone Dearborn 4024
9215 Commercial Avenue, Telephone South Chicago 66
11107 Michigan Avenue, Telephone Pullman 131
1017 Milwaukee Avenue, Telephone Monroe 1341

The Peoples Gas Light & Coke Co. Michigan Ave. & Adams St. Telephone Central 1976.

Kleine Geschichten vom großen Meister.

Adolf von Menzel, der große Künstler, ist todt. Aber von ihm, seinem unvergänglichen Schaffen, seinem künstlerischen Wesen und Denken wird die Nachwelt noch lange reden. Und so seien hier Aeußerungen des verewigten Meisters wiedergegeben, die ein helles Licht auf seine geniale Persönlichkeit werfen.

Wie es von seiner tiefgründigen Natur zu erwarten war, so nahm es Menzel mit seiner Kunst sehr ernst. Ein „Fa Presto", ein Schnellmaler war er nie. Er konnte sich nie genug thun und verifizirte jede kleinste Einzelheit wieder und wieder, ehe er ein Bild hingab — nur um es sich am nächsten Tage vielleicht wieder zu holen. Ueber Nacht war ihm noch irgend ein Detail eingefallen. Zu O. Beta sagte Menzel: „Trotzdem habe ich nie eine schlaflose Nacht gehabt. Ach ja, eine. Das war die nach der Ablieferung des Hochkirchbildes. Ich hatte es zur Ausstellung ins Akademiegebäude mit überführen helfen. Es war windig und staubig, und die riesige Leinwand war noch ganz frisch. Ich bin den ganzen Weg von der Ritterstraße bis zu den Linden Schritt vor Schritt rückwärts vor dem Transport hergegangen, um die muldenförmig arrangirte Last davor zu bewahren, vom Wind davongetragen zu werden. Bei einbrechender Nacht kamen wir ans Ziel und die Leinwand mußte, flach auf dem Boden ausgebreitet, ihrem Schicksal überlassen bleiben. In der Nacht träumte ich, man gäbe ein Tanzkränzchen darauf. Aber Gott sei Dank, es ging alles gut." Ein anderes Bild Menzels mit großer Massenbewältigung, wenn auch in kleinerem Rahmen, ist aus einem inneren Grunde nie fertig geworden. Das ist die „Aufbahrung der Gefallenen vom 18. März 1848". Es fehlt eigentlich nur die linke Ecke des Vorplanes. Am 21. März 1898 erzählte Menzel: „Es sind heute gerade 50 Jahre, als ich nach Berlin zurückkehrte und diese erschütternde Szene vor Augen hatte. Ich war den ganzen Tag auf den Beinen, um zu skizziren. Das Ereigniß erfüllte meine Seele mit Grauen und mein Herz mit Hoffnung; aber — aber! Was ich dann später sah und erlebte, hat mir die Lust benommen, noch einmal die Hand zu heben und das Bild zu vollenden." Der spätere Kaiser Friedrich hat Menzels Atelier, damals in der Ritterstraße, oft besucht und jedesmal eigenhändig dieses Bild aus einer verhältnißmäßig dunklen Ecke hervorgeholt und es dann lange betrachtet. „Es ist doch ein sehr, sehr gutes Bild," pflegte er dann stets zu sagen. „Während der Märztage 1848," erzählte Menzel weiter, „betrieb ich den Fortgang der Fridericiana genau wie vorher und nachher. Das Bild hat mir auch bei Friedrich Wilhelm IV. nie geschadet. Ach, im Schloß hatte man andere, ganz andere Sorgen als die Straße — viel — viel mehr!" Eine Skizze aus dem Jahre 1855 „Schwedenthor in Marienburg bei Abenddämmerung", die er beim Suchen in einer Mappe fand, hat Menzel erst viel später in einer mühseligen Arbeit von drei Jahren zur Ausführung gebracht, von der der Meister erzählte: „Ich habe drei Jahre gebraucht, um es zum Abschluß zu bringen, denn jedes Detail ist das Ergebniß neuer Beobachtungen, Einfälle und Studien."

Bei seinem riesigen Fleiß war Menzel für Besucher stets sehr schwer zugänglich. Anton von Werner erzählt, er habe als Schüler lange Zeit eine Empfehlung an Menzel in der Tasche mit sich herumgetragen, ohne sie los werden zu können. Er mußte sich damit begnügen, von Zeit zu Zeit den Preußischen Kunstverein zu besuchen, das heißt dessen Ausstellungslokal Unter den Linden, um dort die „Tafelrunde in Sanssouci" des Meisters zu studiren, das berühmte Bild, das seit 1849 zur Stammgallerie des Vereins gehörte und dann 1875 von der Nationalgallerie übernommen wurde. Dieses Bild ist ebenso wie das Hochkirchbild aus der eigensten Initiative des Meisters hervorgegangen. „Der erste dieser Versuche," erzählte Menzel O. Beta, „war das „Flötenkonzert". Es stand fast ein Jahr beim Geheimrath Olfers, ohne daß der König es besichtigte. So mußte ich denn froh sein, es an den Stadtrath v. J. loszuwerden für 2000 Thaler." Später ging es für 17,000 Thaler an die Nationalgallerie über. Auch die Tafelrunde blieb lange bei Olfers. Das Hochkirchbild erlebte fast dasselbe Schicksal. Es hat lange Jahre in einer „finsteren Jammerecke" gehangen, bis es endlich gleichsam neu entdeckt wurde. Das Hochkirchbild hängt jetzt über dem Arbeitstisch des Kaisers. „Es war ein ergreifender Moment, lieber Herr, der mich für viele Drangsale entschädigte, als Seine Majestät selbst mich beim Arm nahm und vor dieses Bild an seinem neuen Ehrenplatz führte." O. Beta hat Menzel öfters in der Schummerstunde besucht, wenn das Modell — meist ein weibliches — aufbricht. Dann war er, nach gethaner Arbeit, äußerst mittheilsam und liebenswürdig. So erzählte Menzel, daß er bei der ersten Sonderausstellung seiner Werke, die er veranstaltete, als er gerade mit dem Krönungsbilde anfing, und deren Ueberschuß dem „Verein Berliner Künstler" zugute kommen sollte, noch 33 Thaler zugesetzt habe. „Und von den vielen Sepiaskizzen, Gouachebildern, Aquarellen dieser Ausstellung habe ich damals auch nicht eine verkauft." Viele Menzel'sche Arbeiten, zum Beispiel auch die Skizzen zum Krönungsbilde, zum „Walzwerk", die Vorlagen zum Porzellanservice für Kaiser Friedrich usw. sind bereits auf Umwegen zu hohen Preisen von der Nationalgallerie erworben worden. Das Handzeichnungen-Kabinet der Nationalgallerie enthält nicht weniger als 1700 Stück von Menzels Hand. In diesen Mappen befindet sich auch Menzels Skizze zu der Faust-Wagner-Pudel-Szene „Siehst du den schwarzen Hund durch Feld und Stoppel streifen?" Der Homunculus-Destillateur Wagner trieft von Satire. „Der Faust hat mich mein Leben lang geplagt," sagte der Meister, „mich und meine Umgebung. Wir pflegten sogar stundenlang nur in Faustzitaten miteinander zu reden. Besonders der zweite Theil ist mir eine Fundgrube hoher und hehrer Anregungen gewesen." Menzel war ein großer Verehrer der niederländischen Meister. „Bei ihnen," sagte er, „war gerade die Naturtreue Prinzip, und man muß es bewundern, mit welcher Genauigkeit sie Blumen, Käfer, Räupchen wiedergaben, ohne dem Eindrucke des Ganzen Abbruch zu thun. Solche Arbeiten stehen in ihrer Weise ebenso hoch wie die der Antike. Aber für derartige Stillleben hat unsere Zeit den Sinn verloren, die Ruhe."

„Ich habe nur die eine leitende Absicht, die Menschen so wiederzugeben, wie sie sind," sagte Menzel. Seine gelegentliche Satire war eine unwillkürliche. Kaum irgend etwas gelang Menzel besser als die Wiedergabe weiblicher Naivität. Man denke an das auf dem Bilde „Cercle" zum lustig schäkernden Kaiser Wilhelm emporblickende Hofnovizchen, nicht die Angeredete, sondern eine Seitenfigur. Ein ganzes Lustspiel liegt in dem einen Gesicht. In Bezug auf seine fridericianischen Studien sagte der Meister: „Man beachtet es zu wenig, welche Rolle weiblicher Haß und weibliche Grausamkeit im Leben Friedrichs des Großen gespielt haben. Er war darin ganz gewiß kein Diplomat, daß er mit versengendem Hohn und Spott die Rachsucht einer Pompadour, einer Zarina und einer Maria Theresia gegen sich heraufbeschwor." Menzel machte eine große malende Bewegung. „Es gibt nichts Schrecklicheres!" stieß er tonlos hervor. Und trotzdem, mit welcher Grazie hat es Menzel verstanden, eine Pompadour zu bekleiden! Wie menschlich nahe bringt er uns des großen Königs Schwester Amalie! Die Zeit Friedrichs des Großen beherrschte Menzel mit der Genauigkeit eines Gelehrten und Forschers. Er fand, daß Carlyle sich als Fremder im Lande habe vielfach falsch berichten lassen. „Leider habe ich ihn nicht kennen gelernt. Es war abgeredet worden durch Magnus, daß er mich besuchen oder daß ich ihn treffen sollte; aber ich war verreist. Schade — sehr schade! Ich hätte ihm manches sagen können, was ihm entgangen ist. Carlyle als Poet hat auch viel gesehen, visionenhaft, was nicht da war. Er hat den König verwunderlicht, ihn, der ein Kind seiner Zeit war." Menzels Zuflucht außer seiner Kunst waren nach des Tages Arbeit — Bücher. „Für mich sind die Bücher die Retraite, auf die ich mich zurückziehe und aus denen ich Anregungen mit hinübernehme in die bildenden Künste. Im Geiste verborgen befinden sich die Quellen des Lebens, ohne sie wächst kein Blatt am Baum, keine Frucht wird angesetzt, wenigstens keine, die werth und fähig wäre, an der Sonne zu reifen."

Unbeugsam war der Künstler da, wo es sich um Grundsätze handelte. Er hat seiner Ueberzeugungstreue manches Opfer gebracht, so z. B. bei dem Bilde, das Friedrich an der Bittschriftenlinde in Potsdam darstellt. Das Gemälde stand über ein Jahr lang in einem Winkel bei dem Dezernenten der preußischen Kunstsammlungen, dem Geheimrath von Olfers. „Und doch hätte ich es sehr bald an den Mann bringen können, aber dieser Mann, ein Hofmann der alten Zeit, verlangte, daß ich den Weg, den der König entlang reitet, gleichsam planiren und säubern sollte. Er schien ihm nicht kourfähig. Aber das — sehen Sie, lieber Herr — konnte ich nicht erfüllen, ich habe es vorgezogen, ein Jahr zu darben."

An den Kaiser Wilhelm I. knüpfen Menzel hauptsächlich liebenswürdige Erinnerungen. Es soll des Kaisers stehender Scherz gewesen sein, daß das Krönungsbild nicht fertig werden wollte, für das er geduldig auf Anordnung des Meisters mit feierlich erhobenem Reichsschwert, stark beladen durch den unglaublich schweren Ornat, gesessen oder vielmehr hauptsächlich gestanden hatte. Jahre vergingen, und noch immer malte Menzel an dieser Enzyklopädie jener Frühlingsepoche des neuerwachenden nationalen Lebens, es ummodelnd, seiner Aeußerlichkeiten entkleidend, mit Geist durchdringend, konzentrirend, das psychologische Moment steigernd und durch alle Details nach dem Leben ausführend. Endlich hatte der Meister diese riesigen Massen „zusammen", gerade an einem Tage, wo wieder mal Hofball war, nämlich beim Kultusminister von Mühler. Dort begrüßte der Kaiser seinen Maler mit dem Scherz, daß das Krönungsbild wohl nie fertig werden würde. „Nein, Majestät, jetzt hat das ein Ende!" rief Menzel mit Triumphatormiene und fügte mit Würde hinzu: „Ich habe heute meinen Namen unter das Bild gesetzt!" Von dem Tage der Bestellung an, dem 12. Oktober 1861, bis zu diesem Tage der Vollendung, dem 15. Dezember 1865, während welcher Zeit von Bethmann-Hollweg und von Mühler fast vergingen, also vier Jahre, hat Menzel ausschließlich an diesem Werke gearbeitet. „Das Bild hat ein Stück Geschichte mitgespielt," erzählte der Meister. „Es hat schon im Jahre 1867 in Paris ausgestellt werden sollen; aber das von mir angebrachte erhobene Schwert erschien bedenklich, und so mußte man sich damit begnügen, das Hochkirchbild dorthin zu schicken, und ich mich mit dem Orden der Ehrenlegion anstatt— der großen goldenen Medaille. Im folgenden Jahre, als Königgrätz schon etwas verdämmerte, wurde es mir huldreichst — wieder auf einem Hof-, dem sogenannten Subskriptionsball — für Paris freigegeben."

Wie alle wirklichen Künstler war Menzel bescheiden. Dem obengenannten Besucher erzählte er folgende heitere Episode: „Als sie meinen siebzigsten Geburtstag feierten, noch in der Kommandantenstraße, wurde so viel „gealtmeistert", daß ich endlich aufstand und um der guten Stimmung wegen mir das Herumreiten auf diesem Worte verbat. Es waren noch eine Menge Redner vorgezeichnet, die alle sehr stark „altmeistern" wollten. Mir schräg gegenüber saß Löwenstein vom Kladderadatsch, der die Toaste auf die Frauen damals monopolisirt hatte, wie jetzt Alexander Meyer. Er erhob sich — und ich meinen Zeigefinger, so daß er, der das Wort „Altmeister" dutzendfach im Konzept hatte, es nun jedesmal hörbar verschlucken mußte. Er ist fast an dem Worte erstickt — und die Hörer vor Lachen."

Gegen andere Künstler war Menzel sehr gerecht. Von dem 1863 in Wien verstorbenen Thiermaler Teutwart Schmitson erzählt er: „Er war ein Bahnbrecher und galt Ende der fünfziger Jahre für einen Schüler von mir. Ich habe ihn gut gekannt. Er war keineswegs ein sogenanntes verkommenes Genie. Im Gegentheil, fleißig, gewissenhaft. Er war ein Frankfurter, ein „gerollter Kiesel", lange in Paris gewesen und in Italien. Er wurde von den Handhabern der Schablone angefeindet. Sein letztes Werk, „Die durchgehenden Ochsen", wollte die Jury in die Rumpelkammer stellen. Ich bäumte mich auf. Es gelang mir, das Werk zu retten, leider nicht auch dessen armen Schöpfer." „Die Sonne durchleuchtete das Atelier in diesem Augenblick," so berichtet der Erzähler, „und ließ noch eine Landschaft im Hintergrund erkennen. ‚Exzellenz!' rief ich, ‚das ist ja ganz Dachau!' (Menzel malte sonst keine Landschaften.) ‚Dachau!' rief er und gab mit dem Fuß einen gewaltigen Tritt nach hinten: ‚Da liegt Dachau! Auch eine Jugendarbeit,' sagte er, ‚es ist aber nicht Dachau, sondern der Berliner Kreuzberg vor sechzig Jahren. Der Bach vorn rechts und die Weiden sind freie Erfindung, sie wirken als Repoussoir. Vor allem: es fehlt die Staffage!' Menzel gab diese Landschaft, für die ihm schon große Summen geboten worden sind, nicht in den Handel, ebensowenig sein großes Bild „Friedrich bei Leuthen".

— Nun weiß er's. — Herr: Aber hören Sie 'mal, Ihr neuer Gehilfe ist ein fader Schwätzer. — Friseur: Ja, verehrter Herr, Afrika-Reisende, die den Kunden Vorträge halten, kann ich mir allerdings nicht leisten.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder. Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt. Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Riesenbrand in der Halbmondstadt

Mindestens 5 Millionen Dollars Schaden.—Entfällt hauptsächlich auf die Illinois-Zentralbahn.

New Orleans, 27. Febr. Ein gewaltiges Feuer, welches Sonntag Abend um 8 Uhr an der Güter-Endstation der Illinois-Zentralbahn ausbrach, brannte heute Vormittag noch immer, obwohl es keinen Schaden mehr thun konnte. Nach mäßiger Schätzung ist ein unmittelbarer Verlust von 5 Millionen Dollars entstanden, wovon 2½ Millionen auf Getreidespeicher und Schuppen entfallen. Die übrigen Verluste vertheilen sich folgendermaßen: 23,000 verbrannte Ballen Baumwolle, $920,000; 100,000 Bushels Getreide, $385,000; 15,000 Faß Zucker, $300,000; 130 Waggonladungen Baumwollsamen, $97,500; Zement, $56,150; Bretterholz, $16,625; 20 Waggonladungen Schrotmehl, $10,000; vermischte Verluste, $150,000; 500 Güterwagen, $375,000; Schiffsbeschädigungen, $50,000; Schaden an Pferden und Spritzen der Feuerwehr, $15,000; Privateigenthumsschaden, $216,000. Die Bahngesellschaft hat ihren Schaden in ihrer eigenen Versicherung gedeckt.

Die Werften, über welche sich die Feuersbrunst erstreckte, bedeckten über zehn Straßengevierte, und fast fünf Sechstel dieser Werften wurden völlig zerstört, während der Rest nur dadurch gerettet wurde, daß der Wind in günstiger Richtung umschlug. Eine halbe Million Dollars hatt die zerstörten Werftanlagen gekostet.

Soweit bekannt, ist Niemand umgekommen, obwohl eine große Anzahl Personen nur mit knapper Noth dem Tode entging, und durch Trümmerstücke aller Art, welche durch die Luft flogen, beständig Menschenleben gefährdet wurden. Zwei Spritzenbemannungen mußten ihre, vom Feuer abgeschnittene Spritzen im Stich lassen, um sich zu retten, und ein Mann, Charles Richardson, wurde schlimm verletzt.

Das Feuer war im Zugang des Getreidespeichers D ausgebrochen und griff merkwürdig rasch um sich; Funken fielen in Oelfässer an der Werfte und verbreiteten die Flammen nach allen Richtungen. Zehn Schiffe lagen am Dock, als das Feuer ausbrach; aber bis auf zwei entkamen alle ohne Schaden; nur „Indian" (von den Leland-Linie) und „Cycle" erlitten Beschädigungen. Sämmtliche Schleppboote im Hafen eilten mit Volldampf herbei, und mit heroischer Anstrengung gelang es, die Dampfer aus dem Bereich der Flammen weg in den Fluß zu ziehen.

Superintendent C. M. Dunne von der Illinois-Zentralbahn vermuthet, daß das Feuer durch Selbstentzündung entstand; er sagt, die niedergebrannten Piers, Getreidespeicher und Schuppen könnten binnen Jahresfrist wieder aufgebaut sein und würden jetzt größer und besser gemacht werden.

Auch Wohnhäuser zerstört.

Neues vom New Orleanser Riesenbrand.

New Orleans, 27. Febr. Bei der erwähnten gewaltigen Feuersbrunst an der Güter-Endstation der Illinois-Zentralbahn und den Werften wurde auch eine Anzahl kleinerer Wohnhäuser zerstört, und deren Bewohner befinden sich in jammervoller Lage.

Eine große Zahl Arbeiter ist durch den Brand beschäftigungslos geworden. Andererseits werden natürlich die Räumungs- und Wiederaufbau-Arbeiten vielen Anderen zu thun geben. Es wird damit unverzüglich begonnen.

Außer den Eisenbahngeleisen ist auch die Anlage der Crescent Ice niedergebrannt, ferner viele kleinere Läden.

Spätere Schätzungen des Gesammtverlustes gehen zum Theil noch über 5 Millionen Dollars hinaus, bis zu 8 Millionen!

† Ex-Gouverneur Boutwell.

Groton, Mass., 27. Febr. George Sewall Boutwell, früherer Staatsgouverneur von Massachusetts, und auch eine Zeitlang Schatzamtssekretär der Ver. Staaten und Mitglied des Kongreßhauses und später des Bundessenats, ist im Alter von 87 Jahren heute gestorben. Er war ein ausgesprochener Ablolitionist und ein Freund Abraham Lincolns gewesen. Gegen den spanisch-amerikanischen Krieg hatte er besonders nachdrücklich Einspruch erhoben, und nach der Erklärung desselben verließ er die republikanische Partei, an deren Organisirung er einen hervorragenden Antheil genommen hatte. Als sich die Anti-Imperialistische Liga bildete, wurde er deren Präsident.

Aufstand wird bedrohlich!

Konstantinopel, 27. Febr. Der Aufstand in der Provinz Yemen (Dschemen), Arabien, nimmt einen bedrohlichen Umfang an. Fast das ganze Land südlich von Sanaa ist jetzt im Aufruhr, und die Städte Kataba und Tojs sind in die Hände der rebellischen Araber gefallen, deren Streitkräfte beständig neuen Zuwachs erhalten.

Mangelhafter Transportdienst erschwert die Beförderung türkischer Verstärkungen sehr, Kameele kommen in großer Anzahl auf den Landwegen um, und viele Truppen desertiren!

In Kreta bleibt's beim Alten.

Berlin, 26. Februar. Die Berliner „Tägliche Rundschau" theilt mit, England, Frankreich, Rußland und Italien hätten sich endlich darauf geeinigt, daß an der jetzigen politischen Stellung der Insel Kreta nichts geändert werden sollte (also keine Angliederung an Griechenland) und hätten ein diesbezügliches Abkommen unterzeichnet; auch Oesterreich werde höchstwahrscheinlich diesem Uebereinkommen beitreten.

Der neue Kunde.

Falls ein neuer Kunde an Euch telephoniren wollte und zwei oder drei Mal „beschäftigt" zur Antwort erhielte, glaubt Ihr, daß er zu Euch kommen würde? Schwerlich.

Weshalb erhalten Leute so oft die Antwort „beschäftigt"? Sehr häufig, weil Leute, die einen, drei oder vier Party oder einen Privatdraht haben sollten, nur einen 10 Partydraht besitzen und der Circuit zu beschäftigt ist.

Wenn das bei Euch der Fall ist, so verliert Ihr täglich Geld. Wir hoffen, dem ist nicht so. Wir hoffen, daß Ihr so viel Telephondienst habt wie Ihr braucht und klug genug seid, ihn Euch zu sichern. Wir hoffen, daß Ihr es nicht übersehen, daß vermehrtes Geschäft Euren Telephon-Bedarf vermehrt.

Es ist gut, sicher zu gehen. Der Subscriber-Agent an Eurer Sub-Exchange wird vorsprechen und seine fachmännische Telephon-Kenntniß Euch zur Verfügung stellen. Er dient uns am Besten, wenn er Euch am Besten bedient. Wir wünschen, daß Ihr weniger Aerger habt und jeden neuen Kunden am Draht Euch sofort sichert.

Es kostet nichts, die Sache mit dem Agenten zu besprechen—er ist für Euch da.

CHICAGO TELEPHONE CO.

Fragt Eure Exchange nach dem Subscriptions-Agenten, oder schreibt an das Kontrakt-Dept., 203 Washington Str.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Zehn Männer wurden durch eine Gasexplosion in einer Kohlengrube unweit South McAlester, J. T., verletzt.

— Zu Ardmore, J. T., erschoß die 18jährige Frl. Bessie Irby ihren Bräutigam mit einem Gewehr, welches Beide für ungeladen hielten.

— Bei einer Hochzeitsfeier zu Greensburg, Pa., gab es 2 Todte und 6 Verletzte, weil Frl. Anna Onnafrey sich weigerte, mit einem ungebetenen Gast zu tanzen.

— Der Dampfer „El Paso", mit Stahlschienen von Baltimore nach Galveston, Tex., bestimmt, lief in der Chesapeake-Bai auf, wurde wieder flott und lief auf's Neue auf.

— Die 50jährige Frl. Ottiline S. Alderman in Lexington, Mass., schoß dem 21jährigen Edward Barrow, der sie in ihrem Schlafzimmer fand, mit einer Schrotflinte nieder und verwundete ihn wahrscheinlich tödtlich.

— Der Extra-Ausschuß der Indianaer Staatslegislatur, welcher die bekannte Bestechungsanklage untersuchte, hat seine Arbeit beendet, und das Weitere liegt in den Händen der Großgeschworenen, die heute zusammentreten.

— Kapt. Wm. S. Winder in Baltimore, ein Konföderirtenveteran von 71 Jahren, erschoß sich. In seinen Papieren fand sich ein Ausschnitt der jüngsten Sensationsreden von Dr. Osler, worin gesagt wurde, Leute über 60 Jahre sollten mit Chloroform getödtet werden!

Ausland.

— Die Besserung im Befinden des englischen Schauspielers Sir Henry Irving hält an.

— Der Hilfssprecher des britischen Oberhauses, Earl of Morley, starb im Alter von 62 Jahren.

— Der amerikanische Botschafter Tower und seine Gemahlin gaben in Berlin einen Kostümball.

— Sir Goeselin, der britische Gesandte in Portugal, starb an einer Verblutung.

— Der japanische Landtag hieß das Gesetz gut, das Privatbahnen gestattet, im Ausland hypothekarische Anleihen aufzunehmen.

— An den 31 deutschländischen Universitäten sind jetzt 39,716 Studenten eingetragen, die höchste je dagewesene Zahl.

— Amtlich wird mitgetheilt, daß der Prinz und die Prinzessin von Wales im November d. J. Indien besuchen und bis zum März n. J. dort bleiben wollen.

— Zu Charleroi tagte gestern der Kongreß der belgischen Grubenleute und beschloß, jedem Ortsverband die Frage der Fortsetzung des Streiks zu überlassen.

— Vor seiner Abreise nach der russischen Hauptstadt hatte der bisherige amerikanische Gesandte in Madrid, Hardy, eine Abschiedsaudienz beim König Alfonso.

— Prinz Friedrich Leopold von Preußen, der jüngst von einem Besuch des Zaren Nikolaus zurückkehrte, reiste gestern Abend von Berlin nach Genua ab, um sich von dort nach dem fernen Osten zu begeben.

— Mit der angeblichen Auffindung der Leiche des amerikanischen Seehelden John Paul Jones in Paris ist es vorerst nichts. Man hat gefunden, daß der betreffende Sarg der eines Engländers war, der schon zwei Jahre vor Jones' Tode starb.

— Der, zum Abschluß gelangte internationale Kongreß für Seegesetze in Brüssel einigte sich auf einen Vertrag über Zusammenstöße und auf einen betreffs Lebensrettungen und gegenseitige Hilfe auf dem Meere.

— Beim Zahltag im ungarischen Abgeordnetenhaus — an welchem jeder Abgeordnete sein vierteljährliches Gehalt von 2000 Kronen erhalten sollte — gingen 164 derselben leer aus, weil ihre Gläubiger die Beträge im Voraus beschlagnahmt hatten!

— In ganz Italien haben die Bahnangestellten, um der Strafe für Streiker zu entgehen, ein "emmsystem durch buchstäbliche und auf die Spitze getriebene Befolgung von Regeln und Befehlen eingeführt, wodurch der Verkehr schwer beeinträchtigt wird! Um etwa 60 Prozent ist der Personenverkehr abgefallen.

Lokalbericht.

Ende mit Schrecken.

Tödtete seine treulose Geliebte und sich selbst.

Der Liebe Lust und Leid.

Durchgebranntes Liebespaar von der Polizei gesucht.—Brutaler Mord.—Einer Lappalie wegen.—Französisches Duell.—Von Räubern schwer mißhandelt.

Ein Schuß und noch ein Schuß! Ein dumpfer Fall! — In einem kleinen Zimmer des Grand Eastern Hotels, Harrison Str. und Wabash Ave., hatte sich der Schlußakt eines Dramas abgespielt, wie er in einer Großstadt nicht zu den Seltenheiten gehört. James P. McDonald, ein Schaffner der Chicago City Railway Co., hatte eine gewisse Mae Smith, die ihn in ihre Netze verstrickt, ruinirt und verrathen hatte, erschossen und dann sich selbst durch eine Kugel der irdischen Gerechtigkeit entzogen.

Hotelangestellte, welche die Schüsse gehört hatten, holten den Polizisten George Teape, der die Thür sprengte. Auf einem Stuhle saß — das Auge gebrochen und von Blut überströmt, das aus einer Wunde in der rechten Schläfe sickerte — das Frauenzimmer; ihr zu Füßen lag die Leiche des Mannes, den sie angeblich zur Verzweiflung, zum Mord und in den Tod getrieben hat.

Die Leichen wurden nach Rolstons Bestattungsgeschäft geschafft. In McDonalds Taschen wurden mehrere Briefe gefunden, aus denen hervorgeht, daß er die Doppelbluthat mit Vorbedacht ausgeführt hat.

Ein vom 25. Februar datirtes, an Frank Casselman, einen Schaffner der 47. Str.-Linie, gerichtetes Schreiben lautet in der Uebersetzung wie folgt: „Frank! Wenn dieses Schreiben in Deine Hände gelangt, wird Dein alter Freund Jim zur letzten Ruhe eingegangen sein. Frank, sie hat mir den Laufpaß gegeben, aber ich glaube, ich habe sie zur Hölle gesandt, ehe ich mich erschoß. Benachrichtige Mike Halloren und telegraphire meiner Schwester in Benton, daß ich von einem Herzschlage dahingerafft worden sei. Ich bin mit $500 versichert. Bitte zahle an John Kehoe $40, die ich von ihm geliehen habe, und an Tante Mary $40, die ich ihr schulde. Der Rest wird genügen, mich heimzusenden und mich großartig unter die Erde zu bringen. Bitte treffe Du die Arrangements für das Begräbniß und wähle als Bahrtuchträger: P. Maguire, H. H. Bainbridge, G. Wilkerson, G. Murray, Ben McMahon und D. Malloy. Sie sind in Benton. Jim."

In seinen Taschen wurden auch ein Schaffnerabzeichen der vorerwähnten Straßenbahngesellschaft, ein Gebetbuch und eine kleine Summe Geldes gefunden.

Das Paar traf, anscheinend in fast übermüthiger Stimmung, kurz nach neun Uhr Abends im Hotel ein. McDonald schrieb in das Fremdenbuch „H. Smith und Frau" und verlangte lachend ein Zimmer, aus dem man mühelos die Rettungsleiter erreichen könne. Ihm wurde ein Zimmer im zweiten Stock angewiesen.

Scherzend und lachend betraten die Beiden die kleine Stube, die sie lebend nicht wieder verlassen sollten. Die Einzelheiten des Schlußaktes, der sich dort abspielte, als die Thür hinter ihnen in's Schloß gefallen war, kann man nur muthmaßen. Niemand hat einen Streit gehört. Es scheint also, daß McDonald die Thür verschloß, den Schlüssel in seine Tasche steckte und dann kaltblütig, ohne unnütze Worte zu verschwenden, seinem ahnungslosen Opfer das Lebenslicht ausblies und sich dann selbst ins Jenseits beförderte.

Er soll Mae's Bekanntschaft vor etwa Jahresfrist in einer von ihm bedienten Car gemacht und sich in sie verschossen haben. Sie wußte ihn so zu umgarnen, daß er ihr eine Wohnung im Mekka-Gebäude, 34. und State Str., einrichtete. Er hatte die Möbel noch nicht vollständig abbezahlt, als ihn die wankelmüthige Dirne verließ und wieder ihrem schmutzigen Gewerbe in der Levee nachging.

Er brütete seither auf Rache. Nachdem er den Plan gefaßt, sie und sich zu tödten, suchte er sie seit Freitag — er hatte zu diesem Zwecke Urlaub genommen — und lockte sie in's Verderben.

Mae, eine hübsche Erscheinung, war etwa 30 Jahre alt. Sie soll die Tochter eines in der Nähe von Jefferson und Liberty Str. wohnhaften Mannes, Namens Goldberg, und die geschiedene Frau eines gewissen Harry Mandel sein.

An der Leiche wurden Schmucksachen im Werthe von über $1000 gefunden. McDonald, der etwa 40 Jahre alt war, wohnte Nr. 649 W. 43. Str.

Hiesige Detektives fahnden auf den 20jährigen Leslie Rotem und die 17jährige Pocahontas Scott, mit der er aus Arrowsmith, Ill., durchgebrannt ist, nachdem er angeblich seinen Arbeitgebern, der Darlington Lumber Co., Bloomington, Ill., $332 unterschlagen hat.

Man will wissen, daß das junge Paar hier auf dem Halsted Straße-Bahnhof der Alton-Bahn eingetroffen ist. Mehrere Detektives behielten stundenlang den Schalter des Heirathsclerks Salmonson im Auge, in der Erwartung, daß die Ausreißer den Versuch machen würden, einen Heirathsschein zu erwirken. Sie warteten vergeblich. Jetzt werden von den Häschern hiesige Herbergen nach dem Liebespaar abgesucht, bis jetzt gleichfalls fruchtlos. Rotem war der Leiter eines Zweiggeschäftes der vorerwähnten Firma in Arrowsmith.

Im Verlaufe eines Streites schlug gestern früh John Sosnonski, der das Kosthaus Nr. 307 Kenald Str., Waukegan, betreibt, einen seiner Gäste, den Streckenarbeiter Michael Gubrich, vor den Augen seines Halbbruders und anderer Gäste mit einer halbgefüllten Bierflasche nieder und trampelte dann auf ihm herum, bis er seinen Geist aushauchte. Keiner der Zuschauer der grausigen That machte Anstalten, dem Opfer beizuspringen, oder die Flucht des Mörders zu verhindern. Erst nach Verlauf von drei Stunden wurde die Polizei benachrichtigt. Der Mörder wußte sich bisher seiner Verhaftung zu entziehen. Auch die hiesige Polizei fahndet auf ihn.

Im Streite über ein belegtes Brötchen wurde gestern früh an 17. Str. und Wabash Ave. der 28jährige Geo. Holderneß, Nr. 1800 Indiana Ave., von George Romultus, dem Besitzer eines „Lunchwagens", niedergeknallt. Der Schießbold flüchtete. Holderneß, dem die Kugel in die rechte Hüfte gedrungen ist, befindet sich in seiner Wohnung in ärztlicher Behandlung.

Bewohner der Nachbarschaft von La Salle Ave. und Schiller Straße wurden gestern Abend durch Schüsse aus ihrer beschaulichen Ruhe geschreckt und an die Fenster gelockt. Sie sahen zwei junge Männer, die aus etwa zehn Schritt Entfernung auf einander losknallten, aber anscheinend nur Löcher in der Luft verursachten. Als ein mit Polizisten bemannter Patrouillewagen heranrasselte, gaben die Schießbolde Fersengeld. Sie entkamen, obgleich sie eine Strecke weit von den Beamten verfolgt wurden.

An Elston Ave. und Rawson Str. wurde gestern Abend gegen elf Uhr Jakob Kores, Nr. 261 Grand Ave., von zwei Banditen überfallen. Er setzte sich zur Wehre, wurde aber, wie auch Joseph Klubowski, Nr. 555 Elston Ave., der ihm zu Hilfe kam, niedergeschlagen und um $20 beraubt. Er kam mit Hautabschürfungen und leichten Schädelwunden davon; Klubowski aber hat einen Schädelbruch erlitten. Sein Zustand wird für bedenklich gehalten.

Kurz zuvor wurde Roman Godacz, Nr. 149 Wabansia Ave., in der Nähe von Wabansia und Elston Ave. muthmaßlich von denselben Schnapphähnen um seine aus 20 Cents bestehende Baarschaft erleichtert.

David Weisse und Frau, Nr. 1710 Barry Ave., wurden gestern Abend an Peoria und Washington Str. von einem Wegelagerer überfallen, der die Frau niederschlug und Weisse zu berauben versuchte. Letzterer setzte sich energisch zur Wehre, überwältigte seinen Angreifer und hielt ihn fest, bis ein Polizist des Weges kam, der den Burschen einkäfigte. Der Häftling gab in der Bezirkswache an Desplaines Str. seine Adresse als James Shaughnessy, 30 Throop Str., an.

In einer California Ave.-Car, zwischen North und Wabansia Ave., wurde gestern der Grundeigenthumsagent Charles M. Olt, Nr. 1019 LeMoyne Ave., von zwei Räubern niedergeschlagen und um $150 beraubt. Die Banditen sprangen ab und entkamen mit ihrer Beute. Die Polizei fahndet auf dieselben.

In seiner Speisewirthschaft, Nr. 9201 Commercial Ave., brach heute früh der 50jährige Charles Rollestom entseelt zusammen. Man muthmaßt, daß er einem Herzleiden erlag.

St. Jakobi-Kirche.

Zum Besten der deutschen evangelischen St. Jakobi-Kirche findet am Mittwoch Abend in der Lincoln Park-Halle, 690 Wells Str., ein großes Konzert statt, zu welchem der Eintritt 50, bezw. 25 Cents beträgt. Hervorragende Solisten, der Germania-Klub und das Germania-Quartett haben ihre Mitwirkung zugesagt.

Kurz und Neu.

* Im Hause Nr. 216 Rush Str. entstand heute ein Feuer, welches $100 Schaden am Gebäude und $50 Schaden am Lager des Fleischwaarenhändlers Henry Russer verursachte. Man glaubt, daß es durch eine überheizte Zentralheizung verursacht wurde.

Leiden Sie?

an Blähungen, Sodbrennen, Uebelkeit, Aufstoßen oder Krämpfen? Wenn dem so ist, so möchten wir, daß Sie sofort Hostetters Magen-Bitters versuchen, eine Dosis vor den Mahlzeiten stärkt und kräftigt die Verdauungs-Organe und bringt die Eingeweide in Thätigkeit. Diese Leiden verschwinden dann sehr schnell. Es hat tausende von schwachen Magen während der letzten 50 Jahre stark gemacht. Es heilt auch Unverdaulichkeit, Dyspepsie, Schlaflosigkeit, Schüttelfrost, Erkältungen, La Grippe und Malaria.

HOSTETTE'S MAGEN-BITTERS.

Finanzielles.

Eure kleine Ersparnisse, ganz gleich wie klein sie auch sein mögen, werden gern von uns entgegengenommen.

Es ist überraschend, wie schnell kleine Einlagen, die regelmäßig gemacht werden, zu 3 Prozent Zinses-Zinsen sich ansammeln.

ROYAL TRUST CO.-BANK

Royal Insurance Bldg. 169 Jackson Boulvd.

Unter Staatsaufsicht und Kontrolle.

Spar-Dept. auch Montag Abends offen.

Check-Kontos — Munizipal-Bonds — Grundeigenthums-Darleihen — Trusteegeschäfte.

Es wird deutsch gesprochen.

Aus den Polizeigerichten.

Drei angebliche Räuber zu je $25 Geldstrafe verurtheilt.

Wegen „unordentlichen Benehmens" wurden heute von Polizeirichter Quinn drei angebliche Räuber, Joseph Mc Bride, 63. Str. und Jackson Park Boulevard, David Burke, Nr. 5344 Emerald Ave., und John Bills, Nr. 6322 Emerald Ave., zu je $25 und Tragung der Gerichtskosten verurtheilt. Edwin Wenfield, 1041 53. Straße, welcher gestern früh an der Prairie Ave. und 51. Straße von drei Kerlen, angeblich den Angeklagten, um zwanzig Cents beraubt wurde, weigerte sich, Zeugniß abzulegen. Polizei-Leutnant Sullivan traf McBride und Burke kurz nach dem Ueberfall an der 51. und State Straße, und ließ sich ihre Adressen geben. Als er später von dem Raub hörte, verhaftete er sie. McBride ist angeblich geständig, behauptet aber, einen Löffel und keinen Revolver benutzt zu haben, um Wenfield einzuschüchtern. Dieser sagt, daß die Räuber zehn Dollars übersehen hätten.

Richter Prindiville überwies heute Frank Sheehan und Charles Cook dem Kriminalgericht. Die Beiden werden beschuldigt, den Versuch gemacht zu haben, den Viktualienhändler James Levison in dessen Geschäftslokal, 583 S. Sangamon Str., zu berauben. Wie Levison behauptet, befand er sich am Abend des 31. Januars allein in seinem Laden, als die beiden Kerle eintraten und verlangten, daß er ihnen sein Geld ausliefere. Statt dessen ergriff Levison einen Revolver und feuerte mehrere Schüsse auf die Raubgesellen ab, die dann schleunigst die Flucht ergriffen. Zwei Stunden später wurden Sheehan und Cook unter dem Verdacht verhaftet, die Thäter gewesen zu sein.

James Shaughnessy, der gestern, wie an anderer Stelle berichtet, David Weiße und Frau, Nr. 1710 Barry Ave., in räuberischer Absicht überfiel, von Weiße aber besiegt und einem Polizisten übergeben wurde, ist heute von Richter Chott unter $500 Bürgschaft den Großgeschworenen überwiesen worden.

Ein Schürzenjäger Namens Leroy Stevens, der die Gattin des Dr. R. H. Harvey, Nr. 2100 Calumet Ave., auf der Straße gröblichst beleidigte, wurde heute von Richter Caverly um $100 und die Kosten gestraft. Er betheuert, daß er zur Zeit betrunken und unzurechnungsfähig gewesen sei. Der Richter ließ diese Entschuldigung nicht gelten.

Der Kleiderhändler Fred Griesheimer, der, wie berichtet, unter der Anklage verhaftet worden war, einen gewissen M. Morgan, 21 — 47. Str., in seinem Laden thätlich angegriffen zu haben, wurde heute von Richter Caverly freigesprochen, da Morgan nicht imstande war, die nöthigen Beweise für die gegen Griesheimer erhobene Anklage zu erbringen.

Edward T. Murphy und James Sullivan, welche unter dem Verdacht verhaftet wurden, mit William Sheehan den verunglückten Einbruch in die Wohnung des früheren Polizeiinspektors Campbell verübt zu haben, wurden heute Richter Dooley vorgeführt, der die Verhandlung auf den 9. März verschob und die Angeklagten bis dahin unter je $5000 Bürgschaft stellte, da Sheehan, der bekanntlich von einem Polizisten angeschossen worden ist, noch nicht imstande war, das Hospital zu verlassen.

George Schuettler, der nach der Angabe der Polizei ein abgefeimter Gauner sein und sich unter der Angabe, Liebesgaben für das Alexianer-Hospital zu sammeln, eine erkleckliche Summe Geldes erschwindelt haben soll, wurde heute Richter Sabath unter der Anklage vorgeführt, den Pfarrer Pajkowski von der polnischen St. Adelbert-Gemeinde auf die besagte Weise um $10 beschwindelt zu haben. Auf Ersuchen der Polizei verschob der Richter die Verhandlung des Falles auf den 9. März, da die Behörde hofft, noch weitere Opfer zu finden, welche als Ankläger gegen Schuettler verwendet werden könnten.

Zu nicht weniger als $200 Geldstrafe wurde heute ein gewisser George Kelly von Richter Caverly verurtheilt, weil er an Clark und Van Buren Straße mit einem Schießeisen herumgefuchtelt hatte. Kelly wurde erst vor zwei Wochen von Richter Caverly bestraft, weil er einen Revolver mit sich herumgeschleppt hatte. Zu seiner Entschuldigung gab Kelly an, daß er die Waffe geführt habe, um sich gegen Straßenräuber zu schützen.

Was gegen Erkältungen zu thun ist.

Bei diesem wechselhaften Wetter und der Erkältungs-Epidemie ist ein Rath, wie Erkältungen schnell beseitigt werden können, gut angebracht. Es gibt ja viele Haus- und Apotheker-Mittel, aber keines wirkt so schnell und angenehm, wie Dr. Puscheck's Cold-Push. Heilt auch La Grippe, Fieber und alle Nachfolgen von Erkältungen. Preis 25c, in Apotheken oder von Dr. Puscheck, 192 Washington Straße. 2,27fb

Alte Ansiedlerin gestorben.

In der Wohnung ihrer Familie, Nr. 1849 Wilcox Ave., ist heute nach langem Siechthum Frau Katherine Williams gestorben, die Wittwe des vor Jahren in weiten Kreisen bekannt gewesenen Kaufmannes Joseph Williams. Die Verstorbene hat zu den alten Ansiedlern Chicagos gehört, denn sie war mit ihren Eltern schon im Jahre 1849 hierhergekommen. Drei Kinder überleben sie: Julius W. Williams, Frau Emma Upadel und Frau Clara Twohey.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder. Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift on Chas. H. Fletcher

Grauenhafter Tod.

Hauchte unter den Rädern einer Car sein Leben aus.

War nicht zu retten.

B. Olson im St. Lukas Hospital erstickt.—Buchstäblich zermalmt.—Opfer des Trolley-Molochs.—Sonstige Verkehrsunfälle.—Durch Hunger erschöpft.

Beim Versuch, vor der östlichen Einfahrt in den Washington Straße-Tunnel einen westlich fahrenden Kabelbahnzug der Madison Straße-Linie zu erklimmen, glitt gestern Abend kurz vor 11 Uhr ein Mann, dessen Personalien bisher nicht festgestellt werden konnten, aus, fiel unter die Räder und wurde zermalmt.

Dem Greifwagenführer J. Turner gelang es erst, den Zug zum Halten zu bringen, als es zu spät war. Die Car mußte gehoben werden, um die Leiche freizubekommen. Letztere wurde dann nach Jordans Bestattungsgeschäft, Nr. 14 Madison Straße, geschafft.

Der Todte ist etwa 30 Jahre alt und 5 Fuß 8 Zoll groß. Er trug einen dunklen Anzug. Dieser und seine Wäsche sind „W. B." gezeichnet. Der Verstorbene hatte eine $2.20 enthaltende Börse, eine goldene Uhr und ein Stück Sandpapier bei sich, auf dessen glatter Seite das Wort „Labany" geschrieben war. Weitere Anhaltspunkte zur Feststellung seiner Persönlichkeit fehlen.

Mühsam nach Luft ringend, wankte gestern der Hausdiener Benjamin Olson in das St. Lukas-Hospital und sagte: „Schnell einen Arzt! Ich ersticke!" Als nach etwa drei Minuten ein Arzt zur Stelle war, hatte der Patient ausgelitten. Der Koroner wird sich bemühen, die Todesursache festzustellen.

Auf der 123. Straße-Kreuzung der Gürtelbahngeleise wurde ein unbekannter Arbeiter von einer Rangirlokomotive überfahren und fast auf der Stelle getödtet. Die Leiche ist nach Dotys Bestattungsgeschäft, Nr. 2458 Kensington Ave., Kensington, geschafft worden. Der Verstorbene war etwa 40 Jahre alt.

Der Eisengießer Peter A. Myrberg, Nr. 823 Taylor Ave., Oak Park, wurde auf der Walnut Ave.-Kreuzung von einem Zuge der Aurora, Elgin & Chicago-Bahn überfahren und getödtet.

Vor dem Hause Nr. 234 Division Straße wurde gestern Abend Frl. Minnie Grabert, Nr. 112 Astor Straße, von einer Division Straße-Elektrischen über den Haufen gefahren. Sie befindet sich in ihrer Wohnung in ärztlicher Behandlung.

Ein von Paul Rekowski, Nr. 924 Marshfield Ave., gelenktes Buggy stieß an Ashland Ave., nahe Clybourn Place, mit einer Trolleycar zusammen. Der Rosselenker sauste auf das Pflaster und erlitt leichte Verletzungen, war aber im Stande, die Fahrt fortzusetzen.

Auf der Treppe seiner Wohnung, Nr. 105 Bunker Straße, glitt Joseph Choma aus, fiel und brach das rechte Handgelenk; außerdem hat er Hautabschürfungen an der rechten Seite erlitten.

Als Anton Malkowski, Nr. 4584 Throop Straße, in eine Gasse einbog, stieß sein Wagen mit einem Zaune zusammen. Malkowski fiel, schlug mit dem Kopf auf einen Stein auf, erlitt eine Schädelwunde und brach den rechten Arm. Er wurde nach seiner Wohnung geschafft.

Frl. Lena Linzemeier, Nr. 140 Bissell Straße, die am Samstag Abend, wie berichtet, auf dem Bahnsteig der Webster Ave.-Hochbahn-Haltestelle verunglückte, machte gestern, als sie aus ihrer Ohnmacht erwachte, folgende Angaben zur Sache: „Ich war seit längerer Zeit krank. Seit einer Woche war ich nicht im Stande, Nahrung zu mir zu nehmen. Ich fühlte, daß mir eine Fahrt in einem Hochbahnzuge gut thun würde. Als ich aber den Bahnsteig erreicht hatte, erlitt ich einen Schwindelanfall. Das Fasten hatte mich um meine Kräfte gebracht und ich fiel auf die Geleise."

Ein Buggy, in dem gestern Abend A. W. Peters und Frau, Nr. 1435 Montrose Boulevard, spazieren fuhren, stieß an Troy Straße mit einer überfüllten Elektrischen zusammen und wurde leicht beschädigt. Peters und Frau fielen auf das Pflaster, kamen aber mit leichten Verletzungen davon. Sie wurden nach dem Sprechzimmer des Dr. F. E. Thornton, Nr. 538 W. Belmont Ave. und, nachdem ihre Wunden verbunden worden waren, nach ihrer Wohnung geschafft.

Auf den Höfen der Chicago Junction-Bahn in Hammond wurde der 35jährige Wagenausbesserer Fred Rickman von einem auf ihn fallenden Wagen, unter dem die Stützen fortgeglitten waren, zermalmt.

— Zur Faschingszeit. — A.: Der Weinhändler Lustig soll ja schon während des ganzen Faschings hier sein? —B.: Jawohl, er ist Anfangs Januar von zu Hause fortgefahren, und hat zu seiner Frau gesagt, er ginge hier auf die Jagd und würde nicht eher wieder kommen, bis er ihr einen selbstgeschossenen Rehbock mitbringen könne.—A.: Nun, und . . .?—B.: Er kam hierher, auf die Jagd aber ging er bis jetzt noch nicht!

— Ein Ereigniß. — Herr: Also so langweilig war es auf der Einöde, wo Sie einen Theil Ihrer Kindheit verbrachten, gnädiges Fräulein?—Junge Dame: Furchtbar eintönig, ein Tag wie der andere; alle vierzehn Tage zog der Vater die große Uhr auf, das war immer für uns Kinder ein Ereigniß!

Unverdaulichkeit?

Ich offerire allen Magenleidenden einen vollen Dollar werth meines Mittels frei auf Probe.

Ich vermag einen vollen Dollar werth frei zu offeriren, denn mein Mittel ist kein gewöhnliches. Gewöhnliche Mittel behandeln Symptome. Mein Mittel behandelt die Ursachen, welche die Symptome herbeiführen. Mit einer Symptom-Behandlung muß immer fortgefahren werden — solange die Ursache noch da ist. Mit meiner Behandlung mag aufgehört werden, sobald sie die Ursache beseitigt hat; denn dies ist das Ende des Leidens.

Magenleiden ist eigentlich keine Krankheit, sondern ein Symptom. Es ist ein Symptom, daß gewisse Nerven leidend sind. Nicht die gewöhnlichen Nerven, welche Ihr zum Gehen und Sprechen und Handeln gebraucht—sondern die automatischen Magennerven, über welche Euer Wille keine Kontrolle hat.

Ich habe hier nicht Raum, um zu erklären, wie diese zarten, winzigen Nerven den Magen kontroliren und in Thätigkeit versetzen; wie Sorgen diese erschüttern und Unverdaulichkeit hervorrufen; wie Mißhandlungen sie erschöpfen und Dyspepsie hervorrufen: wie Vernachlässigung Nieren-, Herz- und andere Leiden herbeiführen mag durch Sympathie. Ich habe nicht Raum, um zu erklären, wie diese Nerven erreicht und gestärkt und gekräftigt und gesund gemacht werden können durch ein Mittel, an welches ich dreißig Jahre verwandte, um es zu vervollkommnen—jetzt bekannt bei allen Apothekern als Dr. Shoop's Wiederhersteller (Restorative). Ich habe nicht Raum, um zu erklären, wie dieses Mittel durch Beseitigung der Ursache, Unverdaulichkeit, Aufstoßen, Sodbrennen, Schlaflosigkeit, Nervösität, Dyspepsie heilt. Alle diese Sachen werden ausführlich in dem Buche erklärt, welches ich Euch frei zuschicke, wenn Ihr schreibt.

In mehr als einer Million Familien ist mein Heilmittel bekannt. Es hat Magenleiden nicht nur einmal, sondern wiederholt—immer und immer wieder und wieder geheilt. Doch mögt Ihr noch nicht davon gehört haben—oder wenn Ihr es gehört habt, mögt Ihr es aufgeschoben oder gezweifelt haben. Deshalb mache ich Euch diese Offerte, als Fremder, so daß jede Entschuldigung für Zweifel beseitigt wird. Schickt mir kein Geld—macht kein Versprechen—lauft kein Risiko. Schreibt einfach und ersucht mich darum. Wenn Ihr mein Mittel noch nicht versucht habt, schicke ich Euch eine Anweisung an Euren Apotheker für eine volle Dollar-Flasche—keine Probe, sondern eine reguläre Standard Dollar Flasche, welche er immer auf seinen Regalen stehen hat. Der Apotheker verlangt keine Verpflichtungen. Er nimmt meine Anweisung ebenso bereitwilligst an, als ob Euer Dollar vor ihm läge. Er schickt mir die Rechnung.

Werdet Ihr diese Gelegenheit wahrnehmen, um auf meine Kosten zu erfahren, wie Ihr Euch nachhaltig von allen Formen von Magenleiden befreien könnt—nicht nur von dem Leiden, sondern von der Ursache, welche dasselbe hervorrief. Schreibt heute.

Um eine freie Anweisung für eine volle Dollar-Flasche müßt Ihr Dr. Shoop, Box A. 609 Racine, Wis., adressiren. Gebt an, welches Buch Ihr wünscht.	Buch 1 über Dyspepsie. Buch 2 über das Herz. Buch 3 über die Nieren. Buch 4 für Frauen. Buch 5 für Männer. Buch 6 über Rheumatismus.

Milde Fälle werden oft durch eine Flasche geheilt. Zu haben in 40,000 Apotheken.

Dr Shoop's. Wiederhersteller

jan30,feb13,27

Im Stich gelassen.

Verlassene Männer und Frauen klagen auf Scheidung.

Frances F. Smith, 250 N. Kedzie Ave., hat heute ihren Gatten Edward H. Smith, einen Lokomotivführer der Chicago Milwaukee & St. Paul-Bahn, im Superiorgericht auf Scheidung verklagt. Er soll sie häufig mißhandelt und einmal verblümt mit dem Tode bedroht haben. Das Paar heirathete am 15. Juli 1903; am 22. l. M. trennte sich die Frau von dem Manne. In der Klage bittet sie auch um die Obhut über das der Ehe entsprossene, jetzt zehn Monate alte Kind, Viola May.

Ernst Borcherdt hat heute ebenfalls auf Scheidung geklagt. Seine Gattin, Amelie, soll ihn am 25. Juni 1902 nach neunzehnjährigem Zusammenleben, angeblich ohne Grund, verlassen haben.

Gertrude A. McGranaham behauptet in ihrer heute eingereichten Scheidungsklage, daß ihr Gatte, Chas. F. McGranaham, sie am 15. Oktober 1902 nach zweijähriger Ehe böswillig verließ. Das Paar heirathete in Racine, Wis.

In Riga, Rußland, hatte Robert Freytag seine Mathilde am 26. Dez. 1877 geheirathet. Einige Jahre später war die Familie nach den Ver. Staaten gekommen, und am 25. Nov. 1900 soll die Frau auf und davongegangen sein. Freytag hat heute auf Scheidung geklagt; gleichzeitig ersucht er um Obhut über die beiden Kinder, Alma und Maggie, 17 und 14 Jahre alt.

Jessie May Spearman ist, wie ihr Gatte John Spearman in seinem heute im Kreisgericht eingereichten Scheidungsgesuch behauptet, auf Ballfeste versessen. Schließlich hat sie ihn, vor einem Jahre, verlassen. Spearman nennt in der Klage J. Grant B[illegible]ton als Mitbeklagten. Das Paar heirathete vor fünf Jahren.

Hat keine Sorgen mehr.

Der 58jährige Karniesmacher Chas. Olsen, Nr. 173 N. Green Straße, machte heute mittels Leuchtgases seinem Dasein ein Ende. Er wurde entseelt im Bett liegend von einem Nachbar aufgefunden. Man muthmaßt, daß Arbeitslosigkeit ihn in den Tod getrieben hat. Die Leiche wurde nach Hays Bestattungsgeschäft, Nr. 165 Grand Ave., geschafft.

Ein Gegenanwalt.

Vor Richter Dunne zogen heute die Gläubiger der Pan-American Bank, welche verlangt haben, daß der Firma Cox, Heldman & Everett die Rechtsvertretung des Bankerottverwalters Day entzogen werde, diesen Antrag zurück, nachdem Richter Dunne sich willens erklärt hatte, ihren eigenen Advokaten, Spencer R. Pugh, der Firma zum Gegenanwalt zu geben. Der Richter sagte übrigens, es sei ihm von anscheinend wohlunterrichteter Seite mitgetheilt worden, daß Geld nach Chicago geschickt worden wäre, um die Gläubiger genannter Bank zu befriedigen.

Lehrerin bankerott.

Im Bundeskreisgericht kam heute die Lehrerin Mary L. Spangler, 408 S. Sacramento Ave., um Schuldentlastung ein. Sie beziffert ihre Verbindlichkeiten auf $408. Der Bauunternehmer Charles M. Seckner, 79 Dearborn Straße, möchte laut einer heute im selben Gerichtshof unterbreiteten Eingabe von der Verpflichtung entbunden werden, Schulden in Höhe von $6501 zu bezahlen, denen an Beständen nur $2132 gegenüberstehen sollen.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost“-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.
CHICAGO . . . . ILLINOIS.
Telephon: Main 1496, 1497 und 1498.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagspost 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Mit Sonntagpost $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

In Heiterkeit aufgelöst.

Als ein diplomatisches Kunstwerk verdient die Entscheidung bezeichnet zu werden, die von einem internationalen Schiedsgerichte in Sachen des sogenannten Nordsee-Zwischenfalles gefällt worden ist. Denn das Urtheil muß sowohl die Engländer wie die Russen zufriedenstellen und straft somit das alte Sprichwort Lügen, daß ein Richter es unmöglich beiden Theilen recht machen kann. Gleichzeitig wird „die siebente Großmacht“ der öffentlichen Heiterkeit preisgegeben. Die „allwissende“ Presse hatte nämlich schon mehrere Tage vor der Urtheilsverkündung gewußt, daß die Entscheidung ganz und gar zu Gunsten Rußlands ausfallen würde, und auf diese Nachricht hin hatten sich die britischen Jingoblätter bereits in eine recht schöne Wuth hineingeschrieben. Nun werden sie alles wieder zurücknehmen und bekennen müssen, daß ihre Unfehlbarkeit abermals einen argen Stoß erlitten hat.

Das Schiedsgericht ist zu der Ansicht gelangt, daß das russische Geschwader nicht von japanischen oder sonstigen Torpedobooten angegriffen wurde, als es auf der Fahrt nach dem fernen Osten die Doggerbank in der Nordsee berührte. Es findet daher, daß Admiral Rojestwensky auch nicht berechtigt war, auf die britischen Fischer zu feuern, die sich auf jener Bank aufhielten, um ihrem friedlichen Gewerbe nachzugehen. Jedoch spricht es keinen Tadel gegen den Admiral aus, sondern stellt ihn als ein Opfer der Verhältnisse hin. Da der Befehlshaber eines seiner Frachtschiffe, dessen Maschinerie gebrochen war, ihm signalisirt hatte, daß er von Torpedos angegriffen worden wäre, so mußte der Admiral besondere Vorsichtsmaßregeln ergreifen. Allerdings ging er hierin zu weit, aber dergleichen läßt sich im Kriege nun einmal nicht vermeiden. Jedenfalls beabsichtigte er nichts Böses, und für das Unheil, das er durch seine Ueberängstlichkeit anrichtete, wollte ja Rußland von vornherein jeden billigen Schadenersatz leisten. Folglich sind einerseits die Beschwerden Großbritanniens, und andererseits die Entschuldigungen Rußlands begründet. Rußland braucht weder den Admiral Rojestwensky, noch andere Offiziere seines Geschwaders schimpflich aus dem Dienste zu entlassen, oder auch nur zu bestrafen. Die ganze Sache, die seinerzeit eine so große Aufregung hervorrief, wird mit Geld abgemacht werden. Man sieht also, daß Schiedsgerichte doch von großem Werthe sind, und daß die britische Regierung äußerst weise handelte, als sie den vergleichsweise unbedeutenden Zwist friedlich schlichten ließ.

Dem Fluche der Lächerlichkeit ist das russische Geschwader allerdings nicht entgangen. Da alle russischen Zeugen feierlich beschworen, daß sie thatsächlich Torpedoboote gesehen hätten, von denen mindestens zwei sogar in den Grund geschossen worden wären, und da das Gericht trotzdem entschied, daß keine Torpedoboote in der Nähe waren, so müssen die Russen entweder aus Angst Gespenster gesehen haben oder betrunken gewesen sein. Jede dieser beiden Annahmen ist gleich kränkend, wiewohl die Russen selbst lieber für Säufer, als für Feiglinge mögen gelten wollen. In den seit ihrer Heldenthat verflossenen Monaten haben sie anscheinend auch nur fleißig gebechert, denn ihr großes Geschwader ist nie über die Nachbarschaft der Insel Madagaskar hinausgekommen und soll in unglaublich verwahrlostem Zustande sein. Sollte es jemals mit der japanischen Flotte zusammentreffen, so wird ihm vermuthlich dasselbe Schicksal bereitet werden, dem es die unschuldigen britischen Fischer überliefert hat.

Das dritte Geschwader hat sich die tragi-komischen Abenteuer des zweiten offenbar zur Warnung dienen lassen. Es ist, soviel man weiß, wenigstens aus den europäischen Gewässern ohne „Zwischenfall“ herausgekommen und wird demnächst durch den Suezkanal fahren. Ob es eine wesentliche Verstärkung des Rojestwenski'schen Geschwaders bildet, oder ob letzteres überhaupt durch Nachschübe kampffähig gemacht werden kann, ist den Fachleuten zweifelhaft. So weit hat der Verlauf des Krieges nur gezeigt, daß auch die größten und kostspieligsten Kriegsschiffe noch keine Flotte ausmachen, sondern daß es hauptsächlich auf ihre Bemannung und Führung ankommt. Das sollten sich unsere eigenen „Patrioten“ merken, die immer nur nach mehr Schiffen schreien, obwohl die bereits vorhandenen nicht genügend bemannt werden können.

Auf den Kopf gestellt.

Aus Jackson, Mississippi, kommt eine kurze Depesche, welche von dem Schicksal eines farbigen Postmeisters in einem kleinen Mississippier Städtchen erzählt. Beim flüchtigen Ueberfliegen springen die Worte „Resignation“, „weiderholt“, „Briefe an die Postbehörden in Washington“, „Weigerung,“ „wiederholtes Gesuch“, „Bürgschaftsstellung“ und „Sklavenhaltung“ in's Auge, und das genügt. Man glaubt ihren Inhalt schon auswendig zu kennen. Dem grünsten Depeschenredakteur würden jene paar Wörter neben dem Namen des farbigen Postmeisters und des Mississippier Ortes als „Gerippe“ für eine große und interessante Spezialdepesche völlig genügen, ja schon jeder halbwegs intelligente Schüler der höheren „Grade“ der Volksschulen würde auf jener Grundlage mit Leichtigkeit die Geschichte des Mississippier farbigen Postmeisters aufbauen können. Und wenn Zehntausende und Hunderttausende; Zeitungsleute und -Leser, Lehrer und Schüler, Staatsmänner und „Wardheeler“ oder weltfremde Gelehrte das thäten, es würde doch nur eine Geschichte dabei herauskommen; sämmtliche zehn- oder hunderttausend oder auch Millionen Geschichten würden inhaltlich völlig miteinander übereinstimmen: „Ein Farbiger wurde zum Postmeister des Mississippier Ortes ernannt; die Weißen, allen voran die Geschäftsleute, waren damit aber im höchsten Grade unzufrieden; sie wollten nicht mit einem Farbigen geschäftlich verkehren und einen solchen um die Aushändigung ihrer Postsachen ersuchen müssen. Sie verlangten daher, daß er seine Resignation einreiche; als er sich dessen weigerte, schrieb man an den Generalpostmeister in Washington, von diesem die Amtsenthebung, bezw. Versetzung des Farbigen zu erlangen. Als dies auch nichts fruchtete, versuchte man sein Ziel auf dem Umwege über die Bürgen des Postmeisters zu erreichen. Einige der besten Bürger und größten Geschäftsleute suchten diese auf und baten und drohten so lange, bis sie sich bereit erklärten, die Bürgschaftsleistung zurückzuziehen. Die negerfreundlichen Elemente der Bevölkerung wurden dadurch völlig eingeschüchtert und es gelang dem Postmeister bislang nicht, andere Bürgen aufzutreiben. Auf Seiten der Weißen ist in Folge dieses Postmeisterstreits — es haben sich mehrere Weiße aus guten Familien um die Stelle beworben — die Stimmung gegen die Farbigen feindseliger als zu irgend einer Zeit seit dem Bürgerkriege und die Farbigen erklären, sie seien jetzt schlimmer daran, als während ihres Sklaventhums.“ — So etwa würden ausnahmslos alle die aus jenen paar Wörtern herauskonstruirten Geschichten lauten. In der Form würden sie wohl ein wenig von einander abweichen, im Inhalte nicht. Denn Feuer brennt und Wasser ist naß. Ebensowenig wie Wasser brennt und Feuer näßt, kann die Geschichte eines farbigen Postmeisters in Mississippi anders lauten.

So war's bisher. Jetzt mag zur Abwechslung auch einmal Wasser brennen und Feuer nässen. Man hat's zwar noch nicht erlebt, und demzufolge für unmöglich gehalten, aber die neueste Mississippi'er Postmeistergeschichte, wie sie in Wirklichkeit lautet, hätten wir bisher für ebenso unmöglich erklärt. Sie ist durchweg das gerade Gegentheil von der folgerichtig konstruirten. Sie lautet: Der Farbige A. L. Horton, der mehrere Jahre lang Postmeister von Way Station, Miss. (35 Meilen von Jackson, an der Illinois Zentral-Bahn), war, beschuldigt das Postdepartement, ihn gegen seinen Willen in Sklaverei zu halten. Er hat schon häufig seine Resignation eingereicht, die Postbehörde weigert sich aber, sie anzunehmen, da sie Niemanden finden kann, der bereit wäre, das Amt anzunehmen. Mehrere Personen (Geschäftsleute) haben dem Generalpostmeister Briefe geschickt, in denen sie darauf bestehen, daß Horton in dem Amt behalten werde. Der Farbige hat sich jetzt wieder brieflich an die Bundesbehörden gewandt mit der Bitte um Befreiung von dem Amte und der Anfrage, „ob es nicht ein Gesetz gäbe, unter dem er einfach aus dem Amte laufen könne, ohne dadurch seine Bürgen haftbar zu machen“.

Es ist doch wirklich wahr: die Wirklichkeit übertrifft an seltsamen Sprüngen und Ueberraschungen die kühnste Phantasie. Hätte irgend Jemand sich eine solche Geschichte ausgedacht, sie wäre einfach als „dumm“ verworfen worden. Und mit Recht, denn sie stellt alle unsere Erfahrungen auf den Kopf und wirft die ältesten Lebensweisheiten über den Haufen. Die Aemterinhaber sterben selten und resigniren nie? Falsch. Für jedes Postamt und sei's das kleinste, finden sich Dutzende Bewerber? Falsch. Die Bundesbehörden schützen den südlichen Farbigen vor der Sklaverei? Wieder falsch! Umgekehrt wird ein Schuh draus: Ein Mann beklagt sich, daß er in Sklaverei gehalten werde, weil die Regierung seine Resignation nicht annimmt! Ein Postmeister resignirt, nicht einmal, sondern mehrere Male, und seine Resignation kann nicht angenommen werden, weil kein Bewerber für das Amt da ist! Der Mann ist ein Farbiger und Weiße ersuchen um sein Behalten im Amte, und das geschieht ausgerechnet in Mississippi, im „schwärzesten Amerika“. — Was ist da noch unmöglich?! —

Es wäre sehr interessant, noch mehr über den Postmeister von Way Station, Miss., zu hören, und über seinen Kampf um seine Freiheit. Vielleicht strengt er noch einen Prozeß wegen Freiheitsberaubung gegen den Generalpostmeister an; vielleicht sieht dieser sich noch gezwungen, einen Einhaltsbefehl gegen den Postmeister herauszunehmen, ihn von dem Davonlaufen abzuhalten; und dann mag noch ein Schadenersatzprozeß gegen die Bundesregierung folgen. Und so weiter. — Die Sache kann noch sehr interessant werden und verdient die aufmerksamste Verfolgung.

Die Straßenbahnfrage und das rettende Syndikat.

Es war nach dem mexikanischen Kriege. Bei einem politischen Zweckessen saßen die Häupter der Whigpartei. Es wurden Reden geredet und es wurde dabei viel über die riesig gewachsene, die drückende Nationalschuld gejammert. Da erhob sich, etwas weinselig, etwas wackelig, der unvergleichliche Staatsmann, der göttliche Redner Daniel Webster (der selbst nie aus den Schulden herauskam), griff in die Tasche, in der er seine Börse trug, und sprach die geflügelten Worte: „Die Nationalschuld? Wieviel ist's? Ich bezahl's!“ —

Ganz so leicht wird leider uns Chicagoern die Lösung der „Municipal Ownership“-Frage nicht gemacht, die ja in erster und letzter Linie auch eine Geldfrage ist. Es hat noch Keiner sich erhoben und hat gesagt: „Ich bezahl's!“ Nicht der Herr Harlan, und nicht der Herr Dunne. Es hat noch nicht einmal Einer gefragt: „Wieviel kost't's?“

Immerhin hat doch die Lösung der Frage in jüngster Zeit höchst erfreuliche Fortschritte gemacht. Wir haben jetzt zwei Mayorskandidaten, deren jeder mit Herzen, Mund und Händen dafür ist, die Straßenbahnen „städtisch“ zu machen. Der Herr Harlan hat feierlich gelobt, daß er im Falle seiner Erwählung keine neue Straßenbahn-Verordnung oder -Abmachung irgend welcher Art, Form und Gestalt gutheißen, billigen oder unterzeichnen wird, die nicht „wirksame und wahrhafte“ Vorkehrung dafür trifft, sowohl Gemeindebesitz als Gemeindebetrieb zu sichern — „sobald als die Stadt gesetzlich und geldlich imStande dazu ist“. Mit anderen Worten: sobald als es überhaupt möglich sein wird. Und wem das nicht schnell genug ist, dem verspricht Richter Dunne, es noch schneller zu besorgen. Er ist zwar kein Daniel Webster und will, wie schon bemerkt, nicht die Kosten aus dem eigenen „Pocketbuch“ bestreiten; aber er will auch nicht müßig abwarten, bis die Stadt Chicago eine große Erbschaft gemacht, das große Los gewonnen oder die erforderlichen Millionen aus den jährlichen Defizitbeträgen zusammengespart haben wird. Nein. Darauf warten will Herr Dunne nicht. Er kann nicht leugnen, daß die Stadt heute die Millionen nicht hat. Aber er will dafür sorgen, daß sie sie kriegt.

Wie er das machen will, hat er in seiner Annahmerede am Samstag gesagt. Nachdem er zunächst von den berühmten „Müller-Zertifikaten“ gesprochen, die bedauerlicher Weise keine gesetzkräftigen Zahlungsmittel sind und von denen er daher nicht sagen kann, daß damit etwas auszurichten sein würde, äußerte er sich des Weiteren wie folgt:

„Es gibt andere Wege, außer der Verausgabung von Müller-Zertifikaten, um die Stadt mit Mitteln zu versehen zum Ankauf der bestehenden oder zur Herstellung und Ausrüstung neuer Straßenbahnen. Wenn die Stadt einem Syndikat von Kapitalisten einen Pachtvertrag auf die Chicagoer Straßenbahnsysteme anböte, vorausgesetzt, daß das Syndikat das baare Kapital liefert um den Kaufpreis der Bahnen zu bezahlen, mit den folgenden Bedingungen: daß das Kapital-liefernde Syndikat kraft des Pachtvertrages die Bahnen behält und betreibt und (aus dem Ertrage) erstens sich selbst 5 vom Hundert auf das angelegte Kapital bezahlt; zweitens einen Tilgungsfonds schafft zur Abzahlung des angelegten Kapitals; und drittens eine angemessene Vergütung den Geschäftsführern des Syndikats während der Dauer ihrer Verwaltung des Eigenthums bezahlt; und dann nach Bezahlung dieser besagten Verbindlichkeiten die Bahnen frei und unbelastet auf die Stadt Chicago überträgt“ — wenn dies Alles geschieht, so glaubt Herr Dunne, und glaubt es nicht nur, sondern ist davon überzeugt über jeden vernünftigen Zweifel hinaus, daß „weise und vorsichtige Finanziers“ einen solchen Pachtvertrag, der erst beendet werden kann, nachdem sie all' ihr angelegtes Kapital nebst 5 v. H. Zinsen wieder erhalten haben,“ als genügende Sicherheit für ihre Kapitalanlage ansehen würden.

* * *

Kein Zweifel daran! Herr Dunne ist kein Mann, der in den Tag hinein spricht. Wohl überlegt und reiflich bedacht ist sein Plan, und er zeigt sich hier wirklich als der feine Kopf und der scharfsinnige Denker, als den ihn die „Municipal Ownership“-Liga sich zum Führer erkoren. Es ist keine Lücke in dem Plan; kein Schlupfloch für die Korporationen, denen der Untergang geschworen ist. Es ist für Alles gesorgt und Alles klargelegt. Alles bis auf den Zeitpunkt der Vollendung des Planes. Alles bis auf den Tag und die Stunde, da die „sofortige Verstadtlichung“ in die Wirklichkeit tritt. Als gewissenhafter Mann spricht sich Herr Dunne darüber nicht aus, eben weil es nicht mit unbedingter Genauigkeit gesagt werden kann. Alles menschliche Wissen ist Stückwerk.

Aber wenn es sich nicht ganz genau sagen läßt, so läßt es sich doch wenigstens ungefähr berechnen. Der Plan beruht auf der Voraussetzung, daß die Stadt das Recht habe zur Beschlagnehmung (Kondemnirung) der Bahnen. Ob sie das Recht jetzt schon hat, ist nicht zu sagen. Im Stadt-Charter steht nichts davon. Es steht auch sonst nirgends im Gesetzbuch zu lesen, daß solches Recht von der Legislatur auf die Stadt übertragen worden sei. Also ist es streitig, dieses Recht. Und wenn die Stadt sich anschickt, die Bahnen ihren jetzigen Besitzern zu nehmen, so werden diese sich sie nicht nehmen lassen wollen. Sie sind einmal so, diese Korporationen! Sie werden sich wehren und werden die Hilfe der Gerichte anrufen. Dort wird dann ein Prozeß sich entspinnen, der von der untersten Instanz bis zur höchsten gehen wird, aber doch schon so in etwa vier bis fünf Jährchen beendet sein kann. Wird dann entschieden, daß die Stadt das Recht hat, so sind wir fertig zum nächsten Schritt. Sollte jedoch, was ebenso möglich ist, die Entscheidung gegen die Stadt ergehen, so würde auch das nicht die Ausführung des Planes vereiteln. Dann wenden wir uns an die Legislatur, damit sie der Stadt das Recht gibt, worauf das betreffende Gesetz unverzüglich durch einen „Testfall“ vor die Gerichte gebracht wird zur Feststellung seiner Verfassungsmäßigkeit. Auch das läßt sich in vier bis fünf Jahren erledigen. Und dann bleibt nichts weiter übrig, als den Kaufpreis festzustellen. Ganz glatt mag ja freilich auch das nicht abgehen. Es ist denkbar — man hat Beispiele von Exempeln — daß der Käufer möglichst wenig geben, der Verkäufer möglichst viel haben will. Die Ansichten über den Werth des Bahneigenthums, über den Werth der 99 Jahres-Rechte und sonstiger unabgelaufener Privilegien mögen auseinander gehen. Die Korporationen — sie sind einmal so — mögen einen Preis fordern, welcher der Stadt (und mit Recht) viel zu hoch vorkommt. Aber das macht nichts. Wozu haben wir die Gerichte? In weiteren vier bis fünf Jahren kann auch diese letzte Streitfrage zum Austrage gebracht sein.

* * *

Und dann sind wir fertig für das rettende Kapitalisten-Syndikat. An Geld wird's nicht fehlen. Auch nicht an den weisen und vorsichtigen Finanziers, die eine fünfprozentige Anlage gar nicht übel finden werden. Namentlich eine so sichere Anlage. Der geplante Vertrag läßt von ihrem Standpunkte nicht zu wünschen übrig. Sie behalten selbst die Verwaltung des mit ihrem Gelde bezahlten Eigenthums in der Hand. Sie besorgen den Betrieb der Bahnen. Sie nehmen das Geld ein. Sie bezahlen sich selber die Zinsen. Sie bezahlen sich auch selber die „angemessene Vergütung“ für ihre Verwaltungsarbeit. Sie — es ist wirklich ein „snap“ — legen auch selber die „Ueberschüsse“ in den Tilgungsfonds an, aus dem schließlich — wann, das hängt auch wieder von ihnen ab — ihr Kapital ihnen zurückerstattet werden soll, nach welcher Rückerstattung alsdann die „Municipal Ownership“ im vollen Ernste beginnt.

Für eine „sofortige Verstadtlichung“ mag das Programm ein bischen länglich erscheinen. Aber man muß nicht gleich ungeduldig werden. Und wenn im Verlaufe des Handels als das „rettende Syndikat“ ganz dieselben Leute erscheinen, die jetzt als „verruchte Korporationen“ die Straßenbahnen besitzen und betreiben; wenn also Herr Dunne nach sechs- oder achtmaliger Wiedererwählung seinen rettenden Pachtvertrag mit denselben Leuten abschließen muß, mit denen jetzt zu paktiren er als Verbrechen erklärt, und er diesen Leuten dadurch eine fernere, thatsächlich unbegrenzte Gerechtsame geben muß — nun, so wäre das eben eine jener Ironien, in denen sich sogar die große Weltgeschichte gefällt. Sicherlich läge darin kein Grund, dem herrlichen Plane die ihm gebührende Bewunderung zu verweigern.

Das Genossenschaftswesen in Japan.

Die „Konsumgenossenschaftliche Rundschau“ veröffentlicht interessante Mittheilungen über die genossenschaftliche Thätigkeit der Japaner, denen wir folgendes entnehmen: Die Genossenschaft ist in Japan uralt und wird dort sehr gewürdigt. Ihre älteste Gestalt ist die des Vereins zum gemeinschaftlichen Verkauf von Seide. Einige derartige Vereine, die noch heute bestehen und ein gutes Geschäft betreiben, sind rund 230 Jahre alt. Die Mehrzahl der heute in Japan bestehenden Genossenschaften sind auf Grund des neuen Genossenschaftsgesetzes vom Jahre 1900 gegründet. Indessen bestehen viele ältere Gründungen. Im Jahre 1898 wußte man von dem Bestehen von 346 Genossenschaften mit 64,388 Mitgliedern und Vermögen im Werthe von 968,141 Yen (1 Yen=50 Cts.) Unter diesen waren die Seidenverkaufs-Genossenschaften die bedeutendsten. Einige darunter verkauften im Jahre für 3,000,000 Yen Seide.

Im allgemeinen kann man die bestehenden Genossenschaften in vier Kategorien eintheilen, nämlich: 1. Kreditgenossenschaften; 2. Verkaufsgenossenschaften; 3. Konsumvereine und 4. Produktivgenossenschaften. Die letztgenannten stellen entweder aus von ihren Mitgliedern erzeugtem Rohmaterial fertige Waaren her oder versehen ihre Mitglieder zur eigenen Herstellung mit Geräthschaften. Von den drei gesetzlich gestatteten Haftungsarten, d. h. beschränkte Haftpflicht, unbeschränkte und bloße Bürgschaft, ist die unbeschränkte Haftpflicht in der Zunahme begriffen. Von 1902 bis 1903 hat sich die Zahl der auf unbeschränkter Haftpflicht beruhenden Genossenschaften von 291 auf 424 vermehrt, die Zahl der auf beschränkter Haftpflicht beruhenden ist von 177 auf 139 zurückgegangen. Am Schlusse des Jahres 1903 betrug die Gesammtzahl der vorhandenen Genossenschaften 583.

Wenn ein Prinz krank ist.

Durch die Krankheit des Prinzen Eitel Friedrich ist, wie die „Potsd. Korr.“ meldet, ein Potsdamer Geschäftsmann recht empfindlich geschädigt worden. Er ist der Inhaber eines Kellers, der in einem Hause der Schloßstraße, unmittelbar neben dem Kabinettshause, belegen ist. Darin betreibt er einen Bierverlag mit Viktualiengeschäft und Speisewirthschaft und erfreute sich zahlreicher Kundschaft. Um nun die Ruhe des erkrankten Prinzen nicht zu stören, wurde die Schloßstraße zuerst nur für den Wagenverkehr gesperrt. Als aber eines Tages einige Leute sich direkt unter dem Fenster des Krankenzimmers laut unterhielten, wurde auf Veranlassung der Kaiserin die Schloßstraße auch auf der Seite, wo das Kabinettshaus belegen, für den Fußgängerverkehr gesperrt. Der Geschäftskeller des Händlers lag nun inmitten dieser Sperre, und die Folge davon war, daß seine Kunden nur noch mit besonderer polizeilicher Erlaubniß zu ihm kommen konnten. Sie blieben bei dieser Kontrolle fast gänzlich aus, so daß der Geschäftsmann eines Tages gerade 20 Pfg. Einnahme hatte. Eine Beschwerde bei der Polizei hatte den Erfolg, daß ihm gesagt wurde, er müsse sich schon aus Patriotismus die Sperre gefallen lassen. Da er aber nicht gut auf die ihm entgangene Einnahme verzichten kann, will er jetzt weitere Schritte thun, um für den Ausfall Schadenersatz zu erhalten.

Der „Vorwärts“ sagt dazu: „Es wäre an sich zu wünschen, daß es zu einer gerichtlichen Klage käme, damit festgestellt würde, auf Grund welchen Rechtes aus der erwähnten Ursache Straßensperrungen verfügt werden können. Wir können uns kaum vorstellen, daß die Potsdamer Polizei in dem Falle, daß der Geschäftsmann schwer krank wäre, den Hofkutschen und auch anderen Fuhrwerken den Verkehr in der Schloßstraße untersagte, geschweige denn, die Straße für den Fußgängerverkehr absperrte. Doch halten wir es für ausgeschlossen, daß es zu einer Klage kommt, da es wohl selbstverständlich ist, daß der Geschäftsmann mit fürstlicher Generosität entschädigt wird.“

CASTORIA
für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Paradox.

Da fallen sie nun alle über den armen Dr. William Osler her, weil er den Studenten der John Hopkins-Universität gesagt hat, Männer werden im Alter von vierzig Jahren relativ, und im Alter von sechzig Jahren absolut nutzlos, ja es wäre gar nicht so übel, Männer, welche die Sechzig überschritten, mittels Chloroform unschädlich zu machen! Hat er denn nicht Recht? Wir sehen so viele Leute im täglichen Leben thätig, und mit bedeutendem Erfolge thätig, die weit älter sind, als 60 Jahre, auf geschäftlichem wie auf politischem Gebiete, auf dem Gebiete der Kunst, wie auf dem der Wissenschaft, und wir haben uns sogar daran gewöhnt, die Erfahrungen solcher Leute gerade als besonders ersprießlich zu betrachten; wir sind im Irrthum, was wissen wir, die wir keine gelehrten Medicinae Doctores sind, von solchen Dingen! Von Alters her holt man sich Rath bei den Grauen und nicht bei den Blonden und Schwarzen; aber das Alter der Gewohnheit bestätigt nicht ihre Richtigkeit. Im Gegentheil, die alte Gewohnheit ist eben auch nur relativ und vielleicht absolut nutzlos. Die Statistiken lehren uns, daß die Menschen in unserer Zeit länger leben, als es früher der Fall war, und länger stark und gesund bleiben, und die Mediziner haben uns auch begreiflich gemacht, warum es so ist: es ist Alles falsch, der Vornehmste der amerikanischen Mediziner sagt es, und der muß es wissen! Cavour war 51 Jahre alt, als er das Königreich Italien schuf, Bismarck war 55 Jahre alt, als er Deutschland einigte, Moltke sogar 70, als er Frankreich schlug: nutzlos waren sie alle, Cavour und Bismarck nur relativ nutzlos, Moltke absolut. Und unsere armen Schwaben, die sich einbilden, doch wenigstens mit vierzig Jahren klug zu werden, was haben sie nun von ihrer ganzen vier Jahrzehnte erstrebten Klugheit?

Recht hat der Doktor! Allgemeinheiten sagen, Dinge vortragen, von denen jeder weiß, daß sie wahr sind, das kann jeder. Ein Mann der etwas Hervorragendes sagen will, etwas, das Aufsehen erregt, muß etwas Ungewöhnliches vorbringen, etwas, das andere Leute nicht glauben. Recht hat der Doktor! Das Paradoxe wird am meisten diskutirt, und jetzt spricht man auch überall und leitartikeln alle Zeitungen — jawohl, auch die „New Yorker Staats-Zeitung“ — über seine Abschiedsrede. Wäre das der Fall gewesen, wenn er weniger perplexe Dinge mitgetheilt hätte? Da darf man also nicht mit ihm rechten; denn er hat Recht. Werft ihm ja nicht vor, daß solche Leute, wie er, mit solchen Aeußerungen, wie die seinigen, unser Land in Mißkredit bringen, es der Lächerlichkeit preisgeben! In anderen Ländern wird auch gelegentlich Derartiges gesagt, es kommt nur nicht in die Oeffentlichkeit, und wenn einer der sonst bedeutenden Männer (etwa in rührseliger Abschiedsstimmung) es thut, dann verschweigt man's.

Wenn Dr. Osler nur nicht so eindringlich und im Ernste gesprochen hätte! Jetzt denken am Ende noch unsere Bundessenatoren, die doch beinahe alle über vierzig, von denen sogar manche über sechzig Jahre alt sind, der Senat sei relativ nutzlos, vielleicht sogar absolut. Wenn jetzt nur nicht die Professoren und die Studenten der Universität Oxford, an welcher der paradoxe Herr fortan doziren wird, an dem Werthe ihrer Acquisition irre werden! Er ist 56 Jahre alt, und er sprach im Ernste, und ein Mann, wie er, weiß, was er sagt.

(N. Y. Staatsztg.)

Lokalbericht.

Der verklagte Geisterseher.

James Payne, ein vermeintlicher Hellseher, hatte Frau Minnie Phillips verhaften lassen, weil sie sich angeblich während einer „Seance“ in seiner Wohnung, Nr. 292 W. Congreß Straße, ungebührlich benahm. Die Frau wurde freigesprochen. Sie verklagte dann Payne und vier Zeugen auf $5000 Schadenersatz wegen angeblicher Verschwörung. Richter Frost hat nun die Klage gegen die Zeugen abgewiesen, nicht aber gegen Payne, und die Verhandlung ist heute im Gange. Die Frau ist ihr eigener Anwalt.

Zum ersten Mal.

Primärwahlen der Sozialistischen Partei auf öffentliche Kosten.

Die Wahlkommission gibt heute amtlich bekannt, daß am nächsten Samstag die Sozialistische Partei — durch die Zahl der im November auf ihre Kandidaten gefallenen Stimmen dazu berechtigt — Primärwahlen abhalten wird wie die beiden alten Parteiorganisationen, und zwar auf öffentliche Kosten. Die Stadt ist zu diesem Behufe in 212 Wahlbezirke getheilt worden, die zusammen 259 Delegaten für eine Stadtkonvention zu wählen haben werden, und im Ganzen 464 für die verschiedenen Wardkonvente. Am stärksten (12 Delegaten) wird die 29. Ward im Stadtkonvent vertreten sein, am schwächsten (4) die 34. Die Stadtkonvention wird am 8. März, Abends 8 Uhr, in Brand's Halle abgehalten werden. Für die Wardkonvente sind Zeit und Ort bestimmt worden, wie folgt:

Ward	Platz	Tag
1.	Atlantic Hotel.	6. März
2.	2918 Cottage Grove Ave.	6. März
3.	3340 State Str.	6. März
4.	3110 Halsted Str.	4. März
5.	3323 Archer Ave.	6. März
6.	543 — 39. Str.	9. März
7.	662 — 63. Str.	6. März
8.	82. und Erie Str.	10. März
9.	Maxwell und Jefferson Str.	6. März
10.	683 Loomis Str.	6. März
11.	651 West 21. Str.	9. März
12.	24. Str. und Western Ave.	6. März
13.	593 Western Ave.	6. März
14.	Grand und Western Ave.	6. März
15.	541 N. Western Ave.	10. März
16.	192 West North Ave.	6. März
17.	256 W. Chicago Ave.	6. März
18.	328 W. Madison Str.	6. März
19.	Halsted und Harrison Str.	6. März
20.	943 W. Harrison Str.	6. März
21.	57 N. Clark Str.	6. März
22.	25 Langdon Str.	6. März
23.	Burling und Willow Str.	6. März
24.	620 Diversey Blvd.	6. März
25.	Sheffield Ave. u. Diversey Blvd.	6. März
26.	400 Irving Park Blvd.	6. März
27.	Belmont und Albany Ave.	6. März
28.	783 Armitage Ave.	10. März
29.	48. und Honore Str.	6. März
30.	5408 Princeton Ave.	6. März
31.	1148 West 63. Str.	6. März
32.	67. und May Str.	6. März
33.	Kensington Halle.	6. März
34.	2249 West Harrison Str.	6. März.
35.	2759 Kinzie Str.	6. März

Der demokratische Townkonvent für die Westseite trat heute zusammen um Konstabler-Kandidaten aufzustellen, brachte das aber nicht fertig, und hat jetzt einen Neuner-Ausschuß damit beauftragt.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater

John Schewe

im Alter von 77 Jahren, 4 Monaten und 6 Tagen sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 1. März, um 1 Uhr, vom Trauerhause, 263 W. Chicago Ave., nach der St. Johannis-Kirche, Ecke Superior und Bickerdike Str., von da nach dem Concordia Friedhof. Um stille Theilnahme bitten:

Sophie Schewe, Gattin.
Otto und Wilhelm, Söhne.
Minnie, Schwiegertochter.
Frank Henning, Chas. Henning.

modi

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser Vater

Ludwig Schwarz

im Alter von 54 Jahren sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 28. Februar, Nachmittags um 2 Uhr, vom Trauerhause, 47 W. Fullerton Ave., nach dem Montrose Gottesacker. Die trauernden Hinterbliebenen:

Lina Schwarz, Gattin.
Emilie Schwarz, Ludwig Schwarz, Kinder.
Carl, Fredricka, Adolph und Heinrich Schwarz, Geschwister, nebst Verwandten.

fomo

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere vielgeliebte Tochter und Schwester

Amanda Stoermer

am 26. Februar, Abends 5.30 Uhr, im Alter von 19 Jahren und 4 Monaten gestorben ist. Beerdigung findet statt am Dienstag, den 28. Februar, Nachm. 1 Uhr, vom Trauerhause, 756 N. Fairfield Ave., nach Waldheim. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Emil u. Augusta Waldapfel, Eltern.
Rudolph Stoermer, Ella und Harry Waldapfel, Geschwister.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere liebe Mutter

Elizabeth Naegele

im Alter von 67 Jahren und 11 Monaten am Freitag, den 24. Februar, Abends 9 Uhr, sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 28. Februar, 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 1383 W. Sunnyside Ave., nach dem Montrose Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Ernst Naegele, Gatte.
Joe Naegele, Sohn.
Katharina Greenwood, Lizzie Thomsen, Margaret Mahrholz, Töchter, nebst Schwiegersöhnen u. Schwiegertochter.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater

Otto Spankuch Sr.

(Gatte der verstorb. Anna Spankuch geb. Schoder), gestorben ist. Mitglied des W. S. Hancock Post Nr. 560 G. A. R., und Orpheus Männerchor. Beerdigung vom Trauerhause, 88 Eugenie Str., Ecke Sedgwick Str., Mittwoch, um 9.30 Vorm., nach der St. Michaels Kirche und dann mit Kutschen nach dem St. Bonifazius Friedhof. Bitte keine Blumen.

George, Otto jr., Louis, Minnie, Mrs. J. M. Schwartz und Mrs. Wm. P. Becker.

modi

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Tochter

Sophia Schumacher

am Sonntag, den 26. Februar, im Alter von 29 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 28. Februar, vom Trauerhause in Elgin, Ill., nach dem Northwestern Bahnhof, und von dort um 2 Uhr Nachm. nach dem St. Bonifazius Gottesacker. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Maria Schumacher, Mutter.
Johann Schumacher, Bruder.
Gertrud und Elsie, Schwestern.
Wm. Thies, Schwager.

Todes-Anzeige.

Chicago Loge Nr. 157 A. O. U. W.

Den Beamten und Mitgliedern hiermit zur Nachricht, daß Bruder

Ludwig Schwarz

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag Nachmittag um 2 Uhr, nach dem Montrose Friedhof. Die Beamten sind ersucht, um halb 2 Uhr in der Halle zu sein. Brüderlich zeichnen:

Otto Jacob, M. A.
William Bichler, Rec.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Tochter

Lillian Alroth

im Alter von 10 Monaten sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Dienstag, den 28. Februar 1905, Nachm. um 2 Uhr, vom Trauerhause, 3725 Wallace Str., nach dem Oakwoods Friedhof.

Wilhelm und Anna Alroth geb. Oehl, Eltern.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser vielgeliebter Bruder

Albert Bittel

am Sonntag, den 26. Februar, im Alter von 31 Jahren und 11 Monaten nach langem Leiden sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 28. Februar, Nachm. 1 Uhr, vom Trauerhause, 863 N. 40. Ave., nach Waldheim. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Mary Maier, Fred Bittel, Katie Malo, John, Minnie und George Bittel, Geschwister.
Fred Malo, Gottlieb Maier, Schwäger.
Alwina Bittel, Schwägerin, nebst Verwandten.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin

Anna Casey geb. **Zoller**

im Alter von 23 Jahren und 8 Monaten am Sonntag Nachmittag sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 28. Februar, 12 Uhr, vom Trauerhause, 77 11. Str., nach Oak Ridge. Die trauernden Hinterbliebenen:

Jos. Casey, Gatte.
Agnes Casey, Kind.
Georg Zoller, Susanna Zoller, Eltern.
Peter, Georg, John, Fred Zoller, Geschwister.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser guter Vater

John Wagenburger

im Alter von 72 Jahren und 9 Monaten nach langem schwerem Leiden sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 2. März, 12 Uhr Mittags, vom Trauerhause, 396 E. Division Str., nach Waldheim Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die betrübten Hinterbliebenen:

Lydia Wagenburger, Gattin.
Frau Julia Thiele, Tochter.
Charles Thiele, Schwiegersohn.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin, unsere geliebte Mutter und Großmutter

Johanna Phris geb. **Dabers**

am Samstag, den 25. Februar, Abends 10 Uhr, im Alter von 71 Jahren und 9 Tagen sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 1. März, Vorm. 10 Uhr, vom Trauerhause, 5132 Carpenter Str., nach dem Bethania Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Carl Phris, Gatte, nebst Familie.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin

Katharine Kaiser

nach kurzem, schwerem Leiden sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigung vom Hause ihrer Tochter, Mrs. Henry Martin, 5323 Greenwood Ave., am Dienstag, den 28. Februar, um 2 Uhr Nachm., nach dem Oakwood Friedhof. Um stilles Beileid bittet der tieftrauernde Gatte:

Geo. Kaiser, nebst Angehörigen.

Todes-Anzeige.

Plattdeutsche Gilde Edward Cook Nr. 8.

Den Beamten und Mitgliedern zur Nachricht, daß Mitglied

Julius Krauß

im Alter von 49 Jahren am Freitag, den 24. Februar, gestorben ist. Beerdigung am Mittwoch, den 1. März, um 2 Uhr Nachm., von Schönhofens Halle aus nach Waldheim.

Todes-Anzeige.

Allen Freunden, Bekannten und Verwandten die traurige Mittheilung, daß unsere geliebte Gattin und Mutter

Caroline Schulz,

428 Monticello Ave., nach längerem Leiden am Sonntag früh um 6 Uhr sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 28. Februar, 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 428 Monticello Ave., nach Waldheim. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Paul Schulz, Gatte, nebst Kindern.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Tochter und Schwester

Rosa Siegert

im zarten Alter von 19 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch, um 8 Uhr, vom Trauerhaus, 3026 Poplar Ave., nach der Kirche zur Unbefleckten Empfängniß, dann nach dem St. Bonifazius Gottesacker.

modi

Todes-Anzeige.

Schiller Liedertafel.

Den Mitgliedern und Freunden zur traurigen Nachricht, daß Sänger

Julius Krause

im Alter von 48 Jahren gestorben ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch Nachmittag um 2 Uhr, von Schönhofens Halle aus.

Wilhelm Dreuth, Präsident.
Gustav Mentzel, Sekr.

modi

Gestorben: **Mrs. Anna Boshart**, am 25. Februar, in ihrer Wohnung, 6510 Loomis Str., im Alter von 26 Jahren. Geliebte Gattin von Fred Boshart, Tochter von Jacob und Anna Schenkel und Schwester von Bertha und Henry Schenkel. Beerdigung vom Trauerhause am 1. März, um 9.30 Vorm., mit Kutschen nach dem Montrose Friedhof. fonmo

Interessante Lektüre! „Im Reich der Lüfte.“ Von A. Santos-Dumont. Mit zahlreichen Abbildungen. 175 Seiten. Gebunden. Preis $1.50 und 15c Porto.
KOELLING & KLAPPENBACH,
Buchhandlung, 100—102 Ost Randolph Str.

Waldheim.
Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitan-Hochbahn für 5c zu erreichen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben.—Office: Oak Park—Telephone 273 West.—Stadt-Office 670 W. Chicago Ave. Tel. 751 West.
Philip Maas, Sekr. **Jacob Schwab**, Supt.
20jl,1jX

COLISEUM.
B. M. Z. Wohlthätigkeit-Bazar
53 prächtige Buden.—17 pikante Pike-Attraktionen.—Jeden Abend, vom 25. Februar bis 5. März. (Ausgenommen Freitag.) — Matinees Dienstag, Donnerstag u. Sonntag. 24fb,1wX

THE RIENZI,
Ecke Diversey, Clark und Evanston Ave.
KONZERT
Jeden Abend und Sonntag Nachmittag!
momifr* EMIL GASCH.

Ein idealer Platz!
‚Little Hungary‘
29 North Clark Str.
Neu eröffnet. — Renommirte Küche.
Original ungarische und Wiener Spezialitäten. Vorzügliche echte Weine. Tokettis, Saazer und Münchner Biere. Konzert von 6 bis 12 Uhr Abends. S. B. Weiß, Eigenthümer.

Nur für Damen.
Dr. R. G. Raymonds monatlicher Regulator hat hunderte besorgte Frauen glücklich gemacht. Keine Schmerzen, keine Gefahr, keine Abhaltung von der Arbeit. Linderung in drei bis fünf Tagen. Hat nie Mißerfolg gehabt. Preis $2.00. Dame zur Bedienung. Zu haben nur in der Office oder per Post von der Dr. R. G. Raymond Remedy Co., 81 Ost Adams Str., Zimmer 22, zweiter Floor. Gegenüber der Fair. Stunden von 9—6. Sonntags 10—12 Vorm. Dez. 1jX

N. WATRY & CO.,
99 Ost Randolph Str.,
Deutsche Optiker
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

16 Zähne wurden mir absolut schmerzlos in den Boston Dental Parlors, 146 State Str., ausgezogen, und empfehle ich deren Arbeit Jedem, der den Zahnarzt fürchtet. — Frau J. Bernstein, 5809 Sophia Str., Austin, Ill. 17feb,codX

EMIL H. SCHINTZ
Geld 120 Randolph Str.
zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel.: Central 2804. 11jl1

SIEGEL COOPER & CO
THE BIG STORE
State, Van Buren & Congress Sts. UNION LOOP ENTRANCE

Post-Bestellungen werden prompt und sorgfältig ausgeführt.

Alle am Dienstag von Kredit-Kunden gekauften Waaren werden auf das März-Konto gesetzt.

Dienstag
Doppelte Blaue Stamps
bis 12:
Nachher einfache Stamps.

Zusammen mit den März-Verkäufen bietet diese doppelte Stamp-Offerte den Sammlern eine Gelegenheit, die sie mit Freuden begrüßen werden.

Lokalbericht.

Verschnupft.

Dem Mayor Harrison mißfällt die demokratische Platform.

Tadelt den Richter Dunne.

Ob er für denselben „auf den Stump" gehen wird, weiß er noch nicht.—Republikanische Parteiführer planen ihre Kampagne.— — Die Burke'sche Faktion.

Mayor Harrison ist einigermaßen verschnupft darüber, daß der vom stadträthlichen Verkehrsausschuß ausgearbeitete Entwurf für ein neues Uebereinkommen mit den Straßenbahn-Gesellschaften in der demokratischen Platform angegriffen wird, und daß Richter Dunne in seiner Annahmerede diesen Entwurf als „bösartig und frevelhaft" („vicious and reckless") bezeichnet hat. Dieser Entwurf, sagt Herr Harrison, sei mit seiner vollen Zustimmung zustande gekommen und enthalte so ziemlich alle Forderungen desjenigen Straßenbahnprogramms, auf das hin er selber die letzten drei Male zum Bürgermeister gewählt worden sei. Er enthalte besonders auch einen Weg, der zur Verstadtlichung führe. Die neue demokratische Platform sei ja auch nicht zu verachten. Sie zeige einen anderen Weg zur Verstadtlichung, es frage sich nur, welcher von beiden der kürzere sei. Es dürfe wohl bezweifelt werden, daß die Straßenbahngesellschaften sich mit liebenswürdiger Bereitwilligkeit herbeilassen würden, der Stadt ihre Anlagen nebst allem Zubehör an Gerechtsamen u. s. w. freiwillig abzutreten. Selbst wenn sie das thun sollten, würden sie muthmaßlich einen übertrieben hohen Preis fordern, und es würde also auf jeden Fall das gerichtliche Einhaltsverfahren eingeschlagen werden müssen, das in diesem Falle recht langwierig werden dürfte. Vorher würde auch festgestellt werden müssen, ob die Zahlungsanweisungen, deren Ausstellung die Müller-Akte vorsieht, wirklich von der Stadt ausgestellt werden dürfen. Die Herbeiführung einer gerichtlichen Entscheidung über diesen Punkt würde bezweckt durch die von ihm, dem Mayor, beim Stadtrath eingereichte Vorlage, welche auf den Bau einer städtischen Straßenbahn in der Adams und der Harrison Straße abzielt. Ob diese Vorlage angenommen werde oder nicht, jedenfalls würde man in Bezug auf die fraglichen Zahlungsanweisungen Gewißheit gewinnen müssen, ehe man daran denken könne, sie als Zahlungsmittel zu verwenden.

Ueber die demokratische Kandidatenliste läßt der Mayor sich lobend aus, wenn auch mit einiger Zurückhaltung. Er glaubt, daß — falls die Wahl morgen stattfände — die Demokraten siegen würden, hauptsächlich deshalb, weil in der republikanischen Platform in Bezug auf die Straßenbahnfrage kein festes Programm aufgestellt ist. Er hofft auch für den wirklichen Wahltag auf einen demokratischen Sieg, begründet diese Hoffnung aber nur mit einem Hinweise auf die Erfahrung, daß in Chicago auf einen großen Sieg einer der beiden Parteiorganisationen in der Regel ein fast ebenso großer Sieg der anderen zu folgen pflege. Sei doch vor vier Jahren er, Harrison, im Frühjahr zum Mayor gewählt worden, obwohl im Herbst vorher das republikanische Präsidentschafts-Ticket hier eine Mehrheit von 56,000 Stimmen erhalten hatte.

Ob er selber für Richter Dunne „auf den Stump" gehen würde? wurde der Mayor gefragt. — Bis jetzt habe man ihm das noch nicht zugemuthet, gab er zur Antwort. Sollte ihm eine entsprechende Aufforderung zugehen, so würde er seine Entscheidung treffen, eher nicht.

* * *

Das republikanische Zentralkomite ist heute Nachmittag in Sitzung getreten und arbeitet nun an Plänen für die Wahlkampagne. Dieselbe wird von republikanischer Seite entweder am kommenden Samstag oder heute über acht Tage eröffnet werden. Mayorskandidat Harlan wird die Kampagne mit einer Wahlrede in der 21. Ward eröffnen, wahrscheinlich in der Nordseite-Turnhalle. Auch für die anderen Kandidaten: Smulski, Greenebaum und Brady, werden für den Eröffnungsabend des Wahlfeldzuges Versammlungen in den Wards veranstaltet werden, in welchen sie wohnen, also für Herrn Smulski in der 28., für Herrn Greenebaum in der 6. und für Herrn Brady in der 1. Ward.

Die Unabhängige Volkspartei von Oak Park hat ihre Primärwahlen auf den 10. und ihre Konventionen für die Aufstellung von Kandidaten für die Dorf- und die Bezirks-Aemter auf den 13. März anberaumt. Die Konventionen werden in der Kenilworth-Halle stattfinden.

* * *

Sowohl die Burke'sche „County Democracy", wie der aus Harrison-Leuten bestehende „County Democracy Marching Club" hielten gestern Nachmittag eine Versammlung ab. Die demokratische Platform und die auf derselben stehenden Kandidaten wurden indossirt, und die an zweiter Stelle genannte Organisation hat beschlossen, ihren geplanten Karneval-Ausflug nach New Orleans aufzugeben und statt dessen hier eifrig für die Kandidaten der Partei zu arbeiten. Es wurden verschiedene Reden gehalten. Einer der Redner, William Dillon, erklärte, daß man sich durchaus nicht einbilden dürfe, es werde eine Kleinigkeit sein, Harlan und die anderen republikanischen Kandidaten zu schlagen.

In der Maurerhalle, Ecke Peoria und Sangamon Str., hat sich gestern eine von etwa 200 Gewerkschaftspolitikern besuchte Versammlung, die „zur Förderung von Verstadtlichungsplänen" einberufen war, zur Unterstützung der Mayorskandidatur des Herrn Dunne verpflichtet.

Von der Schattenseite des Lebens.

Für ein sieben Monate altes Mädchen sucht die Polizei ein Heim. Die Mutter des Kindes ist ein unglückliches Geschöpf, das von seinem Verführer aus der Heimath, einem Landstädtchen in Indiana, nach Chicago gebracht und in einem Hotel an der Wabash Ave. schon am nächsten Tage, kurz vor der Niederkunft, verlassen wurde. Eine Zimmernachbarin, Mildred Hamilton, welche bei der Polizei nicht besonders gut angeschrieben ist, nahm sich der Armen und ihres Kindes an, tröstete erstere, verhinderte sie am Selbstmord und veranlaßte sie, sich als Aufwärterin so lange zu verdingen, bis sie das Reisegeld für die Heimreise erspart hatte. Dann nahm Mildred sich des Kindes an; sie sorgte wie eine Mutter für dasselbe, bezahlte, als es krank war, zwanzig Dollars für ärztliche Behandlung und Woche für Woche das Kostgeld. Jetzt kann sie es nicht mehr, und die Polizei, welche sich von diesen Thatsachen überzeugt hat, hat der „Adoptivmutter", als sie weinend ihr Leid klagte, versprochen, das Kleine in einer rechtschaffenen Familie unterzubringen, falls sich eine solche findet, andernfalls in einem Waisenhause. Man glaubt, daß auch die Hamilton auf Bahnen geleitet werden kann, wo sie mit der Polizei nicht mehr in Berührung kommt.

Abgestufte Klassen.

Einrichtung von solchen in den Abendschulen angeordnet.

Schulzwang für Ehefrauen.

Superintendent Bodine will ihn durchführen. — Aus dem Gesundheitsamt. — Lungenentzündung haust nicht so schlimm wie im vorigen Jahr.

Direktor Cooley hat die Vorsteher der Abendschulen angewiesen, in diesen abgestufte Klassen einzurichten, damit es den Theilnehmern an dem Unterricht möglich werde, einen regelmäßigen Bildungsgang durchzumachen. Für Ausländer, welche die Abendschulen hauptsächlich zwecks Erlernung der englischen Sprache besuchen, sollen zwei Abtheilungen eingerichtet werden, eine für Anfänger, die andere für schon vorgeschrittene Schüler. Für sonstige Schüler sind vier Lehrstufen einzurichten, die den Klassen 4—8 der Elementarschulen zu entsprechen haben. Dazu kommt dann noch ein Hochschulkursus, an welchem indessen nur Personen theilnehmen dürfen, welche die für den regelmäßigen Hochschulkursus erforderliche Vorbildung besitzen.

Superintendent Bodine von der Schulzwangs-Abtheilung der Erziehungsbehörde will ermittelt haben, daß es in der 19. Ward und einigen anderen Stadttheilen, besonders unter der italienischen Bevölkerung, nicht wenige, noch im schulpflichtigen Alter stehende Mädchen gibt, die von ihren Eltern Männern als Ehefrauen überlassen worden sind und als solche der Schule fernbleiben. Herr Bodine erklärt, er werde die kindlichen Gattinnen zu ermitteln versuchen und zum Schulbesuch anhalten, bezw. die betr. Ehemänner wegen Verletzung des Schulzwangsgesetzes gerichtlich belangen.

* * *

Das Gesundheitsamt stellt fest, daß die Beschaffenheit des städtischen Leitungswassers seit dem 23. Februar eine durchweg sehr verdächtige ist, sich aber jetzt wieder zu bessern anfängt. Bedingt worden sei die Verschlechterung des Wassers durch den Thauwind, der an genanntem Tage einsetzte, das Eis vom Ufer löste und mit diesem alle die faulen Stoffe in den offenen See hinaustrieb, welche sich seit Wochen und Monaten unter dem Eise angesammelt hatten. In den Wasserproben, die im städtischen Laboratorium untersucht wurden, habe man ungeheure Mengen des Kolon-Bazillus entdeckt, einen nahen Verwandten des Burschen, der den Typhus verursacht. — Die Zahl der in den letztvergangenen vier Wochen zur Meldung gelangten Todesfälle (2351) ist um 171 geringer gewesen, als die für die entsprechende Periode vorigen Jahres. An Lungenentzündung sind bisher während dieses Jahres in Chicago 132 Personen weniger (1019) gestorben, als in der Vergleichsperiode des vorigen Jahres, an der Schwindsucht dagegen 39 mehr (551), so daß der Prozentsatz der auf Tuberkulose zurückzuführenden Krankheiten auf 11.3 gestiegen ist, während er im vorigen Jahre für die entsprechende Zeitdauer nur 10.4 betragen hatte.

Feurige Lohe.

Großes Schadenfeuer an der Monroe Straße. — Pferd verbrannt. — Brandstiftung?

In der Großhandlung mit Hüten und Kappen von Hackner Bros. & Bruski, im dritten Stockwerk des Gebäudes 236 und 238 Monroe Str., kam gestern Nachmittag um fünf Uhr Feuer zum Ausbruch, das sich durch den Fahrstuhlschacht schnell auf das vierte und fünfte Stockwerk verbreitete und schweren Verlust verursachte, ehe es von der Feuerwehr, welche zu seiner Bekämpfung Löcher in das Dach schlagen mußte, gelöscht werden konnte. Die elektrischen Leitungsdrähte hinter dem Gebäude waren der Feuerwehr sehr hinderlich, doch wurde Niemand verletzt, als einige derselben beim Aufrichten einer Leiter zerrissen wurden. Der Schaden am Gebäude, Eigenthum von Caroline E. Haskells Erben, ist $8000, und der der verschiedenen Miether folgender: Ziff & Sugarman, Pelzhandlung, $12,000; H. D. Raff & Co., Schuhhändler, $9000; Hackner Bros. & Bruski, $4000; H. G. Holloway & Bros., Schuhe, $3500; Kohn Bros., Schuhe, $500; Bradley Shoe Co., $2500. Die Ursache des Feuers wurde nicht festgestellt.

Die frühere Feuerwehrwache an der Blackhawk Str. und dem Fluß, welche von dem neuen Besitzer F. N. McKay gerade in eine Wirthschaft für Albert Baumgarden umgebaut wird, ist gestern Abend, angeblich infolge von Brandlegung, theilweise eingeäschert worden.

Bei dem Brande eines Stalles hinter H. Talotskis Haus, 721 N. Maplewood Ave., kam gestern Nachmittag ein Pferd um.

Ein schadhafter Rauchfang verursachte an dem zweistöckigen Holzwohnhause von Thos. Chegwidden, 7923 Lowe Ave., gestern $500 Schaden. Die Bewohner brachten ihre Werthsachen in Sicherheit.

* Die Baltimore & Ohio-Bahngesellschaft hat 175 Fracht- und 35 Personenzug-Lokomotiven, vierzig Rangirmaschinen und 10,000 Frachtwagen bestellt. Die Lieferung wird zwischen April und November ausgeführt. Auch will die Bahngesellschaft mehrere neue Brücken bauen. Die Gesammtkosten der Verbesserungen werden gegen dreizehn Millionen Dollars betragen.

Die Lebensmüden.

Krankheit und Gram treiben verschiedene Erdenpilger in den Tod.

Weil er infolge anhaltender Krankheit seinen Eltern zur Last fiel, hat sich der 32 Jahre zählende Bertram Phillips erschossen. Samstag Abend verließ er sein Heim, 636 W. Congreß Str., und gestern Morgen fand man seine Leiche im Humboldt Park, in der Nähe der North Ave. und Humboldt Str. Die rechte Hand hielt noch die Mordwaffe umklammert. Die Eltern erfuhren erst, als sie spät Abends sein Verschwinden auf der Polizei anzeigten, von der traurigen That. Der Leichenbeschauer hielt heute den Inquest ab.

John Krejti, 58 Jahre alt, 1111 Blue Island Ave., verschluckte gestern Nachmittag in seiner Wohnung Phosphor in solcher Menge, daß die Aerzte im Countyhospital, wohin er gebracht wurde, seinen Zustand für hoffnungslos erklärten. Gram über den vor zwei Monaten erfolgten Tod seiner Frau soll den Mann zu der That getrieben haben. Ein Nachbar, John Paula, fand ihn bewußtlos im Bett.

Vor etwa vierzehn Tagen wurden, wie die Polizei meldet, die 30jährige Frau Nellie Williams, 272 Clybourn Ave., und ihr zehnjähriger Sohn Stanley vom Gatten und Vater treulos verlassen. Dies nahm die Frau sich so zu Herzen, daß sie gestern zwei Selbstmordversuche machte, einen daheim, und den anderen Abends auf der Straße, an der Ecke der North Ave. und Orchard Str. Augenzeugen ließen die arme Frau in's Hospital schaffen. Beide Male hatte sie Karbolsäure getrunken. Der Mann soll in Philadelphia sein.

Emil Doyen, 209 S. Sangamon Str., war dem Morphiumgenuß ergeben. Gestern Mittag fand ihn seine Kostwirthin, Frau Mary Horn, todt im Bett. Er hatte sich vergiftet, angeblich, weil seine Gattin, Frau Della Doyen, unlängst eine Scheidungsklage gegen ihn angestrengt hatte.

Erfolgreicher Bazaar.

Das für gestern Nachmittag angesetzt gewesene Programm des Bazaars für das Altenheim strenggläubiger Juden im Coliseum brachte einen Bazaar aller Nationen. Die Trachten der theilnehmenden Damen waren recht charakteristisch und fanden allseitig Anerkennung und Bewunderung. Gleichzeitig waren natürlich die verschiedensten Verkaufsbuden im Betrieb, wie auch ein Ferris-Rad, und selbst Kraftwagen fehlten nicht. Der Bazaar wird heute fortgesetzt. Sein Erfolg ist schon jetzt gesichert.

* Fred Rieger, 13529 Superior Ave., Hegewisch, wurde vor ein paar Monaten von dem Hunde seines Nachbars Fred Johnson gebissen und liegt jetzt an der Wasserscheu darnieder. Sein Zustand ist grauenhaft.

Eine unoffizielle Abstimmung.

Ein interessantes Restaurant-Erlebniß.

Ein Anzeigen-Agent, der eine hervorragende New Yorker Zeitschrift vertritt, dinirte eines Abends, auf seiner kürzlichen westlichen Reise, in einem Pittsburger Restaurant.

Da er noch auf sein Essen warten mußte, überflog er seine Zeitung und bemerkte eine Anzeige eines wohlbekannten Dyspepsie-Mittels, Stuarts Dyspepsia Tablets; da er selbst diese Tablets regelmäßig gebraucht, begann er darüber nachzusinnen, wie viele wohl von den anderen Reisenden im Eßzimmer ebenfalls Freunde dieses beliebten Heilmittels für Unverdaulichkeit seien.

Er sagte: „Ich zählte dreiundzwanzig Männer an den Tischen und in der Hotel-Office, und ich unterzog mich der Mühe, sie zu befragen, und war überrascht, zu erfahren, daß neun von den dreiundzwanzig es sich angewöhnt hatten, ein oder zwei von Stuarts Dyspepsia Tablets nach jeder Mahlzeit einzunehmen.

„Einer davon erzählte mir, daß er so schlimm an einem Magenübel zu leiden hatte, daß er einmal gezwungen war, das Reisen aufzugeben, aber seitdem er Stuarts Dyspepsia Tablets gebraucht, ist er vollständig von Unverdaulichkeit befreit, er gebraucht sie aber noch immer, besonders, wenn er reist, wegen der Unregelmäßigkeit der Mahlzeiten und weil er, wie alle Reisenden, oft genöthigt ist, zu essen, was er bekommt, und nicht immer, was er wünscht.

„Ein anderer, der wie ein Bild von Gesundheit aussah, sagte, er äße nie eine Mahlzeit, ohne nachher eines von Stuarts Dyspepsia Tablets einzunehmen, da er dann was und wann er wünsche, essen könne, ohne eine schlaflose Nacht oder irgend ein anderes Leiden befürchten zu müssen.

Noch ein anderer gebrauchte sie, weil er an Gasen im Magen zu leiden hatte, welche einen Druck auf das Herz und die Lungen, Athemnoth und Brustschmerzen verursachten, an welchem er nicht länger zu leiden hatte, seitdem er die Tablets regelmäßig gebraucht.

Ein anderer behauptete, daß Stuarts Dyspepsia Tablets das einzige sichere Mittel für sauren Magen und Versauern sei, er hatte früher gewöhnliches Soda gebraucht, um das Leiden zu heben, aber die Tablets seien viel besser und sicherer zu gebrauchen.

Nach dem Rauchen, Trinken oder anderen Ausschweifungen, welche die Verdauungsorgane schwächen, gibt es nichts, was den Magen so wirksam in einen gesunden, kräftigen Zustand wieder versetzt, als Stuarts Tablets.

Stuarts Dyspepsia Tablets enthalten die natürlichen Verdauungs-Elemente, Pepsin, Diastase, an welchem es jedem schwachem Magen mangelt, sowohl wie Nux, Hydrastin und gelbes Parilla, und man kann sich auf eine gründliche Heilung aller Arten schwacher Verdauung verlassen. Ueberall von Apothekern verkauft.

Kompromiß angenommen.

Angedrohter Holzarbeiterstreik glücklich vermieden.

Die organisirten Angestellten der Thür- und Fensterrahmenfabriken, die beschlossen hatten, zwecks Erzwingung einer sofortigen Erlangung einer Lohnzulage von 2 Cents die Stunde die Arbeit niederzulegen, haben gestern auf Veranlassung des Distriktsrathes der Holzarbeiter diesen Beschluß in Wiedererwägung gezogen. Es wurde dann — aber nur mit einer Stimme Mehrheit — das von den Fabrikanten gemachte Anerbieten angenommen. Dasselbe sieht die ausschließliche Anstellung von Gewerkschaftlern vor, eine sofortige Erhöhung des jetzigen Stundenlohnes von 28 auf 28½ Cents, eine Zulage von einem weiteren halben Cent die Stunde nach Verlauf von 6 Monaten, und die Erhöhung des Lohnes auf 30 Cents die Stunde nach Verlauf eines Jahres. Alle Streitfragen sollen schiedsgerichtlich ausgeglichen werden. Dieser Vertrag, durch welchen der drohende Streik vermieden wird, bleibt zwei Jahre lang in Kraft.

Zwischen dem Verbande der Verwalter von Hochbauten und den organisirten Angestellten dieser Gebäude ist es bezüglich der günstigen Arbeitsbedingungen, welche die Angestellten verlangen, zu einer Verständigung bisher noch nicht gekommen. Die Organisation der Angestellten hat sich vor wenigen Monaten gespalten. Davon, ob die beiden Gruppen der Arbeiter sich auf ein gemeinsames Vorgehen zu einigen vermögen, wird es abhängen, ob die Vereinigung der Verwalter sich auf Verhandlungen mit ihnen einläßt, bezw. ob wegen einer etwanigen Weigerung der Verwalter, die gestellten Forderungen zu bewilligen, ein Streik angeordnet werden wird. Die Angestellten der Hochbauten — es handelt sich hauptsächlich um Fahrstuhlführer und Fensterputzer — erhalten jetzt, bei 9½stündiger Arbeitszeit, einen Monatslohn von $50 bis $52. Sie verlangen Abkürzung der täglichen Arbeitszeit auf 9 Stunden und eine gleichmäßige Lohnrate von $55 den Monat.

Professor John H. Gray von der Northwestern University hielt gestern vor dem Christlichen Jünglingsverein einen Vortrag über die Arbeiterbewegung. Redner gab der Ueberzeugung Ausdruck, daß die gegenwärtige, nach Berufszweigen gegliederte Organisation der Arbeiter in Bälde der Organisation nach Industriezweigen werde weichen müssen. Die Organisirung der Arbeiter an sich hält der Redner für unbedingt nothwendig zur vernünftigen Regelung des Arbeitsverhältnisses; je vollständiger sie durchgeführt werde, um so besser werde es für das Gemeinwohl sein.

Field-Museum.

Am Samstag wird der 22. Kursus freier Vorträge beginnen.

Am nächsten Samstag wird der 22. Kursus der vom Field Columbian Museum in der Fullerton-Halle des Kunstinstituts veranstalteten freien Vorträge beginnen, und zwar mit einem Vortag von Dr. W. A. Dorsey über „Erklärung indianischer Zeremonien".

Außerdem wird der Kursus die folgenden Vorträge bringen:

11. März—E. S. Riggs, „Riesenreptilien von Nordamerika".

18. März—E. S. Riggs, „Ausgestorbene Säugethiere in Nordamerika".

25. März—Dr. N. Dearborn, „Ziele und Methoden des Studiums der Vögel".

1. April—Prof. C. C. Cutting, „Forschungsreise an Bord des „Albatroß" nach Hawaii".

8. April—Dr. F. H. Snow, „Die Befruchtung von Blumen durch Insekten".

15. April—Dr. J. Paul Goode, „Geographische Faktoren, welche bei dem Entstehen Chicagos in's Spiel kamen".

22. April—Dr. E. S. Meek, „Wie Flüsse und Seen sich mit Fischen bevölkerten".

29. April—Dr. ~ W. Hudson, „Kalifornische Korbflechtereien".

Segensreiche Thätigkeit.

Jahresbericht der Schweizerischen Wohlthätigkeits-Gesellschaft.

Laut der Berichte, welche der Schweizerischen Wohlthätigkeitsgesellschaft in deren Jahresversammlung vorgelegt wurden, hat diese im vergangenen Jahre die Summe von $360 als Beiträge an wohlthätige Anstalten und $689.88 als direkte Unterstützung aufgewendet. Das Vermögen der Gesellschaft belief sich am 1. Januar 1905 auf $6842.07.

Im Laufe des Jahres traten 17 neue Mitglieder der Gesellschaft bei, 5 traten aus, 4 verstarben, so daß die Mitgliederzahl am Schluß des Jahres bei einer Zunahme von 8 Mitgliedern 170 betrug.

Beigetreten sind der Gesellschaft im letzten Jahre der Schweizer Turnverein, der Schweizer Frauenverein und der Grütli-Verein. Der Schweizer Damenverein hat der Gesellschaft auch im letzten Jahre werthvolle Dienste geleistet.

Die Direktoren J. L. Schneller, August Benz und Gottlieb Merz, deren Amtszeit abgelaufen war, wurden auf drei Jahre wiedergewählt.

* Der Chor der „Central Church" erfreute gestern auf Anregung von Pastor Frank W. Gunsaulus den schwer kranken Universitätspräsidenten W. R. Harper im Presbyterianer-Hospital durch mehrere Gesangsvorträge.

* Eine Zivildienstprüfung zur Besetzung von Regierungsstellen als Inspektor und Hilfsinspektor von Schiffen wird am 15. und 26. März hier abgehalten werden. Die Posten sind mit $1200 bis $2000 bezahlt.

Boston Store
STATE AND MADISON STS.

10,000 Yds. schwarzes
Danish Cloth und schwarze Opera Crepes, überall zu 15c verkauft, speziell Dienstag, Yard 8½c
Einfach weiße hohlgesäumte Männertaschentücher, groß, Dienstag nur 2c

Knaben-Waists und
Blouses, etwas beschmutzt, gemacht von guter Qualität Percales, helle und dunkle Farben, — werth bis zu 39c, Eure Auswahl Dienstag für nur.................. 12½c

5-Qt. Granite Emaille
Einmachkessel, eine spezielle Dienstag-Offerte, im Basement zu.............. 12c

Kabo-Korsets, Rester
von Partien von $1-Styles, Dienstag nur.............. 39c
Kinder-Unterwaists, Shirred Cambric Front, Tape Knöpfe speziell Dienstag zu.................. 11c

22x44 zöll. reinleinene
Huck Handtücher, die gewöhnliche 25c Sorte, zu 15c
Voll gebleichte Muster Tischtücher, — 2 Yards lang,— Dienstag, speziell zu...................... 38c

4,000 Yards No. 80
Liberty double-faced Satin waschbare Bänder, hellblau, rosa und weiß, speziell, per Yard........ 10c
Schalen- u. Bernstein-Haarnadeln, reguläre Größe, per Karte von einem Dutzend, speziell zu.................. 5c

Farbige Madras-Arbeitshemden für Männer, mit festem Kragen, zu 15c
Cashmere Baby-Strümpfe, in weiß, schwarz und farbig, Andere verlangen 25c, — Dienstag.................. 14c

Extra schwere Gold-
plattirte Damen- und Mädchen-Ringe, mit prächtigen Imitation Turquoise, Emeralds, Rubies, Brillanten usw., usw., in schlichten und Cluster-Effekten, wurden niemals für weniger als 25c verkauft, — speziell Dienstag, nur..................... 4c

Weiße Lawn Dressing
Sacques, großer Kragen und volle Ruffle, rosa und blaue Borders, die gewöhnl. 39c Sorte, für Dienstag, von 8 bis 11 Vorm., zu 15c

Importirte Porzellan
Salat- und Frucht-Bowlen, prächtige Rosen-Verzierungen, goldverzierter Rand, ein Bargain zu 15c, Dienstag........ 8c
Tischmesser, Hand Burnished, schwer silberplattirt, — Dienstag für nur..................... 7c

Kinder-Kleider, gemacht
in einer Anzahl von hübschen Facons, aus Novelty Mixtures, nett besetzt, Alter 4 bis 14 Jahre, wirkliche $1.50 Werthe — am Dienstag das Stück nur 69c

Männer- und Damen-
$2 & $2½ Schuhe
sind hier am Dienstag wieder auf den Bargaintischen, zu demselben niedrigen Preis, der unwiderstehlich ist. Seht wie diese Schuhe gemacht sind, beachtet daß das Leder — Vici Kid und Box Calf — solid und stark ist, die Sohlen dauerhaft und stark, die Leisten bequem und doch modern, und ihr werdet überzeugt sein, daß sie so gut wie irgendwelche $2 Schuhe und viele $2.50 Schuhe, die anderswo verkauft werden — Auswahl, Dienstag nur,
$1.00

Wachsthum der „Prudential".

Das Gedeihen und der Fortschritt einer großen Versicherungs-Gesellschaft wie „The Prudential", die zur Zeit nahezu 6,000,000 Versicherungspolizen in Kraft hat, welche eine Gesammtversicherung von über einer Billion Dollars darstellen, ist für Millionen der Bevölkerung eine Frage von großem finanziellem Interesse. Laut des soeben veröffentlichten Jahresberichtes der „Prudential" hat sie im vergangenen Jahre neue Polizen zum Gesammtbetrag von über $312,000,000 ausgestellt, dem größten Betrag seit dem Bestehen der Gesellschaft. Den Polizeninhabern wurden im letzten Jahre $13,000,000 ausbezahlt, seit der Gründung der „Prudential" somit mehr als $92,000,000. Zu verschiedenen Zeiten hat die Gesellschaft ihre Polizen in einer Weise abgeändert, welche den Polizeninhabern neue Vortheile einräumte, und wo immer es thunlich war, wurde diesen Veränderungen rückwirkende Kraft verliehen. Bis heute hat die „Prudential" an Baar-Dividenden und anderen Vortheilen, welche in dem ursprünglichen Kontrakt nicht aufgeführt waren und den Besitzern alter Polizen freiwillig zugestanden wurden, über fünf Millionen Dollars ausgezahlt.

Auch hinsichtlich ihres finanziellen Standes weist der Jahresbericht gleiche Fortschritte nach. Die Bestände wurden um $16,000,000 vermehrt. Besonders hervorgehoben zu werden verdient die Thatsache, daß die Sekuritäten der „Prudential", seit sie von dieser erworben wurden, um nicht weniger als $1,400,000 im Werth gestiegen sind, während die von ihr gewährten Darlehen vollauf sichergestellt sind. Die Gesammtbestände der „Prudential" belaufen sich zur Zeit auf über $88,000,000, die Verbindlichkeiten auf $75,000,000; es ist somit ein Ueberschuß von $13,000,000 vorhanden.

Die Gesellschaft gibt Jedermann, der sich schriftlich an ihre Hauptoffice in Newark, N. J., wendet, allen gewünschten Aufschluß über ihre Polizen.

* James E. Stuart, Oberst des zweiten Illinoiser Miliz-Regiments und Chef der hiesigen Postinspektoren-Abtheilung, ist als einer der beiden Vertreter des Postdienstes von Generalleutnant Chaffee, dem Festmarschall bei der Einführung des Präsidenten Roosevelt in sein Amt, zum Adjutanten bei jener Gelegenheit erkoren worden. Stuart ist ein Veteran des Bürgerkrieges und des Postdienstes. Er hat die Postverwaltung auf Portoriko neuorganisirt.

* An den Tagen des 29., 30. und 31. März und 1. April findet in der Waffenhalle des Ersten Regiments an der Michigan Ave. die jährliche Hundeausstellung statt.

Weihe des Krankenhauses.

Das Columbus-Hospital am Lincoln Park in Gebrauch genommen.

Das Columbus-Hospital der Missionsschwestern zum Heiligen Herzen, welches im alten North Shore-Hotel eingerichtet worden ist, ist bereits in Gebrauch genommen. Erzbischof Quigley hielt gelegentlich der Weihe des Krankenhauses gestern Nachmittag eine kleine Ansprache, in der er den barmherzigen Schwestern Anerkennung für ihre bewährten Samariterdienste zollte, namentlich der Oberin, Franziska Xavier Cabrini, welche schon 46 Krankenhäuser in Italien, Frankreich, England, Spanien, Süd-Amerika und den Ver. Staaten, gegründet hat. Das Gebäude, am Lincoln Park und Deming Court, ist aus Stahl und Stein gebaut, und feuersicher. Es wurde mit einem Kostenaufwande von $30,000 zweckentsprechend umgebaut. Auch Richter Brentano und S. S. Gregory hielten Ansprachen. Mit der Anstalt ist eine Schule für Krankenpflegerinnen verbunden. Dieselbe steht ebenfalls unter Leitung der genannten Schwestern. Das Gebäude ist sechs Stockwerke hoch, und enthält 125 Krankenzimmer. Die Anstaltsärzte sind Dr. John B. Murphy, Hausarzt, Frank Byrnes, G. Fütterer, J. H. Hoelscher, H. H. Brown, Thos. S. Crowe, W. D. Storer, A. Blankini, W. P. Verity, R. Brunson, A. E. Garvy.

Wer ist Pusheck?

Da man so viel von Dr. Pusheck hört und den wunderbaren Kuren, welche er erzielt, sollte sich jeder Deutsche über ihn informiren. Man schreibe deshalb um ein freies Push-kuro Büchlein an Dr. Pusheck, 192 Washington Str., Chicago. Aller ärztliche Rath und Auskunft frei, und kostet Medizin und Behandlung für eine Woche nur $1.00.

* Heute wurde John McCarthy, 5724 State Str., 21 Jahre lang Vorsteher öffentlicher Schulen, neunzehn allein der der Hendricksschule, begraben. Zahlreiche Lehrer gaben ihm das letzte Geleit. McCarthy wurde ein Opfer der Lungenentzündung.

— Vor dem Balle.—Sie: Aber Edgar, glaubst Du denn wirklich, daß ich mit Dir so, wie Du jetzt aussiehst, zu Balle gehe! — Er: Aber liebes Kind, warum denn?—Sie: Du hast ja bloß den Schnurrbart gefärbt und nicht Dein Kopfhaar!

— Zurückgegeben. — Spaziergänger (der einem Steinklopfer längere Zeit zugeschaut hat): Hören Sie 'mal, guter Mann, Sie arbeiten aber langsam. —Steinklopfer: Und Sie gar net!

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Spezialitäten für Dienstag.

Von 8:30 bis 10:30 Vorm.

Outing Flanell, dunkle und helle Schattirungen, hübsche Checks, von 8:30 bis 10:30 Morgens, per Yard nur 2¾c

Von 10 bis 12 Mittags.

Weißes karrirtes Schürzen-Lawn, sehr hübsch karrirt, große Werthe, zwischen 10 und 12 Uhr Morgens, per Yard nur 3½c

Am Dienstag haben wir bis 9 Uhr Abends offen

Kommt nicht zu spät

diesen

Dienstag, 28. Febr.

...im...

CO-OP

THE PEOPLES DEPT. STORE

Ecke Milwaukee Ave. und Carpenter Str.

Wir lassen diese Preise sprechen.

Schwarze und farbige 38 Zoll breite reinwollene Henriettas, schlichte Stoffe, billig zu 58c, Dienstag, per Yard 45c

2.50 Damen-Schnürschuhe, entweder Box Calf oder Vici Kid Leder, für diesen Verkauf, per Paar 1.39

Knaben- und Männer-Sweaters, reine Wolle, schwarz, Cardinal od. Navy, 1.50 bis 2.00 werth, herabgesetzt auf 79c

Co-op. Mentholated Cough Syrup — 25c-Größe, — nur 10c

Importirte Spitzen, 8 bis 12 Zoll breit, weiß oder Ecru, wth. bis 65c, per Yard 19c

Gerippte und fließgefütterte Damen-Unterleibchen oder Beinkleider, angebrochene Partien von unseren 75-Werthen, gehen das Stück zu 33c

Echtschwarze Kinder-Strümpfe, Größen 5 bis 8, warm gefließte und dauerhafte 12½c Strümpfe, Dienstag, per Paar 6½c

Kommt und werdet bekannt mit unseren 5c und 10c Bargains auf dem Hauptflur, Mittelgang, welche Euch sicherlich in Erstaunen setzen werden. Glaswaaren, Steingut zu einem Drittel des ursprünglichen Preises.

Gestrickte Damen-Shawls, in schwarz, weiß, blau, rosa, roth und Fancies, die 50c-Sorte, das Stück zu 25c

Partie Blanket wird verkauft ohne Rücksicht auf frühere Preise, per Paar nur 39c

Indian Oefen, nur 35c

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers'. — „Letty".
Bush Temple of Music. — „Faust".
Illinois. — „The School Girl".
Garrick. — „A Message from Mars".
Studebaker. — Geschlossen.
Nordseite Turnhalle. — Jeden Sonntag Nachmittag Konzert von Bunge's Metropolitan Orchester.
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag auch Nachmittag.
Fields Columbian Museum. — Samstags und Sonntags ist der Eintritt frei.
Chicago Art Institute. — Freie Besuchstage Mittwoch, Samstag und Sonntag.

Eine verfehlte Kundgebung.

Unter dieser Spitzmarke schreibt die „Köln. Ztg." vom 1. Febr. offensichtlich „halbamtlich":

Schon seit einigen Jahren macht man die unangenehme Erfahrung, daß bei Ereignissen im Auslande, die zwar eine stärkere Theilnahme wohl erklärlich machen, aber ganz außerhalb unserer politischen Wirkungssphäre liegen, bei uns eine öffentliche Meinung gemacht wird, die, über das Recht des freien Urtheils hinausgehend, verantwortungslose Wahrsprüche fällt, welche uns im Auslande in den Verdacht bringen müssen, als spielten wir den Allerweltsschulmeister. Früher kannte man über spießbürgerliche Stammtische hinaus solche üble Gewohnheiten nicht. Deutsche Art ist es auch nicht, große Worte über die Landesgrenzen hinauszuschreien, denen doch keine wirksamen Thaten folgen können. Der neueste Fall dieser Art fordert die Kritik umsomehr heraus, als dabei Spitzen der deutschen Intelligenz die führende Rolle haben und es sich sachlich um einen Fall der Justizhoheit und des innern Rechts eines fremden Staates gegen einen Unterthanen handelt. Aus Anlaß der jüngsten innerpolitischen Bewegung in Rußland ist der bekannte Dichter Maxim Gorki unter dem Verdacht staatsgefährlicher Unternehmungen gleich etwa hundert andern Angehörigen der gebildeten Stände verhaftet worden. Persönlichkeiten wie Gerhart Hauptmann, Ernst v. Wildenbruch, Hermann Sudermann, verschiedene Maler und Gelehrte und eine Anzahl von Berliner Rechtsanwälten veröffentlichen nun folgenden Aufruf:

„Maxim Gorki, der Dichter des Nachtasyl, der warmherzige und tiefgründige Kenner und Schilderer der Volksseele, der in der ganzen gebildeten Welt verehrte und gefeierte Schriftsteller, ist während der jüngsten erschütternden Ereignisse mit andern Vertretern der russischen Intelligenz verhaftet worden. Seine Zukunft, vielleicht sogar sein Leben ist bedroht. Die Welt des Geistes kennt keine Landesgrenzen. Das Schicksal Gorkis kann niemand gleichgiltig lassen, dem die edelsten Güter der Menschheit am Herzen liegen. Wie er durch seine Werke weit über sein Vaterland hinaus gewirkt hat, so haben auch weit über sein Vaterland hinaus alle Gebildeten einen Rechtsanspruch auf sein Leben und sein künftiges Schaffen. Sie alle sind befugt, den Petersburger Machthabern eindringlich zuzurufen: Dieser Mann gehört nicht euch; er gehört seinen hohen Aufgaben; er darf kein Opfer politischer Willkür werden! In dem Verlangen, der allgemeinen Empfindung einen möglichst nachhaltigen, möglichst wirkungsvollen Ausdruck zu geben, bitten wir die Gleichgesinnten, sich diesem Protest anzuschließen."

Wir halten eine solche Aufforderung für eine gänzlich verkehrte Maßregel. Maxim Gorki ist noch nicht verurtheilt, man weiß nicht, wessen er beschuldigt wird. Hat er in der freiheitlichen Bewegung seines Vaterlandes es aus seiner Ueberzeugung heraus gewagt, den Umsturz der herrschenden Ordnung vorzubereiten, so darf man ihn als Freiheitshelden bewundern, man darf bedauern, daß er in die Hände der Polizei gefallen ist, aber die einfache Logik eines politisch gebildeten Menschen wird andererseits einräumen müssen, daß ein Staat das Recht hat, diejenigen Gesetze geltend zu machen, die auf die Sicherung seiner gegenwärtigen Ordnung abzielen und daß diesen Gesetzen jeder Unterthan dieses Staates ausnahmslos unterworfen ist.

Ob wir mit dem russischen Absolutismus einverstanden sind, ob wir das russische Justizverfahren mit besonderer Werthschätzung beurtheilen, das kommt nicht in Frage. Wir Deutsche können aber unmöglich dem Zaren von Rußland verbieten, der Selbstherrscher zu sein und solche Personen, die sich gegen sein Herrscherrecht, wie es gesetzlich festgelegt ist, verfehlen, zur Rechenschaft zu ziehen. Deshalb ist es höchst bedenklich, wenn der Aufruf kurzweg von politischer Willkür redet, und der Satz „Die Welt des Geistes kennt keine Landesgrenzen" ist eine inhaltlose schön klingende Phrase, die für den Fall garnichts bedeutet. Gorki selbst wird sehr genau gewußt haben, welchen Gefahren er entgegenging, und er wird der Mann sein, gleich anderen Freiheitshelden die Folgen seines Handelns muthig zu ertragen. Einen Sinn hätte es unter Umständen gehabt, wenn nach einer Verurtheilung Unterschriften gesammelt worden wären mit dem Ziel einer Begnadigung, und dann wäre es vielleicht zweckmäßig gewesen, an unsern Kaiser heranzutreten und ihn zu bitten, natürlich nicht auf amtlichem, aber auf persönlich freundschaftlichem Wege, eine Begnadigung Gorkis zu vermitteln. Es scheint uns übrigens auch ganz ungerecht, aus der Reihe der verhafteten Intelligenzen gerade Gorki deshalb herauszuholen, weil er ein Dichter ist, und zwar, wie der Aufruf mit seltsamer Beschränkung sagt, der Dichter des in Berlin viel aufgeführten Nachtasyls. Es könnte sein, daß andere der Verhafteten viel weniger schuldig sind, als eben Gorki, aber nur den Fehler haben, gerade keine bekannten Dichter zu sein.

Die Theilnahme an seinem Schicksal ist durchaus gerechtfertigt, und auch wir hegen den Wunsch, es möchten im russischen Reiche Tage kommen, in denen Träger der modernen Geisteskultur ohne Gefahr für ihre innere und äußere Freiheit wirken können. Aber dieser bombastische Aufruf stellt uns umsomehr bloß, je höher die Intelligenzen zu bewerthen sind, die solchen Mangel an besonnenem politischen Denken zeigen. Wenn dasselbe in Paris geschieht, so hat es schon in dem Bündnißverhältniß eine bessere Begründung, ist aber im Uebrigen ganz und gar nicht für uns maßgebend, weil wir wissen, daß bei den Romanen solche zwecklosen Kundgebungen in schönen Worten althergebracht sind im Gegensatz zur deutschen Gewohnheit, zu schweigen, wenn man nicht handeln kann.

17.75 Washington u. zurück 17.75

Via Baltimore und Ohio Eisenbahn.

Tickets giltig für die Hinfahrt am 1., 2. u. 3. März, für die Rückfahrt giltig bis zum 8. März, welche bis zum 18. März bei Nachbezahlung von $1.00 verlängert werden kann. Schreibt für Circular. Ticket-Office, 244 Clark Str. 15,22,24,27fb

Gute Nahrung.

Kartoffeln und Kastanien geben den Hamb. Nachr. Anlaß zu folgenden Ausführungen: In vielen großen Städten, wo zubereitete Lebensmittel im Straßenhandel sonst nicht verkauft werden, haben Kastanien und wohl auch Kartoffeln ein Ausnahmerecht. Besonders im Winter ist für Leute, die viel auf der Straße zu thun haben, der Genuß einer frisch gerösteten Kastanie oder Kartoffel gewiß eine erhebliche Erquickung und Erwärmung. In Deutschland ist freilich nur die Kastanie unter den Angeboten fliegender Händler zu finden, dafür außerdem die heiße Wurst. Erst in Italien und Frankreich, aber auch in London, hat der Straßenhandel mit Gekochtem und Gebratenem eine größere Vielseitigkeit erreicht. Die Gesundheitspflege unserer Tage sieht mit scheelem Auge darauf, weil sie den Verkauf von Lebensmitteln im Bereich des Schmutzes und des Staubes der Straße für gesundheitsgefährlich hält. Jedoch können Kastanien und Kartoffeln nicht verunreinigt werden, weil sie vor dem Essen von der Schale befreit werden. Namentlich die heiße Kastanie ist nicht nur als Nahrungsmittel werthvoll, sondern einem armen Teufel auch ein prachtvolles Wärmemittel für die erfrorenen Hände. Man kann also der Kastanie eigentlich von Herzen eine größere Verbreitung in den Straßen unserer Großstädte wünschen. Ihre chemische Zusammensetzung zeigt ihre trefflichen Eigenschaften am besten. Eine rohe Kastanie besteht zu etwa 54 Hunderteln aus Wasser, zu 31 Hunderteln aus Stärke; dazu kommen 6 Hundertel Zucker und Gummistoffe, gegen 4 Hundertel Eiweißstoffe. Im ganzen genommen ist also die Kastanie nahrhafter als die Kartoffel. Namentlich ist zu berücksichtigen, daß die Kastanie verhältnißmäßig fettreich ist, während die Kartoffel verschwindend wenig Fett enthält und daher eigentlich einen Zusatz von Butter verlangt. Außerdem ist die Kastanie äußerst leicht verdaulich, weil der Fettgehalt wiederum nicht zu groß ist. Darum zeichnet sie sich namentlich vor den meisten Nüssen aus, die zwischen 50 und 60 Hundertel Fett enthalten.

Rheumatismus

in jeder Form, frisch oder alt, ist heilbar durch die A. B. C. Rheumatismus-Kräuterkur. Erfolg garantirt! (Packet portofrei 50 Cts.) Unsere sämmtlichen Naturheilmittel heilen in unschädlicher Weise, wo andere Mittel versagen. Ausführl. Buch und Zeugnisse frei. In Apotheken oder direkt von M. B. Brauns & Co., 156 Belmont Ave. 1no,eod,bw

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Presser an Customhosen. 240 Ward Str. modi

Verlangt: Ein anständiger junger Mann als Ablieferer und Storehelfer. Mai, 146 Wells Str.

Verlangt: Anständige Agenten und Ausleger für den so leicht verkäuflichen großartigen Roman über Rußland und den japanischen Krieg. Sehr vortheilhafte Bedingungen für Agenten u. Abonnenten. Chicago und auswärts. Mai, 146 Wells Str. 27feb,1wX

Verlangt: Ein ordentlicher Mann um Hausarbeit und Pferde zu besorgen. 90 Nord Clark Str.

Verlangt: Anständigere junger Mann als Bar-Porter für Restaurant, Nachtarbeit. Nordost-Ecke Dearborn und Monroe Str., Basement.

Verlangt: Sofort guter Porter, der Bar zu tenden versteht. 201 N. Clark Str.

Verlangt: Ein Junge, der in einer Cake-Bäckerei gearbeitet hat. 355 Webster Ave., nahe HalstedStr.

Verlangt: Junger deutscher Schriftsetzer. 140 Clybourn Ave.

Verlangt: 2. Hand an Cakes. 151 Center Str.

Verlangt: Falzer verlangt, um Roßhäute aus dem Aescher zu falzen. Um Auskunft wende man sich an Pfister & Vogel Leather Co., Milwaukee, Wisconsin. modimi

Verlangt: Ein Porter. 327 South Clinton Str.

Verlangt: Köche, Butchers, Cabinetmakers, Polsterer, Schiffbauer, Former, Helfer, Shippers, Teamsters, Arbeiter. 159 Washington Str.

Verlangt: 2 Butcher, 1 Wurstmacher, guter Lohn, stetig. 364 North Clark Str.

Verlangt: Junge mit etwas Erfahrung an Cakes. 511 West Diversey Ave., Ecke Sacramento, 3 Blocks nördl. von Milwaukee Ave.

Verlangt: Deutscher anständiger Porter für Saloon. 6100 Halsted Str.

Verlangt: Laufbursche, mindestens 16 Jahr alt. Albert Hoefeld, S. O. Ecke Madison und La Salle Straße.

Verlangt: Starker Junge um in Rug Factory das Geschäft zu erlernen. 662 West Madison Str. mdi

Verlangt: Schmied und Helfer an Wagenarbeit. Frank Kunz, Wilmette, Ill., Nehmt Evanston Electric.

Verlangt: Junge, 16 Jahre, für leichte Arbeit im Carpentershop. Chicago Plush & Leather Case Co., 50 Michigan Ave.

Verlangt: Junger Bäcker. Nachzufragen nach 8 Uhr Abends. 77 Randolph Str.

Verlangt: Verheiratheter Mann für allgemeine Office-Arbeiten, liberaler Gehalt. Adr.: L. 671, Abendpost.

Verlangt: Ein Junge von 16 Jahren um Ausgänge zu besorgen sowie allgemeine Arbeiten. Adr.: L. 670, Abendpost.

Verlangt: Ein tüchtiger Porter, der sein Geschäft versteht. Stetige Stellung. 85 Clark Str.

Verlangt: Junge zum Kegelaufsetzen. 3 Mohawk Str.

Verlangt: Schneider für alle vorkommende Arbeit. 379 Center Str.

Verlangt: Porter für Saloon. 291—293 W. 12. Str.

Verlangt: Erfahrener starker Junge an Brot. Tagarbeit. Guter Lohn. 880 W. 21. Str.

Verlangt: Guter Mann. 409 Lincoln Ave., Foerster Lunch Room.

Verlangt: Junge an Brot und Cakes. Tagarbeit. 2724 Butler Str.

Verlangt: Junge, der etwas versteht vom Nähte-Bügeln. Lohn $4 wöchentlich. 996 W. 21. Str.

Verlangt: Gärtner für Anstalt. Lohn $30, Board und Zimmer. 167 Washington Str., Zimmer 16.

Verlangt: Junger Mann im Saloon zu arbeiten. 292 Sedgwick Str.

Verlangt: Schneider für alte und neue Arbeit. 545 Sedgwick Str.

Verlangt: Ein junger Bäcker an Brot und Biscuits, 6 Stunden Arbeit. 685 W. Division Str.

Verlangt: Bäckerwagentreiber, guter stetiger Mann, Referenzen verlangt. Adr.: O. M. 908, Abendpost.

Verlangt: Ein lediger Gärtner. 66 Palmer Ave., nahe California und Milwaukee Ave.

Verlangt: Guter Schneider um Röcke zu machen und für Reparaturen. 271 Lincoln Ave. modi

Verlangt: Tüchtige Agenten. W. Specht, 74 Clybourn Ave., Buchstore. dofrsamodi

Verlangt: Agenten für Feuer-Versicherung, große Gesellschaft; günstige Bedingungen. Adr.: O. 523 Abendpost. somc

Wir bezahlen Euren Lohn im Krankheits- oder Unglücksfall. Wegen Auskunft frage nach oder schreibe: Mr. C. D. Petersen, Spezial-Agent für The North American Accident Insurance Co., 144 La Salle Str. Agenten verlangt. 2feb,sonmodo,1m

Stellungen suchen: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junger Mann, 19 Jahre alt, vom Lande, sucht Stelle als Porter, scheut keine Arbeit, spricht deutsch und englisch fließend. Adr.: O 505, Abendpost.

Gesucht: Junger Mann sucht Arbeit sofort. — 201 22. Straße, Flat A. modi

Gesucht: Ein deutscher Mann sucht stetige Arbeit als Wagenanstreicher. Kann Streifen ziehen. 37 Waller Str.

Gesucht: Butcher, der auch guter Wurstmacher ist, 32 Jahre alt, groß, stark, keine Arbeit scheut, sucht Arbeit. Geht auch auf's Land. Braun, 165 W. Adams Str.

Gesucht: Junger Butcher sucht stetigen Platz. Spricht deutsch, englisch und polnisch. Edward Bredof, 77 Rawson Str.

Gesucht: Ein älterer Zimmermann mit Werkzeug sucht irgendwelche Beschäftigung. 1163 Milwaukee Ave., im Store. mdi

Gesucht: Guter dritter Handbäcker sucht Stelle an Brot und Rolls. Adr.: L. 699, Abendpost.

Gesucht: Ein junger fleißiger Mann, verheirathet, mit besten Empfehlungen sucht irgendwelche Beschäftigung. Adr.: L. 677, Abendpost. modi

Gesucht: Junge, 16 Jahre alt, 6 Monate im Land, wünscht die Butcherei oder Wurstmacherei zu erlernen. Gotobach, 30 Gault Court. sasomo

Gesucht: Schneider, 26 Jahre alt, sucht Stellung. Adolf Jeschke, 916 — 32. Place. samon

Gesucht: Bäcker sucht Arbeit an Brot und Rolls. Adr.: L. 613 Abendpost. somo

Gesucht: Frisch eingewanderter deutscher Kellner, 19 Jahre, sucht Stellung im Saloon oder Restaurant; spricht deutsch, polnisch und böhmisch. Adr.: Josef Hruza, Linden Ave., Hawthorne, Ill., General Delivery. frsasomo

Gesucht: Junger Mann, gut vertraut mit Kontorarbeit, etwas Erfahrung in Tabak, sucht Stellung in gleicher Branche. Adr.: H. P., 87 S. Market Str. 21fb,1wX

Stellungen suchen: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: 2 gute Maschinisten, ein halber Jahr im Land, erfahren mit allen ins Dienstfach einschlagenden Arbeiten, auch im Automobilmachen und Fahren suchen stetigen Posten. Adr.: „Maschinist", 650 West 21. Str. modimi

Gesucht: Starker Butcher, welcher etwas vom Wurstmachen versteht, sucht stetigen Platz. Beansprucht kleinen Lohn. Nachzufragen 484 Larrabee Str.

Gesucht: Wurstmacher, kann auch Shop tenden, sucht Stelle. Joe Dietrich, 115 Austin Ave.,

Gesucht: Küchenmann oder Porter sucht Stelle in besserem Saloon. Adr. O. 509 Abendpost.

Gesucht: Wagenmacher sucht stetige Arbeit. Hat hier schon gearbeitet. Adr. L. 696 Abendpost.

Deutscher Junge wünscht die Bäckerei zu erlernen. Hesler, 5223 Bishop Str.

Gesucht: Ich suche Stelle als Elevator- oder Feuermann. Polnisch und deutsch sprechend. 146 S. Peoria Str. Plosty.

Gesucht: Frisch eingewanderter junger Bäcker sucht Arbeit in Bäckerei. 42 Gardner Str., hinten.

Gesucht: Holz-Bildhauer, (Hand Carver), 28 J. alt, sucht Stellung. 381 Fifth Ave.

Gesucht: Barbier sucht stetige Stelle oder für Abends Samstag und Sonntag. Adr.: L. 607, Abendpost.

Gesucht: Mann, anständig, ledig, 45 Jahre, sucht Janitorarbeit, Hausarbeit oder Porterplatz. Gutes Heim, kleiner Lohn. Adr. Briefe an O. 506, Abendpost.

Gesucht: Aelterer stetiger Mann sucht Beschäftigung im Saloon oder Privathaus. Adr.: L. 620, Abendpost. modimi

Gesucht: Porter sucht Stellung im Saloon, ist mit allen Arbeiten vertraut. Adr.: 322 Ost Division Str., Johannes Prüß, 1. Treppe.

Gesucht: Junger guter Porter sucht stetigen Platz. Adr.: A 137, Abendpost.

Gesucht: Junger Mann, der vor einigen Monaten aus Deutschland eingewandert ist, sucht irgend eine Stellung. Adr.: L. 667, Abendpost.

Gesucht: Junger Butcher, 20, Storetender und Wurstmacher, spricht deutsch, englisch und böhmisch, sucht stetige Beschäftigung. 735 N. Rockwell Str., Roller.

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Maschinenmädchen an Westen. 847 Oakdale Ave., nahe Perry. modimi

Verlangt: Mädchen zum Kleidernähen lernen, kleiner Lohn in der Lehrzeit. 601 West 14. Place.

Verlangt: Maschinenmädchen, Baisters und Handnäherinnen an Custom Westen. 194 Market Str., 4. Floor. Thorell & Herst.

Verlangt: Mädchen, über 16 Jahre alt, für Damenhut Facons, werden angelernt. Fred Kröpsch, 67 E. Washington Str., Zimmer 24—25.

Verlangt: Ein gutes Mädchen in einer Bäckerei. 304 E. North Ave.

Verlangt: Storemädchen in Bäckerei. Muß willens sein in der Küche zu helfen. Guter Lohn. 1381 Sawyer Ave., Logan Square. modi

Verlangt: Maschinen-Operators, Hüften-Taschenmacher und Stücke an Hosen. Stetige Arbeit. 73 Ellen Str., nahe Milwaukee Ave. und Wood Str. modi

Verlangt: Erfahrene Nähmaschinen-Operators. — 116—120 Market Str., Chicago Braiding & Embroidery Co.

Verlangt: Operators und Finishers an Skirts. 888 Milwaukee Avenue. somodi

Verlangt: Mädchen für Knaben-Westen. 1031 Ost Belmont Ave. 25fb,1w

Verlangt: Gute Näherinnen an Skirts. Beständige Arbeit für gute Hände. Awner & Wohl, 254 Market Str., 8. Floor. 23feb—4mz,X

Hausarbeit.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit oder zur Aushilfe. Guter Lohn. 652 Walnut Straße.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, guter Platz für das richtige Mädchen. Vorzusprechen 417 S. Marshfield Ave. modi

Verlangt: Nettes 15jähriges Mädchen für leichte Hausarbeit. 110 Sheffield Ave.

Verlangt: Eine Frau um Geschirr zu waschen. Muß im Hause schlafen. 179 Clybourn Ave.

Verlangt: Mädchen Businesslunch zu kochen. Chas. Bopp, 27 E. North Ave., Saloon.

Verlangt: Mädchen, 15—16 Jahre, zur Hilfe bei Hausarbeit, muß zu Hause schlafen. 226 Milwaukee Ave.

Verlangt: Nettes junges Mädchen zur Stütze der Hausfrau, Familie von zwei, gutes Heim, 4600 Calumet Ave., 1. Flat.

Verlangt: Gutes jüdisches Mädchen für leichte Hausarbeit, kleine Familie, gutes Heim. Mrs. H. Lorch 287 Rush Str., nahe Walton Place, Meatmarket.

Verlangt: Frau für allgemeine Hausarbeit, kochen, bügeln, kein waschen, muß zu Hause schlafen. 505 N. Clark Str., 2. Floor.

Verlangt: Eine gute Köchin, muß selbständig kochen können. Guter Lohn. 29 N. Clark Str.

Verlangt: Selbständige Business Lunchköchin, keine Sonntagarbeit. 1959 W. Madison Str., nächst zum Carbarn.

Verlangt: Deutsches Mädchen bei Hausarbeit behilflich zu sein. 1425 Diversey Blvd., Ecke West Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, im Bäckerstore zu helfen. 953 N. California Ave. modi

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit in einer kleinen Familie. Lohn $3. A. F. Bernhard, 1534 Fulton Str., nahe Kedzie Ave.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für Hausarbeit. 361 Mohawk Str.

Verlangt: Junges Mädchen bei Hausarbeit behilflich zu sein, kein waschen. 634 Lincoln Str., nahe Milwaukee Ave.

Verlangt: Gute 2. Köchin, Oesterreicherin bevorzugt. 103 Randolph Str.

Verlangt: Ein Mädchen oder Frau für Hausarbeit. Vorzusprechen zwischen 5 und 6 Abends. 713 West Adams Str., nahe Lincoln, 1. Flat.

Verlangt: Eine Köchin im Restaurant. 650 N. Halsted Str., Ecke Clybourn Ave.

Verlangt: Eine Köchin, die deutsch oder ungarisch spricht, wird sofort in einem Restaurant aufgenommen. 418 S. Halsted Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit. 1045 N. Leavitt Str.

Verlangt: Junges Mädchen als Aufwärterin im Restaurant. 1069 Lincoln Ave.

Verlangt: Mädchen in Hausarbeit zu helfen. Guter Lohn. 3559 S. Halsted Str.

Verlangt: Köchin, zweites und Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 3423 Halsted Str.

Verlangt: Gutes, deutsches, protestantisches Mädchen nicht unter 20 Jahren, für allgemeine Hausarbeit. Muß kochen können. Uhlichs Waisenhaus, Burling und Center Str.

Verlangt: Kleines Mädchen um auf Kinder aufzupassen. 1381 Sawyer Ave.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. Kleine Familie. 12 Lane Court, 3. Flat, nahe Clark und Center Str.

Verlangt: Eine erfahrene deutsche Köchin. Keine Wäsche. Guter Lohn. Mrs. Piper, 615 Wells Str.

Verlangt: Kindermädchen, Köchinnen u. Mädchen für Hausarbeit. Mrs. Lucas Agency, 3453 Indiana Ave. Tel. 6956 Drexel.

Verlangt: Mädchen für zweite Arbeit, Familie von zwei, muß Empfehlungen haben, auch nähen können. 297 Indiana Str. modi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, muß waschen und bügeln können. 636 Sedgwick Straße.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 956 Milwaukee Ave., M. Rosenberg.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 155 Fowler Str., 2. Floor.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Nachzufragen im Saloon. 865 N. Robey Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kleine Familie, keine Kinder. 4412 Ellis Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, Lohn $4. 177 Lincoln Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 1160 N. Halsted Str. somo

Verlangt: Frau, die bei Tag allein sein muß, und gewöhnliche Hausarbeit verrichten kann, in einer kleinen Familie. 948 Thome Ave., Edgewater, oder nachzufragen zwischen 10 und 4 Uhr im Store, 145 Wabash Avenue. sasomo

Verlangt: Köchinnen, Hausarbeitsmädchen und eingewanderte Mädchen. Herrschaften können die beste Hilfe für häusliche Arbeit bekommen. 3155 Indiana Ave. Tel. 6353 Douglas. 21fb,1m

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen oder Frau zur Geschirrwaschen und Küchenarbeit im Saloon. 423 So. Clark Str., Ecke Polk.

Verlangt: Junges Mädchen, muß deutsch und englisch sprechen, für Hausarbeit und in der Bäckerei zu helfen. Carl Boelke, 940 Armitage Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 418 Center Str.

Verlangt: Frau für Montag und Dienstag. Muß gut waschen und bügeln. Stetige Stellung. 4850 Forrestville Ave.

Verlangt: Deutscher Framer mittleren Alters sucht ein achtbares älteres Mädchen oder kinderlose Wittwe als Haushälterin. Um Angabe des Alters und Heimathsortes in Deutschland wird gebeten. Norddeutsche vorgezogen. Adr. B. Hansen, Calumet, Iowa. modi

Verlangt: Ein deutsches oder ungarisches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 308 Orchard Str., 1. Floor. modi

Verlangt: Gutes Mädchen für allgmeine Hausarbeit. 5205 Ashland Ave.

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Wäsche in oder außer dem Hause. — 124 Orchard Str., Hinterhaus, vorne, oben.

Gesucht: Junge Frau, Wiener Köchin, sucht in feinem Restaurant Stelle als 2. Köchin. 4516 Marshfield Ave., unten.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. 159 W. Ohio Str.

Gesucht: Ein deutsches Mädchen sucht Arbeit in Privatfamilie. 12 W. Ohio Str.

Verlangt: Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. 372 Garfield Ave.

Gesucht: Starkes Mädchen sucht Haus- oder Küchenarbeit. 263 Larrabee Str.

Gesucht: Starkes deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit, kann alles thun, nicht unter $5. 91 Rees Str., oben.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit in der Nähe von Clybourn Ave. und Larrabee Str. 40 Gardner Str.

Gesucht: Ehrliches deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit, kann waschen und bügeln. 42 Canalport Ave. modi

Gesucht: Deutsches Mädchen, 17 Jahre alt, sucht Stelle bei kleiner Familie. Th. Sch., 1176 N. 42. Ave.

Gesucht: Aeltere Frau sucht Stelle als Haushälterin in respektabler Familie, deutsche Köchin, wünscht mehr gutes Heim als hohen Lohn. Mrs. Staab, 1061 N. Halsted Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. 238 Blackhawk Str., hinten.

Gesucht: Verheirathete Frau sucht Hausarbeit. Muß zu Hause schlafen. 145 Cleveland Ave.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Arbeit im Saloon, Businesslunch zu kochen. Schläft zu Hause. 119 Mohawk Str., Hinterhaus.

Gesucht: Alleinstehende Frau sucht einen besseren Platz zum Haushalten. Es können auch 2 Kinder da sein. 114 Hudson Ave.

Gesucht: Gute Kleidermacherin wünscht außer dem Hause zu nähen. 517 Larrabee Str.

Gesucht: Stelle sucht alte Frau, zur Abwartung eines invaliden Mannes oder bei älterer Frau. 309 West North Ave., 1 Stiege. modi

Gesucht: Selbständige Köchin sucht Stelle. 536 Sedgwick Str.

Gesucht: Reinliche Frau wünscht Waschplätze außer dem Hause für Mittwoch und Donnerstag. 721 N. Paulina Str.

Gesucht: Frau sucht Stelle für Hausarbeit oder Plätze zum waschen und reinmachen. 34 McReynolds Straße.

Gesucht: Aeltere deutsche Frau sucht Stellung als Haushälterin bei respektablen Leuten. 588 Burling Str., 1. Flat.

W. Fellers, das einzigste, größte deutsch-amerikanische Vermittelungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel.: Dearborn 2281. 5jan*

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Chas. Bender, 129—131 Wells Str. Phone 1442 North.
Extra große Bargans diese Woche in Zigarren-, Restaurant-, Lunchroom-, Grocery-, Meatmarket-, Putzwaarenladen-, Apotheker- u. Schneider-Einrichtungen, thatsächlich Fixtures für irgend ein Geschäft.
Chas. Bender, 129—131 Wells Straße. 27fb,tX*

American Store Fixture Co., 98 und 100 South Halsted Straße. Tel. Monroe 2142. Store-Einrichtungen jeder Art für Grocery-Stores, Butchershops, Zigarren-Stores, Confectionery, Restaurant, Lunchrooms, Kleider- und Hutgeschäfte usw. — Eisschränke, Schaukästen, Ladentische, Shelvings, Waagen, Spiegel, Wandschränke, Tische, Stühle, Pulte usw., usw. Auch auf Abschlagszahlungen. 25fb,tX*

Gutmann Store Fixture Co., 377 und 379 Wabash Ave., nahe Harrison Str., Telephon 4931 Harrison. Nordseite-Stores: 149—153 Ost Chicago Ave., Telephon 1521 North. Allerlei Store Fixtures, ganze Store-Einrichtungen oder einzelne Stücke. Die größte Auswahl zu den billigsten Preisen. Besichtigt unser Lager, ehe Ihr kauft, und spart von 25 bis 50 Prozent. 25jan,3mX

Kauft Eure Einrichtung bei Julius Bender, 230, 232, 234, 236, 238 West Madison Straße, Ecke Peoria. Telephon: Monroe 1712.
Der größte Laden, der neue und gebrauchte Laden-Einrichtungen verkauft; über 37,500 Quadratfuß Platz unter einem Dach.
Vollständige Einrichtungen für jede Art Geschäft. Vergeßt nicht! Dies ist:
Julius Bender, 230, 232, 234, 236, 238 West Madison Straße, Ecke Peoria 2ap,famomi*

Fred. Bender, etablirt 1883, 1249—1251—1253 Wabash Ave., Tel.: South 1223. Store-Einrichtungen für Grocery Stores, Markets, Zigarren-, Delikatessen-Läden, Lunchrooms, Restaurants, Confectionery etc.
Größtes und billigstes Haus in Chicago; stets über 500 vollständige Einrichtungen an Hand.
Fred. Bender, 1249—1251—1253 Wabash Avenue. 3aug,misamo*

Zu verkaufen: Vollständige Bäckerei-Einrichtung oder einzelne Stücke. Nachzufragen 760 Elston Ave.

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

......Für diese Woche!......

Aufräumungsverkauf von gebrauchten Pianos zu $50, $60, $75 u.s.w. Detmer Piano-Fabrik und Verkaufsräume, 337 Wabash Avenue. 12feb,somomifr,1mo

Privatverkauf: Ein elegantes Upright Piano, beinahe neu, wird für weniger als die Hälfte des Preises verkauft, kostete $600. Vorzusprechen 594 Milwaukee Ave. modi

$110 kaufen feines Lyon & Healy Upright Piano. $5 monatlich. Aug. Groß, 592 Wells Str. 27feb,1w

Familie geht nach Deutschland, verschleudert Upright Piano, echtes Mahagoni, fast neu, sowie feine Rugs und Möbel. 1241 Nord Western Avenue. 24feb,1w,X

Besitze ein feines neues Piano besten Fabrikats. Brauche Cash. Adr.: A. 175 Abendpost. 25feb,1w

Möbel, Hausgeräthe u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Um Platz für unsere Frühjahrs-Einkäufe zu machen, verkaufen wir alle noch vorhandenen Möbel zu und unter dem Einkaufspreis, welches eine Ersparniß von 25 bis 30 Prozent am Dollar bedeutet. Männlein und Weiblin, welche gedenken in den heiligen Stand der Ehe zu treten, sollten diese Gelegenheit nicht versäumen. Nachstehend eine Liste einzelner Sachen: Schöne Eichenholz Dressers, $6.50; ditto Chiffonier, $3.25; Sideboards, $9.98; Eichenholz-Ausziehtisch, $4.50; Kochöfen, $9.50 aufwärts; Eiserne Bettstellen mit Spring und Matratzen, $4.98; Couches, Rugs und andere Sachen spottbillig. Baar oder Abzahlung. Botschen, 194 E. North Ave. 20fb,tX*

Familie verschleudert wegen Deutschlandreise elegante Möbel eines schönen Heims, weniger als 3 Monate gebraucht. Mahagoni Parlor Suit, hochfeine Rugs, Leder-Schaukelstühle, Couch, Bücherschrank, Sideboard, Esstisch, Messing-Bett, Box-Spring, Haar-Matratze, Dresser, Chiffonier, Piano etc. Muß sofort verkauft werden. 1241 N. Western Ave., zwei Blocks südlich von Fullerton. 24feb,1wX

Nähmaschinen, Bicycles etc.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Gute Singer-Nähmaschine, blos $3. 541 Ogden Ave., nahe Taylor Str.

Zu verkaufen: Zwei Wheeler & Wilson $12 Nähmaschinen, billig. 770 N. Winchester Ave, Hinterhaus.

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

$485 kaufen, wenn sofort genommen, lang etablirten Grocerystore, werth $1000, theilweise auf Abzahlung; großer Vorrath, feine Einrichtung, kommt sofort, wenn Ihr einen guten Store wollt. Sprecht sofort vor, billige Miethe mit Wohnung und Stall. 31 Belmont Ave., nahe Western Ave. modi

Zu verkaufen: Guter Platz für Holz und Kohlen, Expreß, billig, nebst Hinter-Office. 497 Garfield Ave. modi

Zu verkaufen: Gute Bäckerei, nur Storetrade, Nordwestseite, wird billig verkauft. Adr.: H. L. 371, Abendpost.

Zu verkaufen: Meatmarket, einer der besten Markets an Lincoln Ave. 253 Roscoe Blvd., Store.

Zu verkaufen: Grocerystore von $400 bis $1500; Delikatessenstore von $300 bis $1000; Bäckereistore von $300 bis $1500; Butcherstore, von $400 bis $800. Fragt Morgens bis 9½ Uhr. 528 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: Billig, gute Bäckerei, mit gutem Candy-Geschäft, 30 Meilen westlich von Chicago; Grund des Ausverkaufs: andere Geschäfte in Ohio. John Lutz, West Chicago. Chicago & Northwestern Railway. sasonmo

Zu verkaufen: Guter Cash Meat-Market. Adr.: A. 109 Abendpost. 24feb,1w,X

Geschäftstheilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Partner, Schneider, auf der Südseite. Habe ein gutes Lager und niedrige Miethe. Sehr wenig Geld nöthig. J. P. McMullan, Südost-Ecke Wellington und Ashland Ave.

Partner gesucht: Junger Mann mit etwas Kapital. Adr.: L. 669, Abendpost.

Suche soliden Mann für leichte Elektr. Arbeit, mit einigen hundert Dollars Einlage. Fachkenntnisse nicht nothwendig. E. Huber, 1247 W. North Ave.

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Der fünfte Stock des „Abendpost"-Gebäudes, 173—175 Fifth Ave., Ecke Monroe Str. Ungefähr 4000 Quadratfuß Bodenfläche. Dampfheizung, Personen- und Fracht-Elevator. Nähere Auskunft in der Office der „Abendpost". *X

Zu vermiethen: 11-Zimmer Haus für 1 oder 2 Familien. 570 Haddon Ave. Näheres 458 Milwaukee Ave. Mrs. Reichel.

Zu vermiethen: Store passend für irgend ein Geschäft. Roth, Ecke Wood und Augusta Str.

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: 3 möblirte Frontzimmer für leichten Haushalt. 734 Clybourn Ave.

Ein kleines Mädchen, das schon gehen kann, findet gutes Heim unentgeltlich. 4503 Armour Ave.

1 oder 2 Kinder, nicht unter 2 Jahren, werden in liebevolle Pflege genommen. 39 Tell Court.

Zu vermiethen: Bequemes möblirtes Frontzimmer, billig, passend für 2. 187 W. Lake Str.

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer mit Board. 616 West Superior Straße. samo

Verlangt: Boarder bei alleinstehender Frau. — 367 Larrabee Straße, Hochbahn. sasomo

Zu miethen gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Kinderlose Eheleute suchen 3 oder 4 helle Zimmer, Top Flat, nahe Lincoln Park. Adr. mit Preisangabe S. T. 106 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Anständiger Mann in mittleren Jahren sucht Board bei einer anständigen lutherischen deutschen Wittwe. Adr. O. M. 287 Abendpost.

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Alle Gärtnerarbeiten übernimmt. Friedrich Scharf, Kunstgärtner, 821 Wellington Str., Chicago.

Bertha Guenther! Denke an den 3. März. Komme heim, bald. Heinrich.

Wenn Ihr Bricklaying, Stein oder Schornsteinarbeit habt, schreibt. Arbeite gut und billig. 468 W. Superior Str. 27fb,modoja,1m

Ozean-Raten nach Liverpool—Erste Kajüte $47.50; zweite $37.50; dritte $26.50; Hamburg, Bremen, dritte $33. Canadian Pacific Linien. A. E. Shaw, 228 S. Clark Str., Chicago. Harrison 2168. 1feb—31dez

Echte deutsche Filzschuhe und Pantoffeln jeder Größe fabrizirt und hält vorräthig A. Zimmermann, 148 Clybourn Ave., nahe Larrabee Str. 11feb,1m

Altenversorgungsstätte Bethesda-Heim 30 Belden Ct. 25frb1w

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 171 Washington Straße, Zimmer 206, untersucht Diebstähle, Schwindeleien, unglückliche Familienverhältnisse etc. Einzige deutsche Agentur. Rath frei. Sonntags bis 12 Uhr. Telephon: Main 1806. 7feb,1m,X

——L. Sartorius, Oeffentlicher Notar——
173 Fifth Avenue.
Abends: 330 Mohawk Straße, nahe Center Str. 31no,X*

Heirathsgesuche.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch: Deutscher, Wittwer, Anfangs der Fünfziger, mit besten Empfehlungen, mit eigenem gemüthlichem Heim und Geschäfts-Einkommen von $2200—$2500 per Jahr wünscht zwecks Heirath die Bekanntschaft eines deutschen Mädchens oder Wittwe, nicht unter 28, und nicht über 48 Jahre. Vermögen und Schönheit Nebensache: nur Damen mit gutem Leumund und ehrenhaftem Charakter mögen sich melden. Agenten verbeten. Verschwiegenheit Ehrensache. Adr. L. 602 Abendpost. sodido

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1044. Wohnung: 1644 Briar Place, nahe N. Halsted Str. 7fb*

Joseph Sabath, deutscher Advokat, 79 Dearborn Str. Abends: 570 Blue Island Ave. 30sp,1jX

Adolph Traub, deutscher Advokat, 84 La Salle Str., Zimmer 814. Telephon: Main 4762. 16ag,*X

Richard A. Koch, deutscher Anwalt, praktizirt in allen Gerichten. — Sprechstunden jeden Sonntag von 10—12. — 95 Washington Str., erster Floor. 4fb*X

Patentanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Patente für alle Länder, freie Auskunft ertheilt Robt. Klotz, Schiller Bldg., mechanischer Ingenieur und einziger deutscher Patent-Anwalt in Chicago für die Ver. Staaten. Kleines Buch über Patente frei. 20k,somomifr*

Patente!—Schützt Eure Ideen; kein Patent, keine Gebühren. Konsultation frei. Etablirt 1864. Sprechstunden: 8:30 bis 4:30. Speziell: Sprechstunden für Konsultation arrangirt. Milo B. Stevens & Co., 163 Randolph Str., erster Floor. Telephon: Market 1131. Haupt-Office Washington, D. C. 20jan*X

Deutsches Patent-Bureau Sues & Co. Auch Rechtsanwälte. Freier Rath und Auskunft. 181 Dearborn Str., Chicago, Zimmer 19, 20. Oestliche Office, 1003 F Str., Washington, D. C. 19ap1jX

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Erkältungen, akut oder chronisch (Katarrh), werden geheilt jeden Sonntag frei. Gebrüder in Christus, 50 Shakespeare Ave., nehmt California Ave. Car. 22fb,1w

Dr. Koessel (deutscher Arzt), Spezialist für Blut-, Nerven-, Magen-, Leber-, Nieren-, Blasen- u. Privatkrankheiten. Für eine schnelle und gründliche Heilung versäume man nicht, sofort bei mir vorzusprechen. (Behandlung diskret.) Dr. Koessel, 191—193 E. Clark Str., zwischen Monroe und Adams. Office-Zeit: 9 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends; Sonntags von 10—3 Uhr. 4feb,1mX

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Ein 3 Spring-Wagen. 1318 Armitage Ave., im Meat-Market. modi

Zu verkaufen: Pferd und Delivery-Wagen. 2928 Lyman Str.

Muß verkaufen: 3 gute Pferde billig, weil Eigenthümer blind geworden ist. 278 W. Blackhawk Str., 2 Blocks nördlich von Ashland und Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Extra Qualität Barred Plymouth Rock Hähne, $1 das Stück. Zu erfragen: 3111 Charlton Ave., Ecke 34. Str. samo

Wir verfertigen Wagen auf Bestellung, Baar oder Abzahlung. Sowohl neue wie gebrauchte Wagen auf Lager. Niedrigste Preise. Alte Wagen in Tausch genommen. Thiel & Ehrhardt, 395 Wabash Ave. 21fb,1m

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Schöne 80 Acker Farm, 70 Meilen von Chicago. 711 Racine Ave. modi

Freie Häuser an Käufer von billigen und einträglichen [illegible] Donnerstag. [illegible] Land Co., 115 Dearborn Straße, Zimmer 207. 22feb,1j,X

$2000, Theil Cash, kaufen beste 80 Acker Wisconsin Farm, [illegible] 119 La Salle Straße, Zimmer 32. 26feb,X*

Nordseite.

[illegible] Arthur Zofetti, 220 Ost North Ave.

[illegible]

Nordwestseite.

[illegible]

Südwestseite.

[illegible]

Verschiedenes.

[illegible] Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. [illegible]

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

[illegible]

Geld auf Möbel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen [illegible]

[illegible] 95 Dearborn Straße, Zimmer 45. [illegible]

[illegible] Chicago Mortgage Loan Company, 175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217. [illegible]

[illegible]

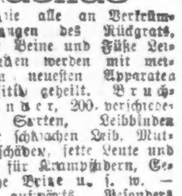
Die
Radikalheilung der
Nervenschwäche.

Schwache, nervöse Personen, geplagt von Hoffnungslosigkeit und schlechten Träumen, erschöpfenden Ausflüssen, Brust-, Rücken- und Kopfschmerzen, Haarausfall, Abnahme des Gehörs und Gesichts, Katarrh, Magendrücken, Stuhlverstopfung, Müdigkeit, Erröthen, Zittern, Herzklopfen, Brustbeklemmung, Aengstlichkeit und Trübsinn, erfahren aus dem „Jugendfreund", wie einfach, schnell und billig alle unnatürlichen Verluste und andere Folgen jugendlicher Verirrungen gründlich geheilt und volle Gesundheit und Frohsinn wiedererlangt werden können.—Ganz neues Heilverfahren. Jeder sein eigener Arzt.

Dieses außerordentliche interessante und lehrreiche Buch (Auflage 1904), welches von Jung und Alt gelesen werden sollte, kann gegen Einsendung von 25 Cents Briefmarken versiegelt bezogen werden von der

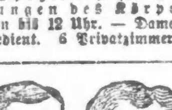
Privat-Klinik, 181 6. Ave.
New York, N. Y.
16jan,momifr,1ja

Bruchleidende



sowie alle an Verkrümmungen des Rückgrats, der Beine und Füße Leidenden werden mit meinen neuesten Apparaten positiv geheilt. Bruchbänder, 200 verschiedene Sorten, Leibbinden für schwachen Leib. Mutterschäden, fette Leute und Nabelbrüche, Gummistrümpfe für Krampfadern, Geradehalter, Krücken, künstliche Beine u. s. w. — Bruchbänder 50 Cents und aufwärts. Besonders empfehle ich mein neu erfundenes Bruchband, welches eingeführt ist in der deutschen Armee. Es ist das sicherste, bequemste u. dauerhafteste, welches Tag und Nacht ohne Schmerz getragen wird und eine sichere Heilung erzielt. Dr. Robert Wolfertz, Fabrikant, 60 Fifth Ave., nahe Randolph Str., Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. — Damen werden von einer Dame bedient. 6 Privatzimmer zum Anpassen.

Eine unerhörte Offerte!



Ein Gebiß unserer berühmten $8 falschen
Zähne $6

Untersuchung und Konsultation frei.—Kronen- und Brücken-Arbeit eine Spezialität.—Gold- u. Silberfüllungen zur Hälfte des regul. Preises.
McCHESNEY BROS. Ecke Clark u. Randolph Str.
Phone Cent. 2047. Geöffnet bis 10 Uhr Abends. Sonntags 9 bis 12 Uhr. 29ja,fo,mifa*

Eine freie Probe

von den berühmten chinesischen Mitteln wird von dem berühmten chinesischen Arzt
GEE WO CHAN
allen verabreicht, die in seiner Office vorsprechen und an komplizirten Krankheiten irgend welcher Art leiden. Diejenigen, deren Leiden von anderen als unheilbar aufgegeben worden waren und alle Hoffnung verloren haben, sind besonders eingeladen, die Zauberkraft dieses wunderbaren Systems der Medizin kostenfrei zu erproben. Die chinesischen vegetabilischen Medizinen haben Tausende geheilt, sie werden auch Euch heilen.
Konsultation und die berühmte chinesische Puls-Untersuchung immer frei.
427 Wabash Avenue,
2½ Blocks südlich vom Auditorium.
Stunden 9 bis 8. Sonntags 10 bis 4.
28jan,mi,mo,fa*

Wichtig für Männer.

Wenn Aerzte oder Arzneien Euch nicht helfen, versucht unsere sicheren, erprobten Heilmittel, welche niemals fehlschlagen in folgenden geheimen Krankheiten: Formulare Nr. 1 und 2 kuriren jeden noch so hartnäckigen Fall von geheimen Krankheiten und Urin-Leiden. Preis $1.00 per Flasche.—Doktor Tucker's Blut Specific kurirt Blutvergiftung in allen Stadien.—Preis $2.00 p. Flasche.—Prof. DeBois Pastilles Vigorateur heilen Männerschwäche, schlaflose Nächte, Nervösität, Satz im Urin, Melancholie und nicht zufriedenstellendes Eheleben. Preis $1.00 die Schachtel, 3 für $2.50. — Die obigen Heilmittel sind nur bei uns zu haben. — Behlke's Deutsche Apotheke, 441 Süd State Straße, Chicago, Ill. 13mz,1X,1j

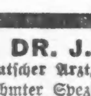
DR. J. YOUNG,
Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsleiden. Behandelt dieselben gründlich und schnell bei mäßigen Preisen u. schmerzlos. Hartnäckiger Nasenkatarrh, Schwerhörigkeit und Kropf oder Dickhals nach neuester Methode kurirt.—Künstliche Augen; Brillen angepaßt. Untersuchung und Rath frei. Office: 261 Lincoln Ave.— Stunden: 9—11 Vorm., 2—4 Nachm., 6—8 Abends. Sonntags 8—12 Vorm.

Andere schlagen fehl. KNIGHT'S
RHEUMATIC
CURE schlägt niemals fehl.
Schreibt oder sprecht vor wegen Einzelheiten und Zeugnissen von bekannten Personen bei Alfred P. Knight, Chemiker, 3800 State Str., Chicago, Ill. Etablirt 1883. fpt6,momifa*

DR. J. H. GREER,
deutscher Arzt, 52 Dearborn Straße,
berühmter Spezialist in der Behandlung aller geheimen Krankheiten der Männer und Frauen, Schwäche, Varicocele und Blutvergiftung. — Office-Stunden: Täglich bis um 8 Uhr Abends, Sonntags bis 12 Uhr Mittags. *X

Ich ließ mir eine große Brücke von den Boston Dental Parlors, 146 State Str., vor 9 Jahren machen; sie saß vorzüglich, bis ich sie vor kurzem zufällig zerbrach. Sie reparirten sie mir kostenfrei, und jetzt ist sie wie neu. Ich empfehle sie als Zahnärzte, die ihre Garantie in jeder Hinsicht gutmachen. Ergebenst Henry Rau,
18feb,eodX* 2060 W. Madison Str.

DR. SCHROEDER,



250 West Division Str., nahe Hochbahn. Spezialist für gutsitzende Zähne. Set $5 und aufwärts (Brückenarbeit), Goldkronen schmerzl. Ausziehen, Gold- und Silberfüllungen zum halben Preis. Sonntags offen. Alle Arbeiten garantirt. momifa*

Freie Augen-Klinik
St. Mary of Nazareth Hospital,
Leavitt und Division Straße.
Montag und Donnerstag 2:30 bis 3:30 Nachm.
4feb,1mX

WORLD'S MEDICAL
INSTITUTE,
84 Adams Strasse, Zimmer 60,
gegenüber der Fair, Dexter Building.
Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit etc. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele etc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, plaziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung inkl. Medizinen
Nur drei Dollars
per Monat. — Schneidet dies aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr Vormittags. *X

Lokalbericht.

Gestrige Vergnügungen.

Letzte Narrensitzung der Rheinländer. — Konzert des Wicker Park-Männerchors.

Mit seiner gestern in Yondorfs Halle veranstalteten karnevalistischen Sitzung hat der Rheinische Verein sich selbst übertroffen und alle früheren Veranstaltungen dieser Art in den Schatten gestellt. Davon legte die frohe Laune, die auf den Gesichtern der Gäste glänzte, welche die geräumige Halle bis auf den letzten Platz füllten, und der oft orkanartig anschwellende Beifall, der den einzelnen Vorträgen folgte, Zeugniß ab. Der vielgeplagte Elfer-Rath, bestehend aus den Herren John Cremer, Ferd. Kuhlen, Math. Bisdorf, Hub. Esser, Math. Dadenau, M. Buecken, P. Bauken, Ch. Emerich, R. Ende, Th. Zons und M. Blasius, hatte aber auch ganz ungewöhnliche Anstrengungen gemacht, um seinen Gästen einige genußreiche Stunden zu bereiten. Schon die von Herrn John Cremer, dem Präsidenten des Vereins, in seiner unvergleichlichen Weise gehaltene launige Begrüßungsansprache war vorzüglich geeignet, Stimmung zu machen. Es folgte Schlager auf Schlager: Das von Humor und Satire strotzende, vom humoristischen Sekretär, Herrn Math. Bisdorf, verlesene humoristische Protokoll und die in der Bütt gehaltenen, zumeist zwerchfellerschütternden Vorträge der Herren Ferdinand Kuhlen, „Parodie des Sängers Fluch"; Math. Bisdorf, „Carrie Nation"; Emil Höchster, Prolog „Rheinland", und last but not least das prächtige Tenorsolo, mit dem Herr Fritz Huttmann, der über eine klangvolle Stimme und tadellosen Vortrag verfügt, die Anwesenden erfreute. Als Glanznummern erwiesen sich die Bühnenaufführungen „Das Wunderpferd" oder „Der kluge Hans von Berlin", „Der humoristische Barbierladen" und „Der verscheuchte Liebhaber" oder „Vater und Bruder in einer Person". Die Darsteller waren ausnahmslos Mitglieder des Vereins; sie wußten wahre Lachsalven zu entfesseln und das Publikum zu stürmischem Beifall hinzureißen. Großartigen Anklang fand der von Herrn Henry Stroß, Mitglied des Thomas-Orchesters, komponirte, dem Verein gewidmete „Büttenmarsch", der gestern von der unter Leitung des närrischen Kapellmeisters Jakob Kuhlen stehenden närrischen Kapelle des Vereins zum ersten Male öffentlich gespielt wurde und das Publikum elektrisirte. Er mußte mehrmals wiederholt werden.

Mit einem am 6. März stattfindenden Maskenballe, für den die großartigsten Vorbereitungen getroffen und Ueberraschungen aller Art in Aussicht gestellt werden, wird der rührige, ungewöhnlich beliebte Verein die Saison in würdiger Weise zum Abschluß bringen.

Daß die Idee des Chicago Bayern Frauen-Unterstützungsvereins, in Heinens Halle einen Kostüm-Kinderball zu veranstalten, auf fruchtbaren Boden gefallen war, bewies der gestrige Verlauf der Festlichkeit. Die Betheiligung übertraf die kühnsten Erwartungen, und daß das kleine Volk sich gottvoll amüsirte, unterlag keinem Zweifel. Und der Jubel der Kinder, die zumeist wunderhübsch herausstaffirt waren, wirkte ansteckend auf die Erwachsenen, die, nachdem der Kinderball um 5 Uhr Nachmittags mit einer Polonaise seinen Abschluß gefunden hatte, das müde, kleine Volk ablösten und mit rühmlichem Eifer und anerkennenswerther Ausdauer bis Mitternacht das Tanzbein schwangen.

Dank der umsichtigen Vorbereitungen, die das aus den Damen Creszentia Kartner, Präsidentin, Katie Hoch, Vorsitzerin, Anna Baumgärtner, Bertha Pampel, Gretchen Scheiner, Wally Krämer, Margarethe Schröder und Amalie Müller bestehende Komite getroffen hatte, verlief die Festlichkeit in schönster Harmonie. Sie wird zweifellos sämmtlichen Theilnehmern in angenehmster Erinnerung verbleiben.

Der Wicker Park-Männerchor kann mit Stolz auf seine gestern in der Wicker Park-Halle abgehaltene Festlichkeit zurückblicken, denn dieselbe war nicht nur sehr gut besucht, sondern die Leistungen der Sängerschaar, welche sich erst vor zwei Jahren zusammengefunden hat, waren so gut, daß Niemand den Besuch bereuen wird. Die Herren N. Holzener, N. Bornhofen, L. Brück, R. Krueger, W. Schulenberg, N. Rauen und J. Off wirkten in Einzelvorträgen, sowie in der zum Schluß des Konzertes aufgeführten humoristischen Gerichtsszene „Die gemopste Wurst" mit und ernteten, wie auch der Männerchor, reichen Beifall für ihre vortrefflichen Darbietungen. Dem Konzert schloß sich ein Ball an, welcher die Festgenossen noch lange in fröhlicher Laune vereinte. Die Anordnungen des schönen Festes waren in vortrefflicher Weise getroffen worden von den Herren J. Firnitz, W. Heurich, W. Altenhofen, Iverson und Müller.

Der Allemania-Frauen-Verein beging gestern Nachmittag und Abend in der Arbeiterhalle an der West 12. und Waller Straße die Feier seines zehnten Stiftungsfestes mit einer recht gemüthlichen Unterhaltung und anschließendem Tanzkränzchen. Die Frauen Marie Schorr, Minna Richter, Auguste Barby, C. Stahl, L. Sievers, A. Topel, F. Lauterbach, A. Molzen, R. Reichardt, A. Goldbohm, J. Schneider, C. Stricker und F. Schuster, welchen die Vorbereitungen übertragen waren, hatten ihre Aufgabe in vorzüglicher Weise gelöst, so daß alle Theilnehmer außerordentlich befriedigt wurden und das schöne Fest noch lange in angenehmer Erinnerung behalten werden. Frau Louise Henrichs führte in der vortrefflichen Festrede aus, daß der Verein auf 257 Mitglieder angewachsen sei und ein Vermögen von $2000 angesammelt habe, obwohl er nicht weniger als $5200 an Krankenunterstützung und $2200 „Sterbegeld" ausbezahlt habe. Frau Anna Grohn, der Gründerin des Vereins, wurde von den Damen ein prachtvolles silbernes Service geschenkt. Die Ueberreichung erfolgte durch Frau Marie Schorr, die Vizepräsidentin, welche dabei in schwungvoller Rede die Verdienste der äußerst überraschten Dame feierte.

Die englische Bühne.

Studebaker.—Die Inszenirung eines neuen Stückes, in welchem hier während dieser Woche Frl. Margaret Anglin hätte auftreten sollen, hat sich nicht rechtzeitig fertig bringen lassen. Da man in der Eile keine andere Gesellschaft hat gewinnen können, bleibt das Theater in dieser Woche geschlossen. In nächster Woche wird George Ades Volksstück „The County Chairman" gegeben, und für die übernächste Woche wird der Beginn einer neuen Serie von Aufführungen der Operette „The Yankee Consul" in Aussicht gestellt.

Bush Temple. — Goethe's „Faust" steht hier für diese Woche auf dem Spielplane, und von der Regie sind große Anstrengungen gemacht worden, um das große Drama des Altmeisters deutscher Dichtkunst und Lebensweisheit in würdiger Ausstattung auf die Bretter zu bringen. Die Titelrolle wird Herr Alison spielen, den „Mephisto" Herr Frederic L. Power, das „Gretchen" Frl. Montgomery und Frl. Kate Blancke die „Martha."

Illinois. — In einem aus dem Französischen entnommenen Schwank „The School Girl" tritt hier heute die Soubrette Edna May an der Spitze einer Frohmann'schen Gesellschaft die Nachfolgerschaft des reinen Thoren „Parsifal" an. Außer Frl. Edna May wirken bei der Aufführung mit: Jane May, eine jüngere Schwester von Miß Edna, Lakme Darcier, Constance Hyem; Fred W. Leslie jr.; W. Tailleur Andrews, Fred Wright jr., James Blakeley, Robert Minster, Mildred Baker und Frau J. T. West.

Grand Opera House. — Ein ungemein reichhaltiges Programm wird hier während dieser Woche Frl. Blanche Bates ihrem Publikum bieten. Sie tritt heute und morgen Abend, sowie am Mittwoch Nachmittag in „Der Götterliebling" auf, einem japanischen Ausstattungsstücke von David Belasco und Luther Long; Mittwoch und Donnerstag Abend in „Die gezähmte Widerspänstige" und „Mdme. Butterfly"; Freitag Abend in Ibsen's „Hedda Gabler"; Samstag Nachmittag und Samstag Abend in Ibsen's „Rosmersholm". Für die beiden Ibsen'schen Stücke nimmt Frl. Bates die Spielleitung selber in die Hand.

Powers'.—Das neue Pinero'sche Sittenbild „Letty", man kann's auch ein Tendenzstück nennen, bleibt noch für die laufende Woche auf dem Spielplan. Die Besetzung, in welcher es gegeben wird, ist eine gute, und die Handlung, sowie der Aufbau des Stückes und der Dialog sind wohl geeignet, das Publikum zu fesseln.

Garrick.—Herrn Hawtreys Gastspiel in „A Message from Mars" findet mit dieser Woche hier seinen Abschluß. Der tüchtige Darsteller findet sich mit der zwar schwierigen, aber auch sehr dankbaren Rolle, die er in dem Stücke hat, vortrefflich ab. Die Unterstützung, welche er seitens der anderen Mitwirkenden findet, und die Ausstattung lassen wenig zu wünschen übrig.

Das Beste gegen Rheumatismus—Eimer & Amend Rezept Nr. 2851. Berühmt wegen seiner vielen thatsächlichen Heilungen.

Nach Nord- und Süd-Dakota.

Jeden Dienstag während der Monate März und April nur $14 von Chicago nach allen Punkten in Nord- und Süd-Dakota und vielen Punkten in Minnesota an der Chicago, Milwaukee- und St. Paul-Bahn. Zirkular über S.-Dakota auf Wunsch frei zugeschickt. Ticket-Office 95 Adams Str. Telephone: Harrison 3843, Automatic 1511. feb27,mz2,9,15

Von der Witterung.

Das langweiligste Unterhaltungsthema ist bekanntlich das vom Wetter, außer dieses leistet sich besondere Kapriolen, wie z. B. im zu Ende gehenden Monat. Mit elf unter Null setzte der Februar ein, und die Menschheit fühlte diesen kalten Anhauch schwer. Immer tiefer sank das Thermometer, immer größer wurde die Luft der Kohlenhändler, „Plumber" und anderer so häufig mißverstandener Menschenfreunde. Da folgte auf einmal der Umschlag, und der Wetteronkel sah mit Bedauern seine Hoffnung auf einen neuen Wetter-„Rekord" schwinden. Er wird seinen Abschluß mit „Durchschnittstemperatur siebzehn Grad" machen, denselben wie im letzten Jahr und 1901. In den Jahren 1902 und 1903 war der Februar dem Durchschnitt der letzten 33 Jahre, 26 Grad, nahe. Uebrigens darf daran erinnert werden, daß im Februar 1904 das Thermometer nur an vier Tagen unter Null sank, heuer aber achtzehn Tage lang nicht höher kam.

Kluge Männer
befolgen meinen Rath
und verlangen mein berühmtes deutsches
Männerbuch.
Frei per Post in einfachem Umschlag, versiegelt. Belehrt über sichere Heilung geheimer Schwächezustände.
Dr. BOBERTZ, Detroit, Mich.
feb*X

Deutsches Theater.

„Es werde Recht!"—Schauspiel von Walter Bloem.

Für nächsten Sonntag: „Die Orientreise", Schwank von Blumenthal und Kadelburg.

Dem Beispiel anderer Leute folgend, welche Schäden des Schul-, des Militärwesens und anderer mehr oder minder wohlthätig bestehenden Staatseinrichtungen dem Rampenlichte ausgesetzt haben, hat der Rechtsanwalt oder gewesene Rechtsanwalt Bloem mit seinem dreiaktigen Schauspiele „Es werde Recht!" einige faule Stellen in der Advokatenpraxis aufdecken wollen. Er mag schließlich selber überrascht gewesen sein, als er sich hierbei überzeugen mußte, daß er's nicht blos mit einigen wunden Stellen zu thun hatte, sondern mit einer einzigen großen Schwäre. Der Konflikt, in welchen er seinen Helden, den Anwalt „Alfred Gebhard" bringt, ist eigentlich ein stehender. Der Herr Anwalt findet es vielleicht nicht ganz in der Ordnung, daß sein guter Kunde, der Halsabschneider Knipp, die Prozesse, welche er für denselben führt, zumeist durch kleine oder große Meineide zu gewinnen pflegt, aber „das Geschäft bringt's mal so mit sich", und der Herr Gebhard streicht auch in solchen Fällen recht vergnügt sein Honorar ein, nur stellt er seine Forderungen vielleicht ein wenig höher, als in anderen, reinlicheren Fällen. Nun begibt es sich aber, daß er nicht blos als Anwalt, sondern auch als Mensch mit einer solchen Meineidsgeschichte zu thun bekommt. So lange er nur „überzeugt" ist, aber nicht mit Bestimmtheit weiß, daß falsch geschworen werden soll, wäre auch hier geneigt, mit seinem Gewissen einen Kompromiß zu schließen, es geschehen zu lassen, daß sein künftiger Schwiegervater, der Kommerzienrath Giesebrecht, den ihm, Gebhard, persönlich befreundeten Fabrikanten „von Gelderen" um Ruf und Ehre bringt. Nun wird ihm aber von seiner Braut, der Tochter Giesebrechts, der Beweis geliefert, daß Giesebrecht sich heraus- und den anderen hineinzulügen im Begriff steht. Dadurch wird für den feinfühligen Advokaten die Lage zu einer sehr peinlichen. Er weiß nicht, was er thun soll. Er wendet sich an einen erfahrenen alten Kollegen, der ihm mit allerlei beschönigenden Redensarten erklärt, daß er als Anwalt seinem Klienten nöthigenfalls auch als Meineidshelfer zur Seite stehen müsse —dafür werde er bezahlt, bezw. dazu verpflichte ihn die Berufsehre. Und Gebhard fügt sich den angeblichen Geboten dieser eigenartigen Ehre; er fügt sich, der Herr Kommerzienrath lügt sich heraus, und die Sache könnte nun ihren ordnungsgemäßen weiteren Verlauf nehmen. Da begeht aber der hineingelogene von Gelderen die Geschmacklosigkeit, sich auf der Schwelle des Giesebrecht'schen Hauses zu erschießen, während man drinnen gerade die Verlobung des Anwalts Gebhard mit Frl. Giesebrecht feiert. Diese Erschütterung ist für Herrn Gebhard zu stark; unter dem Eindruck derselben fühlt er sich gezwungen, den anwesenden Staatsanwalt durch die traurige Mittheilung zu überraschen, daß der Herr Gastgeber eigentlich in's Zuchthaus gehört. Ihn dorthin zu bringen schickt sich der Staatsanwalt an; Gebhard nimmt einen kleinen Anlauf, seinerseits es dem Herrn von Gelderen gleichzuthun, doch läßt er sich überzeugen, daß es seine Pflicht ist, zu seiner Braut zu stehen und seine alte Mutter nicht elend werden zu lassen.

In dem Aufbau des Stückes ist Manches nicht recht logisch, und ein amerikanisches Publikum, das sich daran gewöhnt hat, den Meineid als eine Art Staatseinrichtung zu betrachten und jeweils den Herren Geschworenen die Entscheidung zu überlassen, welchen Eiden sie mehr oder weniger Glauben beimessen wollen, kann den Fall Gieserbecht kaum so taxiren wie der Verfasser von „Es werde Recht!" das wahrscheinlich für geboten hält — einen Abend indessen füllt das Stück schon aus, und damit erfüllt es ja seinen Zweck. —

Mit den Leistungen der Darsteller bei der gestern in Powers' Theater erfolgten Aufführung des Bloem'schen Schauspieles hat man ziemlich durchgehends zufrieden sein dürfen. Besonders die Herren Burgarth („Gebhard"), Marx (von Gelderen) und Stark („Referendar Zehme") standen auf der Höhe ihrer Aufgabe. Der ernste Eindruck, den das vortreffliche Spiel des Herrn Marx machte, konnte selbst durch das gleichzeitige Auftreten von Herrn Schaff in der Rolle des „Justizrath Niemöller" nur wenig abgeschwächt werden, und das will etwas sagen. — Die Damen Beringer und Steimann wurden wie gewöhnlich den Anforderungen ihrer Partien durchaus gerecht. Wenn das Gleiche nicht von allen anderen Mitwirkenden behauptet werden kann, so soll damit über dieselben keineswegs ein Verdammungsurtheil in Bausch und Bogen über sie gefällt sein.

Am kommenden Sonntag gibt's im deutschen Theater wieder Unterhaltung für lachlustige Leute. Auf dem Spielplan steht „Die Orientreise", ein prächtiger Schwank von Blumenthal und Kadelburg. Mitwirken werden bei der Aufführung u. A. die Damen Steimann, Kramm, Richard und Schulz, die Herren Gros, Kreiß, Kleemann, Schumacher, Stark und Elfeld.

Bankerott-Erklärungen.

Im Bundes-Distriktsgericht wurden Gesuche um Bankerott-Erklärungen eingereicht von:

Fred. Busse — Verbindlichkeiten, $1657; Bestände, $2350.
Michael A. O'Brien — Verbindlichkeiten, $427; Bestände, $35.
George H. Alch — Verbindlichkeiten, $1185; Bestände, $526.
Harris Swernopky — Verbindlichkeiten, $4...; Bestände, $330.
Godfrey E. Morley — Verbindlichkeiten, $2247; Bestände, $316.
August W. Bergmann — Verbindlichkeiten, $1218; Bestände, $183.
F. W. O'Connell — Verbindlichkeiten, $410; Bestände, $130.

Marktbericht.

Chicago, den 27. Febr. 1905.
(Die Preise gelten nur für den Großhandel).

Getreide und Heu.
(Baarpreise).

Winterweizen, Nr. 2, roth, $1.20; Nr. 3, roth, $1.14—$1.18; Nr. 2, hart, $1.16—$1.18; Nr. 3, hart, $1.10—$1.15.
Sommerweizen, Nr. 1, $1.18¾—$1.21½; Nr. 2, $1.15—$1.19; Nr. 3, hart, $1.10—$1.19.
Mais, Nr. 2, 45¾—46c; Nr. 2, weiß, 45¾—46c; Nr. 2, gelb, 46c; Nr. 3, 45—45½c; Nr. 3, weiß, 45—45½c; Nr. 3, gelb, 45¼—46c; Nr. 4, 44—44½c.
Hafer, Nr. 2, 30½; Nr. 2, weiß, 32—32½c; Nr. 3, 30¼c; Nr. 3, weiß, 31—31½c; Standard, 31¼—32c.
Mehl: Winter-Patents, $5.10—$5.20 das Faß; „Straights", $4.90—$5.00; Minnesota Hard Winter-Patents, $5.30—$5.40; besondere Marken, $6.30—$6.50.
Heu (Verkauf auf den Geleisen)— Bestes Timothy, $12.50—$13.50; Nr. 1, $11.00—$12.00; Nr. 2, $9.50—$10.00; Nr. 3, $8.50—$9.00; bestes Prairie, $10.00—$10.50; ditto, Nr. 1, $8.00—$9.00; Nr. 2, $7.00—$7.50; Nr. 3, $6.00—$7.00; Nr. 4, $6.00—$6.50.

(Auf künftige Lieferung).
Weizen, Februar, $1.16⅞; Mai, $1.18⅛; Juli, $1.01½—$1.01⅝; September, 91½c—91⅝c.
Mais, Februar, 47½—47⅝c; Mai, 48—48⅛c; Juli, 48¼—48⅜c; September, 48½c.
Hafer, Februar, 30⅞—31c; Mai, 31⅛; Juli, 31c; September, 29¼—29⅜c.

Provisionen.
Schmalz, Februar, $6.70; Mai, $6.92½; Juli, $7.05; September, $7.17½.
Gepökeltes Schweinefleisch, Februar, $12.35; Mai, $12.52½; Juli, $12.62½.
Rippchen, Februar, $6.50; Mai, $6.70—$6.72½; Juli, $6.82½—$6.85.

Oel.

Prima, weiß, 150	$0.10
Perfection, 150	0.11
Headlight, 175	0.11½
Naphta	0.09½
Oleum Spirits	0.10½
Gasolin (Ofen)	0.13
do., 72	0.13¾
do., 76	0.14¾
Leinsamen-Oel, roh	0.43
do., gereinigt	0.44
Terpentin	0.60

Schlachtvieh.
Rindvieh. Beste Stiere, 1200—1400 Pfund, $5.50—$6.00 per 100 Pfund; mittlere „Beeves", $4.00—$4.70; gute bis ausgesuchte Stiere, zum Versandt, per 100 Pfd., $4.85—$5.15; gute bis ausgesuchte Kühe, $4.00—$4.35; gewöhnliche bis mittlere Kälber, $3.00—$5.00; gute bis ausgesuchte Kälber, $5.50—$7.50; Bullen, gute bis ausgesuchte, $2.25—$4.00.
Schweine. Ausgesuchte bis beste (zum Versandt), $4.80—$4.97½ per 100 Pfund; gewöhnliche bis schwere Schlachthauswaare, $4.50—$4.65; schwere gemischte Waare, $4.60—$4.75; leichte ausgesuchte, $4.75—$4.97½.
Schafe. Beste schwere Schafe, per 100 Pfund, $5.80—$6.00; gute bis ausgesuchte Jährlinge, $6.50—$7.10; gute bis ausgesuchte „Lambs", $7.00—$7.85.

Molkerei-Produkte.

Butter—	
„Creamery", extra, per Pfund	$0.32½
Nr. 1, per Pfund	0.30 —0.31
Nr. 2, per Pfund	0.24 —0.25
„Cooleys", per Pfund	0.28 —0.29
Nr. 1, per Pfund	0.26 —0.27
„Ladles", per Pfund	0.15 —0.16
Packwaare, frisch, per Pfund	0.24
Käse—	
Rahmkäse, „Twins", per Pfund	0.11 —0.11½
„Daisies", per Pfund	0.11½—0.12
„Young Americas", per Pfund	0.11¾—0.12
Schweizer, neu, per Pfund	0.11½—0.12
Limburger, neu, per Pfund	0.10 —0.10½
Brick, per Pfund	0.11½—0.12
Eier—	
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt)	0.22 —0.26
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten eingeschlossen)	0.23 —0.27
Prima, 60 Prozent frische	0.29
Extra, für den Stadtverkauf verpackt	0.31

Geflügel, Fische, Wild.

Geflügel (lebend)—	
Hühner, das Pfund	0.12½
do., „Springs", das Pfund	0.12½
Truthühner, junge, das Pfund	0.15
Gänse, das Dutzend	6.00 —10.00
Enten, das Pfund	0.12½
Geflügel (ausgenommen)—	
Hühner, das Pfund	0.12½—0.13
do., „Springs", das Pfund	0.13
Gänse, das Pfund	0.09 —0.12
Enten, das Pfund	0.14
Truthühner, das Pfund	0.20
Kälber (geschlachtet)—	
50—60 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.05 —0.05½
65—75 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.06½—0.07½
85—120 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.07½—0.08
Fische—	
Weißfisch, Nr. 1, per Pfund	0.14
Schwarzer Barsch, per Pfund	0.17
Weißer Barsch, per Pfund	0.08
Pickerel, per Pfund	0.09
Hechte, per Pfund	0.14
Karpfen, per Pfund	0.03½—0.04
Perch (zugerichtet), per Pfund	0.05
Lachs, per Pfund	0.10
Schellfisch, per Pfund	0.06
Halibut, per Pfund	0.08
Flundern, per Pfund	0.06
Aale, per Pfund	0.11
Hering, per Pfund	0.04
Trout, per Pfund	0.11
Mackerel, per Pfund	0.15
Hummer (gekocht), per Pfund	0.30
Wild—	
Schnepfen, das Dutzend	5.00 —6.00
Bekassinen, das Dutzend	1.25 —1.50
Kaninchen, das Dutzend	0.50 —0.75
do., große weiße, das Dtzd	1.50 —2.25

Frische Früchte, Gemüse.

Aepfel, Michigan, das Faß	$1.75 —2.00
Zitronen, Kalifornia, per Kiste	1.00 —2.75
Orangen, Kalifornia, per Kiste	1.75 —1.90
Bananen, „Jumbo", Bündel	1.65 —1.75
Malaga-Trauben, das Faß	5.00 —7.00
Ananas, glatte Cayenne, die Kiste	3.75
Kopfsalat, per Faß	2.00 —5.00
Rothe Rüben, per 1½ Bushel	0.50
Sellerie, per Bündel	0.15 —0.20
Blumenkohl, per Kiste	2.25 —2.50
Kraut, per Kiste	0.90 —2.00
Blattsalat, hiesiger, per Kiste	0.25 —0.30
Tomaten, kalifornische, per Kiste	1.50 —3.50
Mohrrüben, per 1½ Bushel	0.40
Rosenkohl, das Quart	0.12½—0.15
Rüben, per 1½ Bushel-Sack	0.50 —0.60
Rettige, Treibhaus, per Dtz. Bündel	0.20 —0.50
Gurken, per Dutzend	0.30 —1.50
Spinat, hiesiger, per Faß	9.00
Zwiebeln, trockene, per Bushel	0.85 —1.10
Bohnen—	
Trockene „Beans", auserlesen, per Bushel	1.83
Geringere Sorten	1.35 —1.45
Rothe Nierenbohnen	2.60 —2.75
Kartoffeln, in Carladungen, Bushel	0.26 —0.37
Süßkartoffeln, hiesige, per Faß	2.60 —3.00

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Elizabeth Str., 223 F. nördl. von 70. Str., Ostfr., 25 bei 124, A. A. Gundlach an August Gundlach, $2,300.
Green Str., 241 F. südl. von 71. Str., Ostfront, 25 bei 124½, M. E. B. Howe an John D. Van Kampen, $1,138.
Halsted Str., 143 F. nördl. von 71. Str., Westfr., 50 bei 117, Ada Str., 65 F. südl. von Fulton Str., Ostfr., 40 bei 125, Edward Keene an Susan T. Shanklin, $7,500.
Hawthorne Ave., zwischen 77. und 78. Str., Südostfront, 62½ bei 100, C. G. Eggleston an den Nachlaß von James Love, $3,200.
Honore Str., Südost-Ecke 54. Str., Westfront, 44 bei 124, L. J. Pierson an John Weiß, $1,725.
Loomis Str., 140 F. nördl. von 51. Str., Ostfr., 50 bei 124, August Caster an Maria Schubert, $3,000.
Normal Ave., zwischen 59. und 60. Str., Ostfr., 27½ bei 124, E. G. Henkel an Effie F. Whipple, $4,600.
Greenleaf Ave., 200 F. östl. von Ashland Ave., Südfr., 50 bei 172, Horace T. Vernon an Emma M. Lathrop, $2,000.
Sheridan Road, 141 F. nördl. von North Shore Ave., Westfr., 50 bei 125, C. W. Custer an Albert J. Geis, $2,300.
Sherwin Ave., 576 F. westl. von Sheridan Road, Nordfr., 50 bei 150, D. D. Bathrick an Myrtle McKinstry, $5,750.
Carmen Ave., 154 F. westl. von Evanston Ave., Südfr., 80 bei 150, Charles H. Gall an Albert Rundblad, $4,000.
George Str., 79 F. westl. von Lincoln Ave., Nordfront, 25 bei 125, William Deering an Ewald Hartmann, $2623.
Kenmore Ave., 530 F. südl. von Ainslie Str., Westfront, 30 bei 150, C. H. Abbott an Albert E. Pfeiffer, $2,400.
Osgood Str., 50 F. südl. von Roscoe Straße, Westfr., 25 bei 123, J. Stubenbeck an Oscar Arblen, $4,000.
Rokeby Str., 175 F. südl. von Waveland Avenue, Ostfront, 25 bei 120, R. R. Telfair an Dorothea M. Pausch, $1,500.
Wolfram Str., 254 F. westl. von Lincoln Straße, Südfront, 25 bei 125, M. Mamek an William Deering, $1,950.
Campbell Ave., 275 F. südl. von Dunning Str., Westfr., 25 bei 126, C. E. Cleland an Deering B. & L. Ass'n., $1,944.
Catalpa Ct., 441 F. südöstl. von Humboldt Blvd., Nordostfr., 25 bei 255, A. Eichenbaum an Louis Gaedke, $7,000.
Central Park Ave., 225 F. südl. von Noble Ave., Ostfr., 25 bei 120, L. S. Heafield an Anton Cimochonski u. A., $2,000.
Elston Ave., Südost-Ecke N. 40. Ave., Nordostfr., 95 bei 123, W. B. Walker an Johanna Staltman, $2,500.
Dasselbe Grundstück, J. Staltman an Frank J. Sifkel, $3,250.
40. Ave., N., 166 F. nördl. von Armitage Ave., Ostfr., 25 bei 125, R. C. Combs an Adolf Isacson, $3,000.
44. Ave., N., 74 F. südl. von Byron Str., Westfront, 40 bei 150, A. R. Field an Arthur J. Jennings, $1,000.

On the West Side
110 WASHINGTON BLVD.
PRAIRIE STATE BANK
Established 1869

On the South Side
159 LA SALLE STREET
PRAIRIE NATIONAL BANK
Established 1904

Betreibt ein allgemeines Bankgeschäft.
Ersuchen um Checking Kontos von Kaufleuten, Korporationen oder Firmen.
Zinsen bezahlt auf Depositen.
Eröffnen Spar-Kontos für jeden Betrag über $1.00.
Anleihen gewährt auf Grundeigenthum.
famo*

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

45. Ave., N., 646 F. nördl. von Irving Park Ave., Ostfr., 33 bei 124, J. J. Hayward an Margaret J. Wallace, $2,350.
Homan Ave., 75 F. südl. von Dunning Str., W.-Fr., 35 bei 142, R. L. Denzeng an Karen Gravrock, $1,197.
Lincoln Ave., 97 F. östl. von Carmen Ave., Ostfront, 25 bei 125, M. Brunton an Henry Matchen, $1,000.
Leavitt Str., 24 F. nördl. von 23. Place, Ostfr., 24 bei 122½, H. Hardtke an Fred C. Reutner, $1,125.
Ruble Str., Nr. 31, 23½ bei 100, A. Curtis an Charles Kronpa, $1,510.
Wood Str., 128 F. nördl. von Blue Island Ave., Westfr., 72 bei 75, M. Lewandowski an Albert Wieczinski, $1,550.
Michigan Blvd., Nr. 1227 und 1230, Ostfr., 57.34 bei 165, Charles C. Harrison an Carrie Cornelia Smith, $80,276.
Michigan Ave., Nr. 2819, 50 bei 160.8, Seaverns Elevator Co. an Susan J. Seaverns, $35,000.
Adams Ave., Südwest-Ecke 69. Str., Ostfr., 24.55 bei 131½, W. K. Gore an Daniel L. Shannon, $3,200.
Champlain Ave., 250 F. nördl. von 50. Str., Ostfront, 50 bei 130, Minnie Morrison an Joe S. McKay, $25,000.
46. Place, 125 F. westl. von St. Lawrence Ave., Südfr., 55 bei 130, A. E. Harper an Hattie M. Bent u. A., $3,600.
Michigan Ave., 100 F. nördl. von 47. Str., Westfront, 103 bei 161, Adolphus W. Green an Wm. W. Yeates, $10,000.
75. Str., Nordost-Ecke Evans Ave., Südfr., 36½ bei 115, M. Roedel an Martin L. Schroeder, — $8,000.
Washington Ave., 179 F. südl. von 62. Str., Westfront, 50 bei 150, Nachlaß von E. B. McKey an Minnie Morrison, $5,000.

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Allmicher, Charles, 60 J., 5255 Princeton Ave.
Beyer, Wilhelmina, 47 J., 1836 N. Leavitt Str.
Breidert, Minnie, 38 J., 235 Wilmot Ave.
Dannow, Lenchen, 4 J., Cook County Hospital.
Hammerberg, Agnes, 9 Monate, 7 Otis Str.
Hansel, Agnes, 50 J., 792 18. Str.
Harmel, George, 2 Mon., 3007 Lloyd Ave.
Joachim, Joseph, 23 J., 436 24. Str.
Kaft, Louise, 3 Mon., 1162 Harrison Str.
Klarsner, Anna, 53 J., 330 E. 26. Str.
Krueger, Friedrich, 65 J., Norwood Park.
Lewalter, Herman, 69 J., 29 Emerson Ave.
Luth, Lena, 2 J., 2395 Belmont Ave.
Marquardt, August, 69 J., 3134 Fox Str.
Meyer, William, 75 J., 257 Fremont Str.
Reff, Helen, 61 J., 205 W. 66. Str.
Pfau, Catherine, 12 Tage, 1764 88. Str.
Reitz, John, 1 Mon., 13411 Indiana Ave.
Schnee, Maria, 72 J., 481 Racine Ave.
Schultz, Albert, 52 J., 1086 N. Winchester Ave.
Schuman, Paul, 64 J., 155 Hudson Ave.
Strey, Albert, 22 J., 74 Dayton Str.
Thoennes, Sadie, 43 J., 1461 Newport Ave.
Wien, Abraham, 30 J., 670 Sangamon Str.
Wittick, Veronica, 27 Tage, 40 N. Morgan Str.

Finanzielles.

Man kann sich nicht das Verlieren oder Abhandenkommen von Werthpapieren, wie Deeds, Abstrakts, Hypotheken und Versicherungs-Kontrakte leisten. Miethet ein Sicherheitskästchen in unseren Gewölben, wo dieselben absolut sicher sind und von Euch allein gehandhabt werden. Offen Samstags bis 9 Uhr Abends. Sicherheitskästchen $3 per Jahr.
INDUSTRIAL SAFE DEPOSIT VAULTS
652 Blue Island Ave.
Nahe der 20. Straße.
25mz,famomi*

Geld zu verleihen
auf verbessertes Chicagoer Grundeigenthum.—Niedrigste Raten.—Prompte Bedienung.—Darlehen zum Bauen eine Spezialität.—Erste Hypotheken immer zu verkaufen.
Grundeigenthum gekauft und verkauft.
Sprecht bei uns vor.
S. W. STRAUS & CO.,
114 LaSalle Str. Tel. Main 3624.
1no—28fbX

A. HOLINGER & CO.,
Hypotheken-Bank,
Telephon Main 1191.
172 Washington Strasse,
Zimmer 201—2—3—4—5.
Geld zu 5, 5½ u. 6 Prozent auf Grundeigenthum zu verleihen.
Erste Gold Mortgages in beliebigen Beträgen stets zum Verkauf an Hand.
momifa*

THE PHOENIX,
eine Gesellschaft für Sparer.
4 Prozent Zinsen bezahlt. Voller Gewinn-Antheil nach fünf Jahren. Seid Euer eigener Bankier. Es bezahlt sich. 13ap,X,1j
245 Sedgwick Str.

Vermessungen
von Bauplätzen und Farmen, Land-Eintheilung, Landkarten etc., besorgt genau und zuverlässig
CARL MENDIUS,
1102 Schiller Bldg. Tel. C. 3724. Surveyor.
10feb,1mX

FRED. MILLER,
186—188 Madison Str.
Geld auf Grundeigenthum zu verleihen.
Erste Hypotheken zu verkaufen.
8mai,fomomi,1j

Geld zu verleihen!
zu günstigen Raten auf Grundeigenthum in Chicago und Umgegend. Kleinere Anleihen bevorzugt.
ARTHUR C. LUEDER 108 Dearborn Str.
21jan,3mX

Gegründet 1894.
J. S. Lowitz,
151 E. Van Buren Str.,
gegenüber Rock Island u. Lake Shore Depots
Schiffskarten,
mit Expreß- und Doppelschrauben-Dampfern nach Deutschland, Oesterreich, Schweiz, Luxemburg etc.
Vollmachten, Erbschaften,
Vorschuß, wenn gewünscht,
Kollektionen, Geldsendungen
unter Garantie prompt und reell.
Geöffnet bis 6 Uhr Abds. Sonntags 9 bis 12 Vorm.

Schiffskarten
bis Hamburg, Bremen, Antwerpen, Rotterdam, Triest, Fiume und anderen Hafenplätzen, mit Schnelldampfern. Kauft wo Geld gespart wird. Die reellste und billigste Expedition ist die
Union Ticket-Office
99 Dearborn Str.
21feb,1mX

Telephon: 1514 Central. 1850 Main.
Importirte Biere, Weine, Liköre, Zigarren.
Fred. Potthast,
Restaurant und Buffet,
122—124 Süd Clark Straße.
(Früher The Round Bar.)
Zweige: Nordwestliche Ecke Clark und Van Buren Str. 146 S. Clark Str., nahe Madison Str.
11ja,1mo,X

Tel. North 199. Oeffentlicher Notar.
Nicholas J. Schmitz
REAL-ESTATE & LOANS
Feuer-Versicherung.
267—269 Ost North Ave., Ecke Larrabee Str.
21fb,1m,X

Eisenbahn-Fahrpläne.

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

La Salle Str. Station, Van Buren und La Salle Straße. Alle Züge täglich.

	Abfahrt	Ankunft
New York und Boston Expreß	10.35 V	9.15 A
New York Expreß	2.30 N	5.25 A
New York und Boston Expreß	9.15 N	7.40 A

Stadt-Ticket-Office: 111 Adams Str. und Auditorium Annex. Telephone Central 2057.

West Shore Eisenbahn.

Vier Limited Schnellzüge täglich zwischen Chicago und St. Louis nach New York und Boston, via Wabash Eisenbahn und Nickel Plate Bahn, mit eleganten Eß- und Buffet-Schlafwagen durch, ohne Wagenwechsel.

Züge gehen ab von Chicago wie folgt:
Via Wabash.
Abfahrt 11.00 Vorm., Ankunft in New York..3.30 N
Ankunft in Boston..5.20 N
Abfahrt 11.00 Abends, Ankunft in New York 7.50 V
Ankunft in Boston..10.20 V
Via Nickel Plate.
Abfahrt 10.35 Vorm., Ankunft in New York 3.00 N
Ankunft in Boston.. 4.50 N
Abfahrt 10.15 Abends, Ankunft in New York 7.50 V
Ankunft in Boston..10.20 V
Züge gehen ab von St. Louis wie folgt:
Via Wabash.
Abfahrt 9.10 Abends, Ankunft in New York 3.30 N
Ankunft in Boston.. 5.50 N
Abfahrt 8.40 Abends, Ankunft in New York 7.50 V
Ankunft in Boston..10.20 V

Wegen weiterer Einzelheiten, Raten, Schlafwagen, Platz u. s. w. sprecht vor oder schreibt an
General-Passagier-Agent,
5 Vanderbilt Ave., New York.
Gen. Western Passagier-Agent,
205 S. Clark Str., Chicago, Ill.
Ticket-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Ill.

Illinois Central-Eisenbahn.

Alle durchgehenden Züge fahren ab vom Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Stadt Ticket-Office, 99 Adams Str., Phone Central 2705.

	Abfahrt.	Ankunft.
St. Louis und Springfield:		
Daylight Special	* 9.45 V	* 7.45 N
Diamond Special	*10.15 N	* 7.27 V
Memphis, New Orleans	*10.00 V	* 9.45 N
Evansville, Cairo und South	* 9.00 N	* 7.55 V
Memphis, Hot Springs, New Orleans	* 6.20 N	*11.30 V
Evansville, Cairo	* 9.00 N	* 7.55 V
Southern Fast Mail	* 2.50 V	* 5.30 V
Minneapolis und St. Paul	* 6.00 N	* 9.35 V
Omaha, Council Bluffs	* 6.00 N	* 9.35 V
Dubuque, Sioux City, S. Falls	* 6.00 N	* 9.35 V
Dubuque, Omaha, C. Bluffs	* 8.15 V	* 9.55 N
Dubuque u. S. City Fast Mail	* 2.55 V	* 7.00 V
Dubuque Local	**3.45 N	**12.25 N

* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags.

Chicago & Alton. „Der einzige Weg".

Stadt Ticket-Office, 101 Adams Str. Telephon: Harrison 4470. Union Passagier-Station, Canal Str., zwischen Adams und Madison Str. Telephon: Main 2123.

St. Louis-Sp'gfield Züge.	Abf. Chic.	Ank. Chic.
Prairie State Expreß	*9.00 Vm	*8.02 Nm
Alton Limited	*11.30 Vm	*5.00 Nm
Palace Expreß	*9.00 Nm	*7.15 Vm
Midnight Special	*11.40 Nm	*8.10 Vm
Bloomington-Spr'gfield Local	*1.30 Nm	*1.40 Nm
Streator-Peoria Züge.		
Peoria Tag-Expreß	**8.00 Vm	**11.55 Vm
Peoria-Chicago Limited	**4.20 Nm	**8.35 Nm
Peoria Midnight Special	*11.40 Nm	*7.15 Vm
Jacksonville-Kansas City Züge.		
Kansas City Hummer	*6.00 Nm	*8.55 Vm
Midnight Special	*11.40 Nm	*1.40 Nm
Bloomington u. Jacksonville	**9.00 Vm	**5.00 Nm

Monon Route—Dearborn Station.

Ticket-Offices: 232 Clark Str. und 1. Klasse Hotels. Telephon Harr. 1267.

	Abfahrt.	Ankunft.
Florida Limited	* 9.02 V	* 7.23 N
Indianapolis und Cincinnati	* 2.45 V	*12.00 N
Lafayette und Louisville	* 8.30 V	* 5.55 N
Indianapolis, Cincinnati und Dayton	** 8.30 V	** 5.55 N
Indianapolis, Cincinnati und Dayton	*12.00 N	* 8.40 N
Lafayette Accomodation	* 3.20 N	*10.35 V
Lafayette und Louisville	* 9.00 N	* 7.10 V
Indianapolis, Cincinnati und Dayton	* 9.02 N	* 7.23 V
F. Lick u. W. Baden Springs	* 8.30 V	* 5.55 N
Fr. Lick u. W. Baden Springs	* 9.00 N	* 7.10 V

* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags.

Baltimore & Ohio.

Bahnhof: Grand Central Passagier-Station; Ticket-Offices: 244 Clark Str. und Auditorium. Keine Extra-Fahrpreise verlangt auf Limited Zügen.

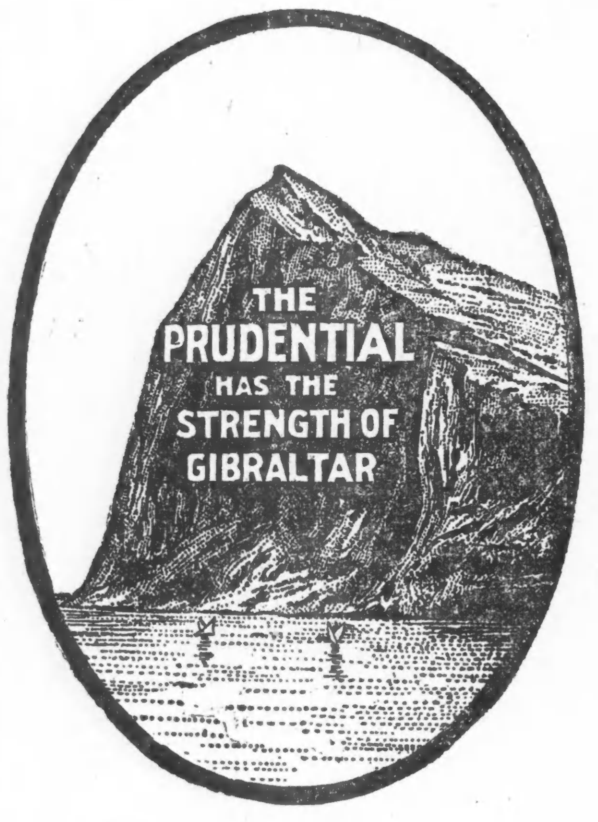
	Abfahrt.	Ankunft.
Lokal-Expreß	**7.15 V	**4.45 N
New York & Washington Vestibuel Limited	*10.40 V	*8.50 N
New York Washington & Pittsburg Vestibuled Limited	*3.30 N	*8.00 N
Columbus & Wheeling Expreß	*9.00 N	*7.40 V
Cleveland & Pittsburg Expreß	*10.30 N	*7.40 V

* Täglich. ** Täglich, ausgenommen Sonntags.

Die Prudential

Stärker finanziell und im Vertrauen des Publikums als je zuvor.

Ein Jahr des größten Erfolges in Bezug auf Fortschritt, Sicherheit und Leistungsfähigkeit.



Anzahl von Policen in Kraft: Nahezu
6 Millionen

Zunahme in der Anzahl von Policen in Kraft: Ueber
Eine halbe Million

Neunundzwanzigster jährlicher Ausweis, 1. Januar 1905.

Activas.

Bonds und Hypotheken		$15,682,338.73
3309 Erste Pfandrechte auf Grundeigenthum, abgeschätzt auf	$40,882,977.19	
Grundeigenthum im Besitz der Gesellschaft		12,494,957.86
Eisenbahn-Bonds		27,681,596.87
Munizipal und andere Bonds		10,141,196.00
Vereinigte Staaten Regierungs-Bonds		105,375.00
Nationalbank- und Trust Gesellschaft-Aktien		4,200,400.00
Total-Marktwerth obiger Bonds und Aktien	$42,128,567.87	
Total-Kostenwerth obiger Bonds und Aktien	40,697,570.44	
Werthzunahme der Bonds und Aktien über den Ankaufspreis	$1,430,997.43	
Baar in 259 Banken und Trust Gesellschaften in den ganzen Vereinigten Staaten verbreitet und Baar in der Office ($6,154,811.25 auf Zinsen)		6,832,683.09
Zinsen und Miethen, fällig und aufgelaufen		641,775.85
Darlehen gegen Collateral-Sicherheiten		5,665,100.00
Bonds und Aktien haben einen Marktwerth von	$7,549,322.00	
Ueberschuß des Marktwerthes über geliehenen Betrag, eine Sicherheit zeigend von	1,884,222.00	
Darlehen an Policeninhaber		2,427,950.12
Deren Policen als Sicherheit hinterlegt — der Reservewerth dieser Policen ist	$4,427,238.00	
Halbjährliche und vierteljährliche Prämien noch nicht fällig und Prämien, die im Einziehen begriffen (Reserve unter Verbindlichkeiten aufgeführt)		2,888,911.65
Total-Bestände		$88,762,305.17

Passivas.

Reserve, Legal und Spezial — Betrag der gehalten wird zur Protektion der Policen-Kontrakte.	$73,954,919.00
Alle anderen Verbindlichkeiten — Policen-Ansprüche, einschließlich der in Erledigung begriffenen; im Voraus bezahlte Prämien; unverdiente Zinsen auf Darlehen für Policen; für Zahlung fälliger Rechnungen, u.s.w.	1,481,519.84
Ueberschuß an Policen-Inhaber	13,325,866.33
Total-Verbindlichkeiten	$88,762,305.17

Bezahlt an Policen-Inhaber während 1904 über
13 Millionen Dollars

Gesammt-Zahlungen an Policen-Inhaber, zum 31. Dez. 1904, über
92 Millionen Dollars

Zunahme der Activa über
16 Millionen Dollars

Dividenden und andere Concessionen, nicht stipulirt in Original-Contrakten und freiwillig Inhabern alter Policen gewährt, bis Datum über
5 Millionen Dollars

Während 1904 ausgestellte und bezahlte Versicherungen über 312 Millionen Dollars

Der größte Betrag in der Geschichte der Gesellschaft.

Ueber Eine Billion Dollars

Lebens-Versicherung in Kraft.

Vollständiges tabellarisches Verzeichniß der von der Prudential geeigneten Bonds (Marktwerth am 1. Januar 1905.)

Keine von diesen sind fragwürdig in Bezug auf Kapital und Zinsen.

Beschreibung.	Jahr der Fälligkeit	Zins-Rate	Markt-Werth
Borough von Asbury Park, N. J., Wasser	1927	5%	$51,525.00
Borough von Chatham, Morris Co., N. J., Wasser (Reg.)	1917	4	45,000.00
Borough von Chatham, N. J., Elektrisches Licht (Reg.)	1921	4	15,000.00
Borough von Collingswood, N. J., Verbesserungen	1934	4	96,425.00
Borough von Lodi, N. J., Straßen-Verbesserung	1927	5	18,800.00
Buffalo City, N. Y., Gas-Gesellschaft	1947	5	120,000.00
City of Atlantic City, N. J., Wasser	1925	5	295,000.00
City of Elizabeth, N. J., Adjustirung	1922	4	341,700.00
City of Jersey City, N. J., Assessment	1924	5	56,750.00
City of Newark, N. J., Corporation (Reg.)	1908	6	10,700.00
City of Newark, N. J., fundirte Wasser-Schuld	1922	4	636.00
City of Newark, N. J. (Reg.)	1905	4	200,000 00
City of Newark, N. J. (Reg.)	1905	4	50,000.00
City of Orange, N. J., Abzugskanal	1929-33	6	80,940.00
City of Orange, N. J., Ableitung und Drainirung	1913-14	4½	53,250.00
City of Perth Amboy, N. J., Schulen	1931	4	54,540.00
City of Perth Amboy. N. J., Wasser	1934	4	156,550.00
Columbus, O., Gas-Gesellschaft	1932	5	199,500.00
Dover, N. J., Elektrisch-Licht Gesellschaft, 1. Hypothek	1921	4	38,000.00
Eastern Equipment-Gesellschaft, Gold, Serie A	1908	5	394,000.00
Equitable Gas Light Gesellschaft von New York	1932	5	141,250.00
Gas und Electric Gesellschaft von Bergen County	1949	5	343,000.00
Hackensack, N. J., Wasser-Gesellschaft	1952	4	288,000.00
Lackawanna Iron and Steel Gesellschaft, Gold	1926	5	309,000.00
Milwaukee Gas Light Gesellschaft, 1. Hypothek Gold	1927	4	281,250.00
New Amsterdam Gas Gesellschaft, 1. Conf. Hypothek, Gold.	1948	5	543,200.00
New Amsterdam Gas-Gesell. 1. Conf. Hypothek Gold (Reg.)	1948	5	16,650.00
Newark, N. J. Consolidated Gas Gesellschaft	1948	5	545,000.00
Newark, N. J., Gas-Gesellschaft	1944	6	25,650.00
New Jersey Zinc.Gesellschaft, 1. Hypothek, Gold	1926	4	750,000.00
Passaic, N. J., Wasser-Gesellschaft	1937	5	107,000.00
South Jersey Gas, Electric und Traction Gesellschaft	1953	5	3,090,000.00
Trenton, N. J., Gas und Electric Gesellschaft	1949	5	876,250.00
Ver. Staaten Goverment Bonds (Registrirt)	1907	4	105,375.00
Virginia Century fundirte Schuld des Staates Virginia,	1991	3	53,850.00
Westchester Lighting Gesellschaft, 1. Hypothek, Gold	1950	5	945,280.00
W. U. Tel.-Gesell. Fundirung & Real Estate Hypothek, Gold	1950	4½	103,000.00
Atch., Topeka & Santa Fé Ry., Genl. Hypothek. Gold (Reg.)	1995	4	71,487.50
Atchison, Topeka & Santa Fé Ry., Genl. Hypothek, Gold	1995	4	512,500.00
Baltimore und Ohio Eisenbahn	1948	4	350,377.50
Baltimore und Ohio Eisenbahn, 1. Pfandrecht, Gold	1925	3½	383,000.00
Baltimore und Potomac Eisenbahn, Gold	1911	6%	$29,120.00
Birmingham Gürtelbahn, 1. Hypothek, Gold	1922	4	480,000.00
Brunswick Traction Gesellschaft	1926	5	4,900.00
Central Pacific Ry., Refunding Hypothek	1949	4	100,750.00
Chesapeake und Ohio Eisenbahn, Serie A	1908	6	52,430.00
Chicago und Alton Eisenbahn, Refunding Hypothek, Gold	1949	3	299,130.00
Chicago und E. Ill. Eisenb., Genl. Con., 1. Hypothek (Reg.)	1937	5	25,905.00
Chicago und E. Illinois Eisenbahn, Genl. Con., 1. Hypothek	1937	5	894,187.50
Chicago und North Michigan Eisenbahn, 1. Hypothek, Gold.	1931	5	129,320.00
Chicago und St. Louis Eisenbahn	1915	6	135,720.00
Chicago und West Michigan Eisenbahn, General Hypothek	1921	5	109,000.00
Chic., Indianapolis & Louisville Eisenb., Ref'ding Hypothek	1947	5	34,725.00
Chic., Mil. & St. Paul Eisenb., S. Minn. Div., 1. Hypothek	1910	6	20,835.00
Chic., Mil. & St. Paul Eisenb., S. W. Div., 1. Hypothek	1909	6	7,612.50
Chic., Milwaukee & St. Paul Eisenbahn, Chic. & Pac. Div.	1910	6	214,500.00
Chicago, Rock Island & Pacific Eisenb., Genl. Hypothek, Gold	1988	4	470,250.00
Chicago, Rock Island & Pacific Eisenb., 1. und Ref'g, Gold	1934	4	240,625.00
Chicago, St. Louis & New Orleans Eisenbahn, Conf., Gold	1951	5	750,300.00
Chicago, St. L. & New Orleans Eisenb., Con., Gold (Reg.)	1951	5	157,380.00
Chicago, St Louis und Pittsburg Eisenbahn. Gold	1932	5	89,680.00
Chicago, St. Paul, Minn. & Omaha Eisenb., Conf. Hypothek	1930	6	245,640.00
Chicago, St. Paul & Minneapolis Eisenb, 1. Hypothek, Gold	1918	6	10,640.00
Cincinnati, Dayton und Ironton Eisenbahn. 1. Hypothek	1941	5	100,050.00
Cincinnati, Hamilton & Dayton Eisenb., Ref. Hypothek, Gold	1954	4	705,000.00
Cin., Ind., St. L. & Chic. Eisenbahn, 1. Hypothek, Gold	1936	4	295,800.00
Cin., Ind., St. L. & Chic. Eisenb., 1. Hypothek, Gold (Reg.)	1936	4	196,050.00
Cleve., Cin., Chic. & St. L. Eisenb., Genl. Hypothek, Gold.	1993	4	535,300.00
Cleveland, Cin., Chic. & St. L. Eisenb., St. Louis Division	1990	4	168,300.00
Cleveland, Columbus, Cincinnati und Indianapolis Eisenb.	1914	7	9,840.00
Cleve., Col., Cin. & Ind. Eisenb., Genl. Conf. Hypothek	1934	6	79,800.00
Columbus und Toledo Eisenbahn, 1. Hypothek	1905	7	22,330.00
Connecticut Railway und Lighting Gesellschaft	1951	4½	490,000.00
Consolidated Traction Gesellschaft. N. J.	1933	5	541,250.00
Detroit, Grand Rapids & Western Eisenb., 1. Conf. Hypothek	1946	4	141,000.00
East Tenn., Va. & Georgia Eisenb., Conf. Hypothek, Gold	1956	5	496,100.00
East Tenn., Va. & Georgia Eisenb. Div., Hypothek, Gold	1930	5	52,440.00
Elizabeth, Plainfield und Central Jersey Straßenbahn	1950	5	97,000.00
Erie Eisenbahn, Consolidated Hypothek, Gold	1920	7	243,880.00
Essex Passenger Ry., Consolidated Hypothek	1905	6	11,110.00
Evansville & Terre Haute Eisenb., 1. Conf. Hypothek, Gold	1921	6	123,000.00
Flint und Pere Marquette Eisenbahn, Conf. Hypothek	1939	5	234,060.00
Flint und Pere Marquette Eisenb., 1. Conf. Hypothek, Gold	1920	6%	$205,700.00
Fremont, Elkhorn und Missouri Valley Eisenbahn	1933	6	184,205.00
Indianapolis Gürtelbahn und Stock Yard Gesellschaft, Conf.	1911	6	252,000.00
International und Great Northern Eisenbahn	1919	6	239,000.00
Jefferson Eisenbahn, 1. Hypothek, Gold	1909	5	107,640.00
Jersey City, Hoboken und Paterson Straßenbahn	1949	4	76,000.00
Kan. City, Ft. Scott & Memphis Eisenb., Refund. Hypothek	1936	4	1,212,450.00
Kan. City, Memphis & Birmingham Eisenb., Genl. Hypothek	1934	4	260,680.00
Lehigh Valley Ry. von New York, 1. Hypothek, Gold	1940	4½	133,762.50
Lehigh Valley Terminal Ry., 1. Hypothek, Gold	1941	5	12,828.75
Long Island City und Flushing Eisenbahn, 1. Hypothek	1911	6	16,500.00
Long Island Eisenbahn, Consolidated Gold	1931	5	98,070.00
Long Island Eisenbahn, Consolidated Gold	1931	4	161,200.00
Louisville und Nashville S. Eisenbahn (Monon. Coll. Jt.)	1952	4	144,000.00
Louisville, N. A. & Chic. Eisenb., Chicago & Indianapolis	1911	6	105,806.25
Louisville, New Albany und Chicago Eisenb., 1. Hypothek	1910	6	186,575.00
Midland Bahn-Gesellschaft von New Jersey, 1. Hypothek	1910	6	201,940.00
Milwaukee und Northern Eisenbahn, 1. Hypothek	1910	6	132,090.00
Minneapolis und St. Louis Eisenbahn, Iowa Extension	1909	7	2,220.00
Minneapolis Union Ry., 1. Hypothek, Gold	1922	5	11,225.00
Minneapolis Union Ry., 1. Hypothek, Gold	1922	6	56,250.00
Missouri Pacific Ry., 1. Conf. Hypothek, Gold	1920	6	174,460.00
Montana Central Eisenbahn, 1. Hypothek, Gold	1937	5	45,435.00
Morgans Louisiana und Tex. R. R. & S. S., 1. Hypothek	1918	7	498,575.00
Morgans Louisiana und Tex. R. R. & S. S., 1. Hypothek	1920	6	42,350.00
Nashville, Chat. und St. Louis Ry., Conf. Hypothek	1928	5	85,100.00
Nashville, Chat. und St. Louis Ry., 1. Hypothek	1913	7	104,060.00
Newark Passenger Ry., 1. Hypothek	1930	5	274,740.00
New York, Lackawanna und Western Eisenbahn Construktion	1923	5	133,800.00
New York, Lacka. & Western Eisenb., Term.-Verbesserungen	1923	4	437,750.00
New York, L.E. & West. Eisenb., 1. Conf. Hypothek, Funded	1920	7	39,900.00
Norfolk und Western Eisenbahn. General Hypothek	1931	6	101,080.00
Norfolk und Western Eisenb., Verbesserungen und Extension.	1934	6	240,730.00
North Hudson County Ry., N. J.	1914	6	11,600.00
North Jersey Straßenbahn-Gesellschaft	1948	4	335,286.25
Oswego und Rome Eisenbahn, 2. Hypothek, Gold	1915	5	108,500.00
Pacific Railroad von Missouri, Extension, Gold	1938	4	100,980.00
Pere Marquette Eisenbahn, Consolidated, Gold	1951	4	2,585,000.00
Philadelphia und Reading Eisenbahn, Conf. Hypothek. Gold	1911	7	89,300.00
Pittsburg, Cin., Chic. & St. L. Eisenb., Hypothek. Serie A	1940	4½	556,760.00
Pittsburg, Cin., Chic. & St. L. Eisenb., Hypothek, Serie B	1942	4½	203,172.50
Pittsburg, Cin., Chicago & St. L. Eisenbahn, Serie F	1953	4%	$438,880.00
Pittsburg, Cleveland und Toledo Eisenbahn, 1. Hypothek	1922	6	12,150.00
Plainfield Straßenbahn-Gesellschaft	1922	5	8,000.00
Rapid Transit Straßenbahn-Gesellschaft von Newark, N. J.	1921	5	855,340.00
Reading Gesellsch. und P. & R. Coal & Iron Gesellschaft, Gold	1997	4	289,800.00
Rio Grande Western Ry., 1. Hypothek	1939	4	191,100.00
Sandusky, Mansfield und Newark Eisenbahn, 1. Hypothek	1909	7	83,450.00
Second Avenue Eisenbahn von New York, Conf	1948	5	111,500.00
St. Louis und San Francisco Eisenbahn, Genl. Hypothek	1931	5	15,925.00
St. Louis und San Francisco Eisenbahn, Genl Hypothek	1931	6	184,150.00
St. Louis und San Francisco Eisenb., Ref. Hypothek, Gold	1951	4	532,500.00
St. Louis, Iron Mount. & Southern Eisenb., Genl. Conf.	1931	5	1,055,670.00
St. Paul und Duluth Eisenbahn, 2. Hypothek	1917	5	855,340.00
St. Paul und Northern Pacific Eisenbahn	1923	6	424,850.00
St. Paul und Northern Pacific Eisenbahn (Registrirt)	1923	6	81,740.00
St. Paul und Sioux City Eisenbahn, 1. Hypothek	1919	6	27,060.00
St. Paul, Minn. & Manitoba Eisenb., Conf. Hypothek	1933	6	282,212.50
St. Paul, Minn. & Manitoba Eisenb., Conf. Hypothek (Reg.)	1933	6	2,650.00
St. Paul, Minn. & Manitoba Eisenb., Dakota Extension	1910	6	288,650.00
St. Paul, Minn. & Man. Eisenb., Mont. Ex., 1. Hypothek.	1937	4	10,350.00
St. Paul, Minneapolis & Manitoba Eisenb., 1. Hypothek	1933	4½	439,000.00
St. Paul, Minn. & Man. Eisenb., 2. Hypothek (jetzt 1.) Gold	1909	6	105,120.00
Terre Haute und Indianapolis Eisenbahn, Conf. Hypothek	1925	5	23,598.75
Texas und New Orleans Eisenbahn, 1. Hypothek	1905	7	107,590.00
Toledo, Wal. Valley und Ohio Eisenbahn, Serie A	1931	4½	55,335.00
Toledo, Wal. Valley und Ohio Eisenb., 1. Hypothek, Serie B	1933	4½	8,255.00
Toledo, Wal. Valley und Ohio Eisenb., 1. Hypothek, Serie C	1942	4	206,025.00
Trenton, N. J. Straßenbahn, Consolidated Hypothek	1938	5	123,900.00
Trenton, N. J., Passenger Ry., Conf. Hypothek	1931	6	21,960.00
Union und Logansport Eisenbahn, 1. Hypothek	1905	7	17,510.00
Union Pacific Erste Eisenbahn und Land-Bewilligung	1947	4	157,500.00
Union Pacific, 1. Hypothek, Eisenbahn u. Landbew. (Reg.).	1947	4	161,975.00
Virginia Midland Ry., 1. Hypothek, Serie B	1911	6	44,400.00
Virginia Midland Ry., Serie C	1916	6	296,250.00
Western New York und Pennsylvania Eisenb. 1. Hypothek	1937	5	591,025.00
West Jersey und Sea Shore Eisenbahn, 1. Conf. Hypothek	1936	3½	240,000.00
West Shore Eisenbahn	2361	4	64,800.00
Wisconsin Central Ry., 1. Serie, Conf. Hypothek	1909	5	30,569.87
			$37,928,167.87

Haupt-Office, Newark, N. J.

Die Prudential Versicherungs-Gesellschaft von Amerika

Agenten verlangt

Inkorporirt als eine Aktien-Gesellschaft vom Staate New Jersey.

Beamte:

John F. Dryden, Präsident. **Leslie D. Ward**, Vice-Präsident. **Edgar B. Ward**, 2. Vice-Präsident. **Forrest F. Dryden**, 3. Vice-Präsident. **Wilbur S. Johnson**, 4. Vice-Präsident und Comptroller.
Jacob E. Ward, Rechtsbeistand. **Edward Kanouse**, Schatzmeister. **Edward Gray**, Sekretär. **T. C. E. Blanchard**, Supt. des Grundeigenthums. **F. C. Blanchard**, Supervisor des Darlehen-Dept.
John K. Gore, Aktuar. **Valentine Riker**, Hülfs-Sekretär. **Willard I. Hamilton**, Hülfs-Sekretär. **Henry Overgne**, Hülfs-Sekretär. **George W. Munsick**, Hülfs-Sekretär.
Edward H. Hamill, ärztlicher Direktor. **Robert L. Burrage**, ärztlicher Direktor. **Frederic A. Boyle**, Kassirer. **Frederick H. Johnston**, Beisitzender Aktuar. **Wm. Perry Watson**, ärztlicher Hülfs-Direktor.
Frederick L. Hoffman, Statistiker. **George H. Kirkpatrick**, Hülfs-Aktuar. **George B. Speer**, Supervisor gewöhnlicher Agenturen. **George W. Gore**, Supervisor.

Zweig-Offices in Chicago und Umgegend:

James L. Ferguson, Generalagent, Ordinary Dept., für das nördl. Illinois, 407 Merchants Loan and Trust Bldg.
Carlton H. Reeve, Manager von Agenturen, Ordinary Dept., 1008—11 Marquette Bldg.
Jesse E. Smith, Manager, Ordinary Dept., 1008—11 Marquette Bldg.
Geo. M. Lee, Manager, Ordinary Dept., 1008—11 Marquette Bldg.
E. T. Pape, Superintendent, 315 Dearborn Straße.
A. L. Schmitt, Superintendent, 169 Ost Jackson Boulevard.
E. J. Realy, Superintendent, 555—9 West 63. Straße.
P. J. Kenny, Superintendent, 291—3—5 North Carpenter Straße.
C. W. Lamson, Superintendent, 1973 West Madison Straße.
Paul J. Cox, Superintendent, 1204 Milwaukee Avenue.
Ludwig Siegel, Superintendent, 227 — 92. Straße.
Dennis F. McGillicuddy, Superintendent, West Van Buren Straße und South Wood Str.
Wm. J. Summerell, Superintendent, 1155 Lincoln Avenue, 1128 Belmont Avenue.
Joseph E. McCabe, Superintendent, 4201 South Halsted Straße.
Alexander E. Rogers, Superintendent, 701—703 Davis Str., Evanston, Ill.
D. G. Raymond, Hilfs-Superintendent, Südwest-Ecke Milwaukee Ave. und Higgins Avenue, Jefferson Park, Ill.
Hilery H. Halsey, Hilfs-Superintendent, 180 South Hohman Str., Hammond, Ind.
Carl Sauer, Hilfs-Superintendent, 180 South Hohman Str., Hammond, Ind.
Sam B. Hoge, Hilfs-Superintendent, Harvey Bank Bldg., Main Str., Harvey, Ill.
John A. O'Neill, Hilfs-Superintendent, 11444 Michigan Avenue, Kensington, Ill.